

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1936

5.9.1936

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“ und der illustr. Monatschrift „Vergland“

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlersstraße 5. Für den Einzelteil verantwortlich: Hubert Rüd, Erlersstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: Am Plaze in den Abholstellen monatlich S 4.70. Mit Zustellung durch Trägerin oder Post monatlich S 5.10, vierteljährlich S 14.80. Einzelnummer 25 g. Sonntagsnummer 30 g. Deutsches Reich monatlich S 6.50. Italien monatlich Lire 15.—, Einzelnummer: Lire —.80, Sonntagsnummer Lire 1.—. In das übrige Ausland monatlich S 7.50. — Die Lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Geschäftsstelle in Wien: Wien, I., Biberstraße 12. Fernruf R 20-0-41. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten und nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Bei gleichzeitigem Monatsbezug der „Neuesten Zeitung“ erhöhen sich die Bezugspreise in Innsbruck zum Abholen um nur S 1.10, also auf S 5.80 pro Monat, mit Zustellung durch Trägerin oder Post um nur S 1.40, also auf S 6.50 pro Monat.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Österreichische Anzeigengesellschaft A. G., Wien, I., Wollzeile 16 — Schulerstraße 11, Fernruf R 29-5-50.

Nummer 204

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

5. September 1936

83. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 31. Raimund, Dienstag, 1. September Megidius, Mittwoch, 2. Stephan K. Donnerstag, 3. Seraphine, Freitag, 4. Rosalia, Samstag, 5. Laurentius, Herkules, Sonntag, 6. Magnus.

Ministerrat beschließt das Militärdienstrecht.

Wien, 4. September. (A. N.)

Der Ministerrat hat am Freitag unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg die Beratungen des Bundesvoranschlages für 1937 abgeschlossen und dem Entwurf des Finanzgesetzes seine Zustimmung erteilt. Zur Beschlussfassung gelangte ferner der Antrag auf Erlassung des Bundesgesetzes über die Dienstbezüge der Berufsmilitärpersonen, womit ein Teil der sachlich notwendig gewordenen Neuregelung des Militärdienstrechtes der Erledigung zugeführt wird. Die Vorarbeiten für die gesetzliche Regelung der übrigen abänderungsbedürftigen Bestimmungen auf dem Gebiete des Dienstrechtes für Militärpersonen sind in Angriff genommen; sie werden diese gesetzliche Regelung in weiterer Folge verwirklichen.

Hiezu erfährt die „Politische Korrespondenz“: Durch dieses Gesetz ist eine Regulierung der Gehälter der Offiziere und Berufsunteroffiziere erfolgt, die es ermöglicht, daß die Offiziere die gleichen Bezüge erreichen, wie sie von den Zivilstaatsbeamten gleicher Vorbildung bei Abschluß ihrer Dienstzeit erreicht werden. Einige Bestimmungen der bisher geltenden Gehaltsgesetze, die für das militärische System nicht paßten, sind durch zweckmäßigere, den militärischen Bedürfnissen entsprechende Bestimmungen ersetzt worden. Es ist auch das System der Vorrückung in den höheren Dienstgraden der Offiziere aufgegeben worden.

Begnadigungen im Verwaltungsstrafverfahren ab 1. September.

Wien, 5. September.

Wie die amtliche „Politische Korrespondenz“ mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gelangte Verwaltungsamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September d. J. an schrittweise durchgeführt werden.

Die Verwaltungsamnestie betrifft alle jene politischen Häftlinge, die von den Polizeistellen oder Bezirkshauptmannschaften zu sogenannten Verwaltungsstrafen in der Höchstdauer von einem Jahr verurteilt oder in ein Konzentrationslager überwiesen worden waren. Die Verwaltungsstrafe konnte auch zusätzlich zu gerichtlichen Strafen verhängt werden. Auch diese zusätzlichen Strafen werden von nunmehr zur Anwendung kommenden Strafamnestie getilgt. Im ganzen dürften etwa 5000 Personen von der Verwaltungsstrafenamnestie erfaßt werden, so daß mit der schon seinerzeit durchgeführten Amnestierung der gerichtlichen Häftlinge im ganzen etwa 10.000 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt werden dürften.

Arbeitsvergebungen nur an sozial gesinnte Unternehmer.

Wien, 4. Sept. Der Verwaltungsausschuß des Vorstandes der Arbeiterversicherungsanstalt hat unter dem Vorsitz des Obmannes Josef Pengauer beschlossen, die Vergebung aller Arbeiten, auch der Aufträge des laufenden Geschäftes, von der Einhaltung der kollektivvertraglichen Bestimmungen durch die offerierenden Firmen abhängig zu machen. Arbeitgeber, die sich bei der Anstalt, den Geschäftsstellen in Graz und Salzburg, den Unfallkrankenhäusern und den den Realbesitz der Anstalt verwaltenden Stellen um Aufträge oder Lieferungen bewerben, haben vor der Auftragsvergebung ein Bonitätszeugnis der zuständigen Arbeiterkammer beizubringen.

Die Sowjetunion von einer Hungersnot bedroht.

Warschau, 5. September.

Ueber die Mißernte in der Sowjetunion liegen nunmehr genauere Einzelheiten vor. Das Jahr 1936 war für Sowjetrußland ein ausgesprochenes Dürrejahr. Ein Gebiet, das fast die Hälfte der Ausaatfläche der Sowjetunion umfaßt, hat eine Mißernte gehabt, wie seit 15 Jahren nicht mehr. Dabei fehlte nach der letzten Mißernte im Jahre 1921 die Hungerhilfe Russiens ein, die heute nach Lage der Dinge nicht wiederholt werden kann.

Bereits in der Umgebung von Moskau fallen auf den Straßen Hunderte von Bauern auf, die ihr Vieh aus Futtermangel zum Schlachten in die Stadt treiben. Die gleiche Erscheinung beobachtet man in der Umgebung der Städte Tula, Minik, Iwer, Kirow, Saratow u. a.

Das Dürregebiet umfaßt diesmal fast das gesamte europäische Rußland mit nur kleinen Ausnahmen. In diesem riesigen Gebiete hat das widerstandsfähige Wintergetreide durchschnittlich nur die Hälfte der Normalernte er-

bracht. Das Sommergetreide dagegen erbrachte fast überhaupt keine Ernte, weil sich in vielen Fällen nicht einmal das Mahen lohnte. Hier steht jetzt der Alarm der bolschewistischen Partei und Regierung ein, die zur Überbrückung auch der spärlichen Reste auf solchen vertrockneten Feldern aufruft.

Die Sowjetunion steht zum erstenmal in ihrer Geschichte vor der Notwendigkeit, den Versuch zu machen, aus eigener Kraft eine Dürrekatastrophe zu überwinden. Als Hilfsmittel stehen etwa zehn Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung, die als Reserve für die rote Armee aufgestapelt wurden. Die Sowjetregierung will der vom Hunger bedrohten Bevölkerung diese verfügbare Reserve vorenthalten. Moskau ist, wie aus den hier eintreffenden Nachrichten eindeutig hervorgeht, entschlossen, lieber Millionen der arbeitenden russischen Bevölkerung dem Hunger zu opfern, als durch Angreifen der Heeresbestände die Schlagkraft der roten Armee zu gefährden, die man besonders mit Rücksicht auf die anwachsenden inneren Unruhen nicht entbehren zu können meint.

Jrun in Flammen.

Hendaye, 5. September.

Am Freitag nachmittags stand Jrun in Flammen. Detonation folgte auf Detonation, scharenweise kamen Zivilisten und Rotgardisten über die Grenze nach Hendaye; sie schleppten requirierete Autos mit sich und versuchten, über französisches Gebiet Barcelona zu erreichen. In anmaßendem Ton erklärten ihre Führer mit den französischen Polizeikommissären, diese Autos gehörten der Volksfront-Regierung und niemand habe das Recht, sie ihnen streitig zu machen. Nur mit Mühe gelang es der französischen Polizei, die gestohlenen Autos sicherzustellen und die Rotgardisten für einen gemeinsamen Abtransport zusammenzufangen.

Die Stimmung im Bahnhof Hendaye bis herauf in die Ortschaft ist unbeschreiblich. Aufgeregt rennen die Leute durcheinander. Rotfrontler mit ausgesprochenen Verbrechergesichtern in Monteuranzügen neben spanischen uniformierten Zollsoldaten, baskische Separatisten, dazu französische Polizei und Gendarmen, gestikulierende Frauen, schreiende Kinder und überall der beßende Brandgeruch aus dem benachbarten Jrun. In Jrun selbst machen die nationalistischen Truppen weitere Fortschritte. Starke Reserven werden über die den Ort begrenzenden Höhenzüge herangezogen. Unmittelbar an der internationalen Brücke können sich die Roten noch halten. Ihre Bekämpfung ist dort außerordentlich schwer, da jeder von den Nationalisten abgegebene Schuß die französischen Polizeiposten treffen kann.

Rote Ueberläufer erzählten in Hendaye, daß in San Sebastian bei den Volksfrontlern Munitionsmangel herrsche. Die Anarchisten seien entschlossen, auch diese Stadt ebenso wie Jrun zu zerstören, bevor sie sich in Sicherheit bringen. Die französische Hilfe, d. h. die Hilfe der französischen Volksfront, sei ungenügend gewesen. Man habe noch viel mehr von ihr erwartet. Nachdem die Versprechungen nur zum Teil erfüllt worden seien, hätte man den Widerstand in Jrun nicht mehr aufrecht erhalten können.

Die Grenzbrücke war am Freitag nachmittags der Schauplatz eines aufregenden Zwischenfalles. Vor dem spanischen Zollgebäude erschien plötzlich ein Mann, der ein kleines Kind auf den Armen trug, um im Lauffschritt die französische Seite zu gewinnen. Unmenschliche rote Banditen eröffneten auf den Flüchtigen das Feuer. Trotzdem gelang es ihm, das französische Zollgebäude zu erreichen. Auf der anderen Seite schrie die Frau des Mannes, die ihr zweites Kind in den Armen hielt. Kurz entschlossen lief der Hauptkriminalleiter der Agentur Havas, Fontenay, trotz der ihm ent-

gegenschlagenden Kugeln über die Brücke, riß der Frau das Kind aus dem Arm und brachte es heil und sicher auf die französische Seite, von lauten Bravorufen begrüßt. Einige andere französische Zivilisten bestiegen darauf einen mit Matratzen ausgestatteten Kraftwagen, durchfuhren ebenso den dichten Kugelregen der Roten, kamen auf die spanische Seite und brachten die vor Schreck halb wahnsinnige Mutter ebenfalls in Sicherheit. Bei diesem unerhörten Zwischenfall haben die Roten unbestreitbar auf französisches Gebiet geschossen.

Franzosen kämpfen auf Seiten der spanischen Margisten.

Paris, 5. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant“ meldet im Zusammenhang mit den Kämpfen um Jrun, daß zehn Franzosen und ein Belgier vier Tage lang die vorderste Linie vor San Marcial gehalten hätten. Spanier, die sie ablösten, hätten kaum eine Stunde ausgehalten und dann die Flucht ergriffen. Während der Kämpfe um Jrun seien etwa 20 Franzosen getötet worden.

Rein kommunistische Regierung in Madrid.

Paris, 5. Sept. Wie Havas aus Madrid meldet, ist die Regierung Giral zurückgetreten. Am Freitag nachmittags wurde unter dem Sozialistenführer Largo Caballero ein neues Ministerium gebildet, das sich in der Hauptsache aus Sozialisten zusammengesetzt. Das Unterrichts- und das Landwirtschaftsministerium haben Kommunisten übernommen. Der frühere Ministerpräsident Giral gehört dem neuen Ministerium als Minister ohne Portefeuille an.

Allgemeine Mobilisierung in Katalonien.

Hendaye, 5. Sept. Der Sender Burgos teilt am Freitag nachmittags mit, daß die katalanische Regierung sämtliche wehrpflichtigen Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren mobilisiert habe, um die Verteidigung Kataloniens gegen etwaige Angriffe sicherzustellen. Zum Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte sei Garrido Diaz, ein alter Zucht-häusler, ernannt worden. Er führe den Titel „General Kataloniens“.

Madrid beruft seinen Botschafter aus Portugal ab.

Rabat, 4. Sept. (A. N.) Der Sender von Xeres de la Frontera teilt mit, daß die Madrider Regierung den spanischen Botschafter in Portugal, Martinez Lopez, angewiesen habe, Portugal zu verlassen.

Landes-Kriegsopfertag 1936

3. bis 6. September: Straßen- und Hausammlungen!

Es ist Bürgerpflicht, den Schwerekriegsinvaliden, Witwen und Waisen zu helfen! Darum spende jedermann am Kriegsopfertag nach bestem Können!

Noch in diesem Jahr Wahl der Vertrauensleute.

Wien, 4. September.

Das Bundesgesetzblatt vom 1. September veröffentlicht, wie schon kurz berichtet, eine Verordnung des Sozialministers über die Wahlen der im Berggesetz vorgesehenen Vertrauensmänner. Die Zahl der zu wählenden Vertrauensmänner beträgt, wie der Verordnung zu entnehmen ist, in Betrieben mit 5 bis 19 Arbeitnehmern ein, mit 20 bis 50 drei, mit 51 bis 150 vier, mit 151 bis 300 fünf, mit 301 bis 600 sechs, mit 601 bis 900 sieben, mit 901 bis 1200 acht, mit 1201 bis 1500 neun, mit mehr als 1500 Arbeitnehmern zehn. Wenn in einer Unternehmung dauernd mindestens zehn Arbeiter und zehn Angestellte beschäftigt sind, wählen beide Gruppen besondere Vertrauensmänner nach der Zahl der zu ihrer Gruppe gehörigen Arbeitnehmer. Die Wahl ist von einem

Wahlvorstand

auszuüben. In Betrieben mit drei Vertrauensmännern bilden diese den Wahlvorstand. In solchen mit mehr als drei Vertrauensmännern wählen diese aus ihrer Mitte einen dreigliedrigen Wahlvorstand. Der Wahlvorstand faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit.

Die Wählerliste.

Der Betriebeinhaber ist verpflichtet, dem Wahlvorstand ein Verzeichnis aller im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer zur Verfügung zu stellen, aus dem die Wahlberechtigten festgestellt werden durch Ausschreibung jener: 1. die am Tage des Anschlages der Wahlkundmachung nicht seit mindestens einem Monat im Betriebe beschäftigt sind; 2. die an diesem Tage das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben; 3. die wegen eines Verbrechens oder wegen eines aus Gewinnsucht, gegen die Ruhe und Ordnung oder die öffentliche Sicherheit begangenen Vergehens oder wegen einer solchen Übertretung gerichtlich bestraft worden sind, ohne daß die Rechtsfolgen erloschen oder getilgt sind; 4. die wegen staats- oder regierungsfeindlicher Betätigung zu einer Verwaltungsstrafe verurteilt wurden, bis zum Ablauf der vorgesehenen Frist. — Der Wahlvorstand bestimmt den

Zeitpunkt der Wahl

derart, daß zwischen dem Tage des Anschlages der Wahlkundmachung und dem Wahltag mindestens fünf, höchstens sechs Wochen liegen. Die Wahlkundmachung muß allen Wahlberechtigten bis zur Beendigung der Wahl leicht zugänglich sein.

Gegen die Wählerliste, die allen im Betrieb Beschäftigten zugänglich sein muß, kann binnen einer Woche Einspruch beim Vorsitzenden des Wahlvorstandes erhoben werden.

Der Wahlvorstand

ist von den Vertrauensmännern nach Anhörung der Arbeitnehmer des Betriebes und nach Zuhilfenahme der Landesstelle der zuständigen Gewerkschaft und dem Landesführer der Vaterländischen Front aufzustellen und spätestens drei Wochen nach dem Anschlag der Wahlkundmachung zur Einsicht der Wahlberechtigten aufzulegen oder anzuschlagen. Wenn ein Beschluß des Wahlvorstandes nicht zustande kommt, trifft die Landesstelle der zuständigen Gewerkschaft die Auswahl.

Der Wahlvorstand muß getrennt nach Vertrauensmännern und Ersahmännern zweimal soviel wählbare Personen enthalten, als zu wählen sind.

In den Wahlvorstand dürfen nur Wahlberechtigte aufgenommen werden, die am Tage des Anschlages der Wahlkundmachung mindestens sechs Monate im Betrieb beschäftigt sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, österreichische Staatsbürger und Mitglieder der Gewerkschaftsbundes sind.

Der Stimmzettel ist in der Wahlzelle in das Kuvert zu legen und hierauf das geschlossene Wahlkuvert der Wahlkommission zu übergeben, wo es uneröffnet in die Wahlurne gelegt wird. Als gewählt gelten so viele Personen nach Maßgabe der auf jeden Wahlwerber entfallenden Stimmen, als Vertrauensmänner und Ersahmänner zu wählen waren.

Die ersten Wahlen.

Die Wahl der Vertrauensmänner ist erstmalig in der Zeit zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1936 durchzuführen. Wird die Wahl nicht rechtzeitig durchgeführt, so bestellt der Gewerkschaftsbund die Vertrauensmänner.

Auch die nationale Südmarmee macht Fortschritte.

Lissabon, 5. Sept. Nach einer hier vorliegenden Meldung des Senders von Horta hat die Südmarmee der spanischen Nationalisten einen beachtenswerten Sieg über die roten Truppen bei Talavera de la Reina errungen. Nach dem ersten Angriff leisteten die Roten kaum noch Widerstand und suchten ihr Heil in regelloser Flucht. Die Roten ließen außer Hunderten von Toten fünf 10,5-Zentimeter-Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge, große Mengen Munition und eine Unmenge Sanitätsmaterial zurück. Dieses Sanitätsmaterial bietet den Nationalisten willkommene Gelegenheit, ein ganzes Feldlazarett zu errichten.

Die Haltung der nationalen Truppen ist ausgezeichnet. Die Leute sind zufrieden und davon überzeugt, daß sie den endgültigen Sieg erringen werden. Die Südmarmee umklammert jetzt die östlich von Badajoz stehenden Roten wie ein Hufeisen, dessen rechter Teil bei Toledo, die Mitte bei Ciudad und der linke Teil bei Cordoba steht.

Meuterei auf einem spanischen Kreuzer in Guinea.

Lagos, 4. Sept. (M. N.) Das die Bewegungen des spanischen Kreuzers „Mendez Nunez“ umhüllende Geheimnis ist noch nicht gelüftet. Wie das Meutereibüro erfährt, besagen die jüngsten Meldungen aus den Häfen von Guinea, daß die Mannschaft des Kreuzers gemeutert und den Kapitän sowie die anderen Offiziere in Haft genommen habe. Der neue Kapitän erklärte sich sodann, heißt es, für die Regierung von Madrid. Das Kriegsschiff soll die Insel Fernando Po im Golf von Guinea angelaufen und die Offiziere gezwungen haben, an Land zu gehen. Man glaubt, daß der Kreuzer sich in Dakar mit Kohle versorgt habe und nach Norden fahre.

Oesterreichische Völkerbundliga protestiert gegen die spanischen Greuelstaten.

Wien, 5. Sept. Die österreichische Völkerbundliga protestiert in einer Entschließung gegen die Greuelstaten im spanischen Bürgerkrieg. Alle Völkerbundligen der Welt und ihre verwandten Vereinigungen werden aufgefordert, bei ihren Regierungen gegen die Greuel im spanischen Bürgerkrieg Protest einzulegen und eine sofortige Stellungnahme des Völkerbundes zu verlangen.

Die „Reichspost“ bemerkt dazu, diese Kundgebungen wären noch lässlicher, wenn sie mutig die wirklich Schuldigen beim Namen nennen würden, anstatt den Anschein zu erwecken, daß durch die Schändlichkeiten, die die anarchistischen Banden und losgelassenen Verbrecher im Namen ihrer angeblich legalen Madrider Regierung verübten, beide kriegsführende Parteien in gleichem Maße belastet würden.

England beruft Reservisten für Palästina ein.

London, 5. Sept. (M. N.) Wie amtlich mitgeteilt wird, ist eine gewisse Zahl von Reservisten der Armee behufs Verstärkung der Truppen in Palästina einberufen worden.

Der englische König bei Kemal Atä Tür.

Istanbul, 4. Sept. (M. N.) König Eduard ist um 12.30 Uhr gelandet und besuchte Kemal Atä Tür. Nach einem kurzen Aufenthalt in der britischen Botschaft schiffte er sich wieder ein.

Befehung Abessinien wird weiter durchgeführt.

Mailand, 5. Sept. (M. N.) Der „Popolo d'Italia“ bestätigt in einem Artikel, daß, sobald die große Regenzeit beendet sein wird, die militärische Befehung Abessinien auf die westlichen Gebiete ausgedehnt werde. Man werde dann auch mit dem Bau einer Autostraße von Assab nach Dessie und mit einer großzügigen Organisation des Handels und von landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen beginnen.

Abdis Abeba wird umgebaut.

Rom, 4. Sept. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht den neuen Stadtplan für Abdis Abeba. Der Plan ist von einem Ausschuss bearbeitet worden, den Gouverneur Bottai eingesetzt hatte. Das neue italienische Abdis Abeba wird demnach mit der alten Negus-Stadt keine Ähnlichkeit mehr haben. Die Italiener planen eine monumental angelegte Gartenstadt, die mehr als 200.000 Einwohnern Raum bietet.

Die neue Großstadt Afrikas wird in mehrere von Parks umgebene Stadtviertel eingeteilt. So wird es ein Geschäftsviertel geben, ein Wohnviertel, ein amtliches Viertel, eine Villenstadt, ein Ausstellungs- und Hotelquartier und das Eingeborenenviertel. Abdis Abeba wird eine offene Stadt bleiben. Die militärischen Bauten kommen an den Stadtrand zu liegen, so daß die Einwohnerschaft vor Eventualitäten geschützt ist.

Der Besuch Lloyd Georges bei Hitler.

Berlin, 5. Sept. (M. N.) Reichskanzler Hitler hat am Freitag um 17 Uhr Lloyd George empfangen. Der Unterredung wohnte Botschafter von Ribbentrop bei.

Otto von Habsburg beim König von Schweden.

Stockholm, 5. Sept. (M. N.) Otto von Habsburg und seine Schwester Adelheid werden auf ihrer Autoreise Samstag früh aus Dänemark in der Sommerresidenz Königs Gustav in Sollden auf der Insel Veland, wo sie Gäste des Königs sein werden, ankommen. Von Sollden werden sie ihre Reise nach Stockholm fortsetzen, wo sie für Sonntag erwartet werden.

Kleine Nachrichten.

Wien, 4. Sept. (M. N.) Der neu ernannte italienische Gesandte, Senator Francesco Salata, ist am Freitag beim Bundespräsidenten Wilhelm Miklas erschienen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Gleichfalls erschien zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens der neu ernannte königlich griechische Gesandte, Jean Politis, beim Bundespräsidenten. Freitag vormittags legte der neu ernannte italienische Gesandte in Wien, Salata, am Helldenkmal einen Kranz nieder.

Wien, 4. Sept. (M. N.) Bundespräsident Miklas empfing Freitag vormittags Abordnungen der Delegierten des internationalen Kongresses der berufstätigen Juristinnen und des siebenten Kongresses der Union internationale des Avocats. Der Präsident der Union, Mrg. Appleton, Paris, sprach dem Bundespräsidenten namens der Kongreßteilnehmer den besonderen Dank für den herzlichen Empfang aus. Er versicherte, daß die Kongreßteilnehmer, die aus 21 Staaten hier zusammengekommen sind, einen unauslöschlichen Eindruck aus Österreich mitnehmen werden. Anschließend an diesen Empfang wurde die Abordnung auch vom Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Dr. Gutso Schmidt empfangen.

Graz, 4. Sept. (M. N.) Der Vorstand des steirischen Bauernbundes hat auf Grund der Wahlordnung zum Bauernbundesgesetz die Wahlen der Mitglieder der Ortsbauernräte im ganzen Bundesland Steiermark für Sonntag, den 25. Oktober, ausgeschrieben.

Tagesneuigkeiten

Der Frauenmord in Niederösterreich.

h. Wien, 5. Sept. Wie berichtet, wurde am Freitag in der Nähe von Stammersdorf eine Frauenleiche in einem Weinstock aufgefunden. Die Leiche wies Messerfurchen im Rücken, in den Armen, im Unterleib und an den Handgelenken auf. Die Blätter der Weinstöcke waren über und über mit Blut bespritzt und Fußspuren deuten darauf hin, daß dem Mord ein erbitterter Kampf vorangegangen sein muß. Die Ermordete ist die 31jährige Landwirtin Marie Haushofer. Das Ehepaar hatte erst vor kurzem geheiratet; der Mann der Ermordeten, Rudolf Haushofer, ist seit einigen Tagen verschwunden und es ist nicht ausgeschlossen, daß er mit dem Mord in Verbindung steht.

Schiffsunfälle auf der Donau.

h. Linz, 5. Sept. Der ungarische Schleppdampfer „Banffy“ sollte drei angehängte Schlepper stromabwärts führen. Bei der Donauenge bei G-ein kam durch die starke Strömung das Schlepperboot aus dem Kurs und die Schlepper wurden abgetrieben. Durch rasches Unterwerfen gelang es, den Anprall der Rähne am Ufer zu vermeiden.

h. Tulln, 5. Sept. Zwei Pontons des Bundesheeres sind auf der Donau gesunken. Ein großes Motorboot hatte vier Pontons mit Mannschaft und Material beladen, donauaufwärts geschleppt. Bei Langenlebarn riß die Verbindungsseile und zwei Pontons wurden abgetrieben und gingen unter. Die Mannschaft konnte sich retten, doch sank das Ausrüstungsmaterial der Pioniere in die Tiefe. Sogleich wurden aus Wien, Krems und Klosterneuburg Hilfe herangezogen, um die gesunkenen Pontons aufzuziehen. Das Motorboot „Salzach“ konnte bereits einen Ponton mit dem Großteil der Ausrüstung bergen. An der Hebung des zweiten Pontons wird noch gearbeitet.

15.000 Münchener wollen nach Oesterreich reisen!

München, 5. Sept. Im Paktamt der Münchener Polizeidirektion ist ein wesentliches Nachlassen des Andranges noch nicht festzustellen. Seit Montag wurden, wie die „M. N.“ berichten, jeden Tag über 2000 Reisevermerke für Oesterreich ausgestellt. Die Zahl der seit letzten Freitag eingetragenen Vermerke beträgt rund 12.000. Dazu kommen noch etwa 2500 neue Pässe, in denen bereits der Oesterreichvermerk eingetragen ist. Täglich werden gegenwärtig rund 500 neue Pässe beauftragt.

Selbstausslösung der Bessing-Gesellschaft.

Berlin, 4. Sept. Die Bessing-Gesellschaft hat auf ihrer 32. letzten Hauptversammlung ihre Auflösung beschlossen. Das Bessing-Museum wird in das Ermeler-Haus überführt werden.

Wieder ein Bergwerkunglück in Bochum.

Bochum, 5. Sept. Auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau“ der Essener Steinkohlenwerke A.-G. ging am Donnerstag gegen 20 Uhr eine Straße zu Bruch. Unter den hereinbrechenden Gesteinsmassen wurden die beiden Bergmänner Wilhelm Böger und Heinrich Höbaus aus Dahlhausen begraben. Die Rettungsmannschaften fuhren sofort ein, doch nahmen die Bergungsarbeiten lange Zeit in Anspruch, so daß es erst am Freitag, um 12.30 Uhr, gelang, die beiden Knappen als Leichen zu bergen.

Acht Todesopfer des Erdbebens in der Schweiz.

Schöpfheim (Kanton Luzern), 4. Sept. (M. N.) Bei dem infolge des schweren Unwetters eingetretenen Erdbebenunglück, über das in der „M. N.“ berichtet wurde, sind insgesamt acht Menschen ums Leben gekommen.

Neuregelung der ungarischen Luftfahrt.

Budapest, 4. Sept. (M. N.) Wie „Magyarország“ meldet, wird die ungarische Luftfahrt vollkommen umgestaltet werden. Der Staat soll die bisher im Besitz der Gruppe Manfred Weisz befindlichen Aktien übernehmen haben und dadurch alleiniger Besitzer der Luftverkehrsgesellschaft geworden sein. Am 1. September ist bereits sämtlichen Angestellten der Gesellschaft gekündigt worden, der größte Teil soll jedoch im Dienst behalten werden. Präsident der Gesellschaft wird auch weiterhin Prinz Franz Hohenzollern sein.

Ein Totschläger aus dem Gefängnis entkommen.

h. Budapest, 5. Sept. Aus dem Budapester Sammelgefängnis ist der Sträfling Arpad Mallit, der wegen Totschlags an seiner Frau eine fünfjährige Kerkerstrafe zu verbüßen hat, ausgebrochen. Mallit eignete sich in der Schneiderwerkstätte die Uniform eines Gefangenewärters an, kletterte über die Mauer und gelangte ins Freie.

Kautschukpflanzen in Italien.

Rom, 5. Sept. (M. N.) Ein neuer Schritt zur Autonomie Italiens hinsichtlich der wichtigsten Rohstoffe ist durch die Entdeckung gemacht worden, daß die beiden Pflanzen Guayule (Parthenium argentatum) und Tarragacum (Römenzahn) in ihren Wurzeln eine beträchtliche Menge Kautschuk enthalten. Es wurde daher beschlossen, diese Pflanzen, von denen insbesondere die zweite in Südtalien reichlich wächst, im großen Maßstab anzubauen.

Kauft die guten Epp-Seifen!

Die Prüfungserfolge an den Hochschulen im Studienjahr 1934/35.

Die Zahl der Personen, denen im Studienjahr 1934/35 ein akademischer Grad verliehen wurde, war in ihrer Gesamtheit etwas geringer als im vorhergehenden Jahr. Bemerkenswert ist — nach den Ausweisen des Bundesamtes für Statistik — der Rückgang an Doktoren der Philosophie und der Diplomierungen an der Hochschule für Welthandel und die Zunahme der Diplomierungen von technischen Ingenieuren.

Eine Betrachtung der Statistik ergibt ein Ansteigen der Promotionen auf der katholisch-theologischen Fakultät gegenüber dem vorhergehenden Jahre von 20 auf 22, auf der evangelisch-theologischen Fakultät von 2 auf 4; bei den Rechtswissenschaften ist ein Abfall von 605 auf 570, bei den Staatswissenschaften von 70 auf 32 festzustellen. Die Anzahl der Doktoren der gesamten Heilkunde stieg binnen Jahresfrist von 442 auf 448, die der Doktoren der Philosophie ist von 510 auf 469 zurückgegangen. Doktoren der Pharmazie wurden 17 gegenüber 11 im vorhergehenden Jahr, Doktoren der technischen Wissenschaften 65 gegen 70, Doktoren der Bodenkultur 14 gegen 15 und der Tierheilkunde 47 gegen 30. Den Wirtschaftswissenschaften haben sich 54 neue Doktoren gegenüber 42 im Vorjahre zugewendet, den montanistischen Wissenschaften 5 gegen 6 im Studienjahre 1934/35. Insgesamt wurden daher im Berichtsjahre 1747 Doktoren gegen 1823 im vorhergehenden Studienjahre promoviert. Auch die sonstigen Graduierungen, das sind Sponsionen und Diplomierungen sind gegenüber dem vorhergehenden Jahre von 1059 auf 987 zurückgegangen, und zwar wurden Magister der Pharmazie 88 statt 106, technische Ingenieure 518 statt 433, Agraringenieure 64 statt 87, Berg- und Hütteningenieure 31 statt 48, Tierärzte 42 statt 50 und Diplomalsteute 244 statt 335.

Der Anteil der Frauen an den Graduierungen ist je nach der Art des akademischen Grades außerordentlich verschieden. Bei den Sponsionen zum Magister der Pharmazie waren mehr als die Hälfte, nämlich 51 Prozent Frauen. Besonders hoch ist der Anteil des weiblichen Geschlechtes an den Doktoren der Philosophie: Im Berichtsjahre waren 41 Prozent der promovierten Doktoren der Philosophie Frauen. Von den Doktoren der Pharmazie waren 18 Prozent, von denen der Medizin 14 Prozent weiblichen Geschlechtes, von den Diplomalsteuten 11 Prozent weiblichen Geschlechtes, von den Doktoren der Rechts- und Staatswissenschaften 9 Prozent. Bei den übrigen akademischen Graden spielen die Frauen entweder gar keine Rolle oder aber die Zahlen sind an sich zu klein, um eine vergleichende Gegenüberstellung zuzulassen.

Auffallend ist die starke Zunahme der Rigorosen beim medizinischen Studium, und zwar um 15 Prozent. Diese mag zum Teil in den hohen Reprobationsprozenten des Vorjahres eine Erklärung finden. Denn da nach Prüfungsfällen und nicht nach Personen gezählt wird, ist in den Aufstellungen des Bundesamtes für Statistik ein Kandidat, der die Prüfungen zweimal abgelegt hat, auch zweimal berücksichtigt.

Das rechts- und staatswissenschaftliche Studium haben im Berichtsjahre 607 Studierende erfolgreich beendet, gegen 657 im Vorjahr. Der Vergleich mit den Promotionszahlen lehrt, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der absolvierten Juristen nicht promoviert wird.

Die erste Staatsprüfung an den technischen Hochschulen ergab in Wien im Berichtsjahre 576 Geprüfte und 568 Approbierte mit also nur 1 Reprobationsprozent, gegen 404 Geprüfte und 2 Reprobationsprozenten im Vorjahre. Die zweite Staatsprüfung sah nach 455 Geprüften 389 Approbierte und 13 Reprobationsprozent gegenüber 409 Geprüften und 15 Reprobationsprozenten im Vorjahre. In Graz gab es bei der ersten Staatsprüfung bei 133 Geprüften ebensoviel Appro-

bierte gegenüber 92 Geprüften und Approbierten im Vorjahre. Bei der zweiten Staatsprüfung wurden von 167 Geprüften 160 approbiert, also gab es hier 4 Reprobationsprozent gegen 3 Reprobationsprozent im Vorjahre bei 87 Geprüften. Allerdings muß hier bemerkt werden, daß im Jahre 1934/35 bei den Staatsprüfungen an der technischen Hochschule in Graz auch die Staatsprüfungen an der Fakultät im Montanwesen in Graz-Leoben mitbegriffen sind, während im vorhergehenden Jahre die damals noch selbständige montanistische Hochschule in Leoben nicht eingerechnet erscheint. Bei Würdigung der Reprobationsprozent der ersten Staatsprüfung muß bedacht werden, daß diese sich für die allermeisten Hörer in eine Reihe von Einzelprüfungen auflöst, die wiederholt werden können. Ein eventueller Mißerfolg bei einer solchen Einzelprüfung kommt in der Statistik nicht zum Ausdruck.

Was die Hochschule für Bodenkultur anbelangt, so wurden im Berichtsjahre bei der ersten Staatsprüfung von 191 Geprüften 179 approbiert; es ergeben sich demnach 6 Reprobationsprozent. Im vorhergehenden Studienjahre wurden von 9 Geprüften alle approbiert. Bei der zweiten Staatsprüfung von 108 Geprüften wurden 86 approbiert, es ergibt sich ein Reprobationsprozent von 20 Prozent gegenüber 33 im vorhergehenden Jahr bei 104 Prüflingen. Bei der dritten Staatsprüfung wurden von 74 Geprüften 64 approbiert, das ergibt 14 Reprobationsprozent gegenüber 12 Prozent im vorhergehenden Jahr bei 99 Geprüften.

Auf der Tierärztlichen Hochschule gab es bei 570 Geprüften für die erste Staatsprüfung 478 Approbierte und einen Prozentsatz von 16 Prozent, wobei im vorhergehenden Jahre derselbe Prozentsatz bei 591 Geprüften zu verzeichnen war. Bei der zweiten Staatsprüfung hatten wir bei 417 Geprüften 379 Approbationen mit einem Reprobationsprozent von 9 Prozent gegen 11 Prozent im vorhergehenden Studienjahre bei einer geprüften Zahl von 442. Für die dritte Staatsprüfung wurden 324 geprüft und 300 approbiert, so daß die reprobierbare Ziffer 7 Prozent beträgt, gegenüber 5 Prozent im vorhergehenden Studienjahre bei 379 Geprüften.

Zum Schluß sei noch die Hochschule für Welthandel betrachtet. Hier ergaben sich für die erste Staatsprüfung 274 Geprüfte und hievon 195 Approbierte, so daß 29 Prozent reprobierbar wurden. Der gleiche Prozentsatz war im vorhergehenden Studienjahre bei 406 Geprüften festzustellen. Bei der zweiten Staatsprüfung gab es bei 298 Geprüften 254 Approbierte, also 15 Prozent Reprobierbare gegenüber 11 Prozent im vorhergehenden Studienjahre bei 333 Geprüften. Bei der dritten Staatsprüfung haben wir 335 Geprüfte und 237 Approbierte, also einen Reprobierbaren von 29 Prozent, gegenüber 27 Prozent im vorhergehenden Studienjahre bei 370 Geprüften.

England und Italien im Mittelmeer.

Die Rede Mussolinis am Schluß der großen Manöver war, wie schon gemeldet, nicht an eine bestimmte Macht gerichtet, sie sollte nur dem italienischen Volk sagen, daß „sein innerer und sein äußerer Friede gesichert ist“ und gleichzeitig dem Ausland die beruhigende Versicherung geben, daß mit diesem Frieden auch der Friede der Welt gesichert ist. Vorausgesetzt ist hierbei freilich, daß die politische Machtstellung, die Italien durch die Opfer des letzten Krieges im Mittel-

Um Erkrankungen des Blinddarms vorzubeugen, reinige man den Verdauungsweg wöchentlich ein- bis zweimal mit dem altbewährten natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser, ein Glas voll früh nüchtern getrunken. Ärztlich bestens empfohlen. + H 1

Bei rheumatischen Beschwerden aller Art

haben sich Logal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Logal löst die schädlichen Bestandteile im Blut und führt eine baldige Besserung und vollständige Genesung herbei. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich. — Preis S 2.40.

meer gewonnen hat, auch aufrechterhalten bleibt. In diesem Zusammenhang ist eine Ausführung nicht ohne Interesse, die sich im „Economist“, dem führenden englischen Wirtschaftsblatt, findet. Es heißt darin:

Die Kämpfe, die zur Zeit im spanischen Bürgerkrieg in der Luft, zur See und auf dem Lande rings um Gibraltar vor sich gehen, öffnen uns die Augen darüber, daß, falls Andalusien oder Spanisch-Marokko oder beide unter den Einfluß einer anderen erstklassigen Militärmacht als Großbritannien geraten sollten, diese Macht den Eingang zum Mittelmeer beherrschen würde, selbst wenn der Union Jack noch über Gibraltar wehen würde. Die englischen Stützpunkte, die an den strategischen Punkten im Mittelmeer wie im Roten Meer angelegt sind, also Gibraltar, Malta und Aden, sind heute infolge der Erfindung der Flugzeuge und der weittragenden Artilleriegeschütze veraltet. Genau wie eine Macht, die über Spanisch-Marokko gebietet, Gibraltar die Zähne ausziehen könnte, so könnte Aden seine Geschütze zum Schweigen gebracht werden durch eine Macht, die sich auf der anderen Seite des Roten Meeres, in Äthiopien, befindet, ganz besonders, falls sie noch auf die freundschaftliche Hilfe des Araberreiches Jemen rechnen könnte. Was Malta angeht, so ist die italienische Flugwaffe und Flotte infolge ihrer Verfügung über Libyen und Sizilien bereits in der Lage, die Durchfahrt zwischen dem westlichen Mittelmeer und der Levante zu beherrschen. Englands Seemacht im Mittelmeer ist aufgebaut worden auf dem Auseinanderbrechen des alten spanischen Reiches im westlichen Becken des Mittelmeeres zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Ein Auseinanderbrechen der modernen spanischen Republik könnte Mussolini die Aussicht eröffnen, aus dem Dreieck Britanniens den Mittelmeerrand herausbrechen zu können.

Mögen derartige Besorgnisse auch übertrieben sein, so zeigen sie doch deutlich, wie völlig sich das Gleichgewicht sowohl in der westlichen wie in der östlichen Hälfte des Mittelmeeres verschoben hat. Die Rede Mussolinis aber beweist, daß Italien zwar gesonnen ist, den Frieden aufrechtzuerhalten und niemanden anzugreifen, daß es aber auch an der Stellung, die es heute im Mittelmeer gewonnen hat, nicht rütteln lassen wird.

Die Bolschewisten ködern die Jugend.

In Ausweitung der „Volksfront“-Idee sind die russischen Weltrevolutionäre derzeit darauf aus, die Jugend der Welt in ihren Bann zu ziehen. Sie benötigen als Köder den angeblichen Kampf gegen den Krieg, für den Frieden. Die Sprüche, die dazu als Parolen losgelassen werden, nehmen sich im Munde der bis zur letzten Möglichkeit aufgerüsteten Russen als abgrundtiefe Heuchelei aus. Die Jugend, sagen sie, muß sich gegen den Krieg zur Wehre setzen, der von den faschistischen Staaten vorbereitet werde, die unbedenklich ihre Jugend hinopfern wollen. Die Jugend soll durch einen Schwall von Redensarten so umnebelt werden, daß sie nicht merkt, daß die einzige Bedrohung der Welt vom russischen Bolschewismus ausgeht.

Dieser neue russische Seelenfang ist nicht unbedenklich, weil man unter der heuchlerischen „Friedensparole“ die Jugendorganisationen aller weltanschaulichen Lager vereinigen will. Die heimtückische, nationalbewußte und christlich gesinnte Jugend freilich erkennt den Wolf im Schafspelz und wird sich hüten, den Moskauer Handlangerdiensten zu leisten. Gegenwärtig tagt wieder ein solcher von Rußland auf die Weine gebrachter Jugend-Friedensausfluß in Genf,

(Nachdruck verboten.)

30

Geboren in Italien...

Roman von Gerhard Ritter.

Verleger: Nechtelshaus: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden).

Die Möglichkeit, daß sie als mutmaßliche Mitwisserin des Verbrechens Verschleierungsmanöver einleitete, bestand ja durchaus. Nur mit vieler Mühe war es dem berühmten Strafverteidiger Dr. Wirth aus Berlin, den Richard Burger auf Bitten der Tochter zur Verteidigung Stettners herangezogen hatte, gelungen, die Verhaftete nach 48 Stunden wieder freizubekommen. — Was aber die Testamentsangelegenheit anbelangte, so war noch einmal in den letzten Wochen im „Generalanzeiger“ ein Interview mit dem langjährigen Rechtsbeistand des Ermordeten, Justizrat Schwarz, erschienen, das sich durch große Unklarheit auszeichnete, und nach dessen Lektüre man nicht mehr wußte wie vorher.

Da Dr. Wirth von seiner großen Praxis in Berlin nur schwer abkömmlich ist, muß während seiner Abwesenheit ein zweiter, in L. ansässiger Verteidiger namens Dr. Hauffe die Interessen des Verhafteten wahrnehmen. Dr. Hauffe aber hat viel Mühe und Arbeit mit seinem Klienten, dessen Reserviertheit ihn zur Verzweiflung bringt. Manchmal scheint es Hauffe fast, als sähe der Häftling in ihm eher seinen Feind als seinen Verteidiger. Für den gefunden Bestand des Anwalts gibt es für dieses Verhalten nur zwei Motivierungen: Entweder, so argumentiert Hauffe, ist der Mann tatsächlich der Mörder, der übersehen und vorsichtig so wenig wie möglich spricht, um sich nicht zu verurteilen, oder aber er ist ein schwer belasteter Psychopath. Aber auch bei Dr. Wirths gelegentlichen Besuchen benimmt sich Stettner nicht viel anders. Der große Strafverteidiger hat den Eindruck, daß sich sein Mandant herzlich wenig um den Nachweis seiner Unschuld kümmert, sein ganzes Interesse scheint vielmehr darauf konzentriert zu sein, durch den Gang der Verhandlung die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf seine ungeläute und rätselhafte Vergangenheit zu lenken. Beide Verteidiger haben

Mühe, ihrem Schutzbefohlenen immer wieder klarzumachen, daß es im kommenden Prozeß lediglich darauf ankommt, den Nachweis für seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen zu führen, nicht aber darauf, das Rätsel seiner Geburt zu lösen.

Infolge dieses eigenartigen Benehmens Stettners ist Wirth oft nahe daran, die Verteidigung niederzulegen; nur durch Hellas beschwörende Bitten und nur durch sein persönliches Interesse an dem „interessanten Fall“ wird er davon abgehalten. Hella ist überhaupt nach Kräften bemüht, den beiden Anwälten auf ihre jeweiligen Fragen den bestmöglichen Beisatz zu geben. Sie kann aber natürlich nicht mehr sagen, als sie selbst von Stettner weiß, und das ist nicht allzuviel, da ihre Bekanntschaft mit ihm vor seiner Verhaftung ja kaum zehn Tage alt war. Vor allem über die persönlichen Beziehungen des Verhafteten zu dem Ermordeten weiß sie an sachlichen und tatsächlichen Argumenten außer Stettners Mitteilungen in jener letzten Nacht ihres Zusammenlebens erschreckend wenig zu melden. Aber auch Dr. Hauffes Bemühungen, durch Einsichtnahme der Protokolle des Untersuchungsrichters Entlastungsmomente für seinen Mandanten zu finden, sind nur in sehr bescheidenem Ausmaß von Erfolg gekrönt. — Die Verkehrtheit der Stettnerschen Verteidigungsmethode wird besonders im Zusammenhang mit der Glasemannschen Aussage klar, die unglücklicherweise noch gestützt wird durch eine Meldung von vier jungen Menschen, die in der Mordnacht auf der Heimkehr vom Oktobermarkttrummel so gegen 3 Uhr von Stettners Auto beinahe überfahren worden wären. Diese hatten sich die Nummer seines Wagens gemerkt und wollten ganz deutlich gesehen haben, wie er in jener Nacht in die Zietenstraße eingebogen war. Einer von ihnen hatte noch grimmig scherzend gemeint: „Der scheint schnell noch Morawiusen gratulieren zu wollen.“ Statt sich nun aber auf die sehr klaren Angaben Glasemanns und dieser vier Zeugen in gleicher Weise entschließen zu äußern, erklärt Stettner sowohl dem Untersuchungsrichter wie auch seinen Verteidigern gegenüber mit fast starrer Konsequenz, sich auf

nichts mehr besinnen zu können, da er in jener Nacht vollkommen betrunken gewesen sei. Vorzüglich Dr. Hauffe ist über diese Art des Angeklagten, sich zu verteidigen, sehr verärgert, und erklärt Hella: „Gnädiges Fräulein, es ist meine Pflicht, an die Unschuld meiner Mandanten zu glauben. Wenn sich Ihr Herr Bräutigam weiter so töricht benimmt, werde ich diese Pflicht bald als lästige Empfinden müssen.“ Hella, die über diese Äußerung des Anwalts sehr erschrocken ist, bemüht sich bei ihrem nächsten Besuch im Untersuchungsgefängnis, Stettner zu einer Änderung seiner verkehrten Verteidigungsmethode zu bewegen. Dieser aber äußert nur darauf: „Liebling, was soll ich zu all diesen Unschuldigungen sagen? Ich kann mich tatsächlich auf fast nichts mehr in dieser Nacht besinnen. Das wenige aber, was ich noch weiß, kann und will ich nicht sagen. Man würde mich ja doch nicht verstehen und in dieser Aussage nur einen neuen Beweis für meine Schuld erblicken.“ Dann bedeutet er ihr durch einen Seitenblick auf den während ihres Besuches im Zimmer gebliebenen Gefängnisaufseher, nicht mehr davon zu sprechen. Im übrigen findet sie ihn bei ihren Besuchen ganz wunderbar gefast. „Vielleicht“, meint er, „ist alles gut so, wie es gekommen ist. Man muß sich doch jetzt sehr bemühen herauszufinden, wer ich eigentlich bin, denn einen Niemand können sie doch nicht gut verurteilen.“

Das Bewußtsein um des Geliebten verhältnismäßig gute seelische Verfassung während seiner Haft ist auch das einzig Tröstliche für Hella in dieser Zeit. Denn Dr. Hauffes Äußerungen über den Stand der Untersuchung sind alles andere als günstig. Der große Streit im Morawiuschen Privatbüro ist nun einmal von nicht weniger als zehn Schreibmaschinendamen beobachtet worden, und auch die dreimalige „Schuft“-Titulierung des Senators durch Stettner hat dieser nolens volens zugeben müssen. Noch viel belastender für ihn ist aber seine Drohung: „Ich gehe darüber zugrunde, aber Sie sollen dafür büßen!“ Zwölf Stunden später hatte man den Senator ermordet aufgefunden, um seinen Hals den Strid aus Stettners Besig. Weiter befand eine protokolllarische Aussage des Kon-

Über den der Mostauer Sender allabendlich ausführlich berichtet. Besonders erfreut sind die Russen über die Teilnahme von marxistischer Jugend aus Spanien. Man weiß daraus genug, wohin der Weg geht.

Sommerlager der Universitätsinstitute für Turnlehrerausbildung.

Es wird uns berichtet: Über 40 Turnlehrerandabildeten der Universitäten Graz, Innsbruck und Wien sind zu einem dreiwöchigen Schulungslager am Fuße des prächtigen Grimlingstodes im mittleren Ennstale zusammengekommen. Das Lager, das schon im Vorjahre von Vertretern des Unterrichts- und Landesverteidigungsministeriums als beispielgebend bezeichnet und heute noch weiter ausgebaut wurde, steht unter der Leitung von Professor Dr. Hans Groll mit Dr. Ingenieur Wolf Burger und Professor Heinrich Maurer. Der straff organisierte Lagerbetrieb umfasst alle Zweige der Leibesübungen (Leichtathletik, Kampfsport, Schwimmen, Wandern usw.), vormilitärische Übungen, turnerische Ausprägungen und Vorträge über militärische Fragen. Alle Lagerarbeiten werden selbst verrichtet. In den Freizeiten finden sich die Lagerteilnehmer zu gemeinsamer Lektüre, zu gemeinsamen Schar- und Chorgesang und zu Bewegungsspielen zusammen.

So leistet das Lager wertvolle Bildungsarbeit und der Aufenthalt in der frischen Bergluft, bei gesunder Kost und körperlicher Betätigung bietet den Studenten zugleich auch Erholung. Es ist zu erwarten, daß die Lagerteilnehmer als künftige Erzieher später im Berufe die Werte des Lagers selbst auszusprechen wissen werden, zum Nutzen der ihnen anvertrauten Jugend.

Verkehrsunfälle.

Innsbruck, 4. Sept. In Mühlahau, vor der Kettenbrücke, wurde am Freitag vormittags ein gegen Innsbruck fahrender Radfahrer von einem ihm entgegenkommenden Kraftfahrer niedergedrückt. Er wurde zur Polizeiwache geschafft und von dort durch die Freiwillige Rettungsgesellschaft in die chirurgische Klinik eingeliefert. Er hatte durch den Sturz eine Quetschung an der linken Beckenseite erlitten. — Beim „Goldenen Adler“ kam gestern abends gegen 9 Uhr ein französischer Wagen auf der durch den Gewitterregen rutschigen Straße ins Schleudern und fuhr in ein Mietauto hinein. Der Zusammenstoß ging glimpflich ab, es gab nur eine eingedrückte Tür und verbogene Kotflügel. Eine französische Dame mit einer Rißwunde ober dem linken Auge wurde von der Freiwilligen Rettungsgesellschaft ärztlicher Hilfe zugeführt.

Der schwere Kraftwagenunfall der Frau von Neurath in Seefeld. Wie wir vom behandelnden Arzt Dr. Klaus von Dietrich erfahren, hat die bei dem Unfall am 4. August schwerverletzte Baronin von Neurath schon am letzten Samstag geheilt das Krankenhaus verlassen, während ihr zwölfjähriger Sohn Ernst bereits am zehnten Tage nach dem Unfall, auch vollkommen wieder hergestellt, zu seinem auf Sommerfrische in Scharnigh weilenden Vater gehen konnte. Bei der Schwere der Verletzung der Baronin von Neurath — es handelte sich, wie seinerzeit berichtet, um einen offenen Splittbruch des rechten Unterschenkels knapp unterhalb des Kniegelenkes mit einer ausgedehnten, durch Straßenschmutz verunreinigten Weichteilwunde — ist die Heilungszeit verhältnismäßig kurz.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

Bregenz, 4. Sept. Der Aenderung der Gemeindegrenze zwischen Feldkirch und Reiningen wird zugestimmt. Der Gemeinde Mittelberg wird zur Erstellung des Feuerwehlers in Kiezern ein Betrag von 15 Prozent

zu den Erstellungskosten bis zum Ausmaß von 150 RM. aus dem Landesfeuerwehrfonds bewilligt. Der Katharina Wolf in Dornbirn wird die Landesprämie für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Der Errichtung einer hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule in Hörbranz im Sinne des Landesgesetzes, LGBL Nr. 16/1929, wird zugestimmt. Der Weiterführung der sechsten Klasse an der Mädchenvolksschule in Dornbirn I wird zugestimmt. Weiters wird die Teilung der zweiten Klasse an der Mädchenhauptschule in Dornbirn für die Dauer des Schuljahres 1936/37 bewilligt, so daß an dieser Schule die erste, zweite und dritte Klasse geteilt geführt werden können. Der provisorischen Errichtung einer sechsten Klasse an der Schule in Schruns für die Dauer des Schuljahres 1936/37 wird zugestimmt. Die Gemeinderrechnungsabläufe nachstehender Gemeinden werden genehmigt: Bludenz, Krumbach, Kienberg und Vandans.

Der festen Besetzung der nachstehend angeführten Lehrstellen wird zugestimmt: Im Bezirke Bludenz: der Schulleiterstelle in Vions durch Eugen Dobler, der Lehrerstelle an der Knabenvolksschule in Bludenz durch Gebhard Tschavoll, der Lehrerstelle in Schruns durch Alfons Anderegler. Im Bezirke Bregenz: der Schulleiterstelle in Buch durch Jakob Moosbrugger, der Schulleiterstelle in Egg durch Karl Häfeler, der Lehrerstelle in Hard durch Josef Fink, der Lehrerstelle in Lauterach durch Franz Germann. Im Bezirke Feldkirch: der Schulleiterstelle an der Knabenschule in Dornbirn II durch Eugen Grabher, der Schulleiterstelle in Fargen durch Walter Peter. Die Schulleiterstelle in St. Anton i. M. ist neuerdings auszufüllen.

Das Ergebnis der Bauabnahme über die in der Zeit vom 13. August 1928 bis 1. Juli 1936 ausgeführten Regulierungsarbeiten an der Bregenzer Ache in Schnepfau-Girchau mit einem Gesamterfordernis von S 773.774.19 wird genehmigend zur Kenntnis genommen und wird zur Bedeckung des Restfordernisses von S 12.771.19 ein dreißigprozentiger Landesbeitrag unter der Bedingung flüssig gemacht, daß die restlichen 70 Prozent vom Bund und den Lokalinteressenten gedeckt werden. Der Landesaudienst wird ermächtigt, zwecks Behebung von Wassertschäden an der Breiack in der Gemeinde Mittelberg auf Kosten der Interessentschaft ein Projekt aufzunehmen. Im Falle der Bildung eines Baufonds sind diese Kosten dem Baufonds anzulasten.

Gute Beschickung der Dauerprüfungsfahrt Bodensee—Plattensee.

Bregenz, 4. Sept. (M. N.) Zur internationalen Dauerprüfungsfahrt Bodensee—Plattensee sind 98 Nennungen eingelaufen, davon 63 in der Gruppe der Kraftwagen, 28 in der Gruppe der einspurigen Motorräder und 7 in der Gruppe der Wagenmaschinen.

Die Zeiteinteilung für die Fernfahrt ist nun folgendermaßen festgelegt worden: Am 5. d. M., 12 bis 20 Uhr: Zielkontrolle in der Rathausstraße in Bregenz; am 6. d. M., 9 bis 16 Uhr: Zielkontrolle in der Rathausstraße in Bregenz. Von 14 bis 16 Uhr Fahrzeugüberprüfung beim Gendarmeriefeldkommando in Bregenz. Um 19 Uhr Aufstellung der fahrbereiten Fahrzeuge in der Dolkfußstraße. 19.15 Uhr: Gemeinsames Abendessen, offizielle Begrüßungsfeier und Preisverteilung der „Fahrt nach Bregenz“ im Deutschen Haus. Ab 21.30 Uhr Start der Teilnehmer zur Fernfahrt. Die Stadtgemeinde hat schon Vorbereitungen zur Begrüßung und zum Empfang der vielen Gäste getroffen. An der unteren Rathausstraße flattern die Fahnen aller teilnehmenden Nationen auf hohen Masten, ein buntes, nicht alltägliches Bild.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne
ich in der
Sellergasse 16, 1. St.,
Telephon 6/2875.
einen Hutsalon.

Es wird mein erstes Bestreben sein, alle meine Kunden in
jeder Weise bestens zu bedienen.
Ich bitte die P. T. Damen um ihren geschätzten Besuch.
Hochachtungsvoll **Berti Nosko.**

8871

Zirkus Medrano in Bregenz.

Die Eröffnungsvorstellung des österreichischen Zirkus Medrano in Bregenz hatte einen Massenbesuch aufzuweisen und gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für das Unternehmen. Aus dem ausgewählten vortrefflichen Programm sind besonders die Raubtierdressuren und die Glanznummer, der hervorragende Reicht der Schwestern Medrano, besonders hervorzuheben. Drei weitere hervorragende Nummern waren die beiden Clown-Turner am Doppelreiß und die Gebrüder Bay als Meisterakrobat und Georg Bill, der in lustiger Höhe mit seiner Fahrradakrobatik das verdiente Erlaunen der Zuschauer erregte. Als in jeder Beziehung gelungen darf man die Komponistenmasken von Herrn Prinz bezeichnen und die Akrobatik von Silvia Mars. Große Erfolge waren weiter der erstklassige Dressurakt von Direktor Medrano, die vier Teddys mit ihren 52 Instrumenten und nicht zuletzt die Clowns. Alles in allem wurde durchwegs sehr Gutes geboten, das auch verwöhnte Besucher befriedigen konnte.

Wieder ein Brand in Lustenau. Man schreibt uns von dort: In der Nacht auf Freitag, den 4. d. M., brach in Lustenau im Hause des Konrad Grabher, das von der Familie des Eduard Hammerle bewohnt wird, in der Scheune ein Feuer aus. Der Brand griff auch auf das Haus über und äscherte es bis auf die Grundmauern ein. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Frau Marie Tschopp, Majorsgattin, im 38., Frau Franziska Blaseller, Beamtenwitwe, im 83., Otto Bachler, Verwalter, im 52., Wilhelm Schach, Bundesbahn-Magazinsaufseher i. R., im 58., Frau Luise Plant, Bundesbahn-Pensionistengattin, im 58. Lebensjahre. Ferner Frau Margarete Buchberger geb. Neyer, Verkäuferin im 25. Lebensjahre.

In Landeck die Bundesbahnbeamtenstochter Frieda Schneider im Alter von 26, und Johanna Schmid, geb. Raab, Professorsgattin, im Alter von 68 Jahren.

In Welsberg Andreas Rauter, Schuhmachermeister, im 77. Lebensjahre.

In Toblach Frau Kreszenz Witwe Oberhammer, Oberengelmairgutsbesitzerin in St. Maria, und Alois Oberhammer, Angerergrutsbesitzer, im 82. Lebensjahre.

In Bludenz Johann Baier, Oberinspektor der Steueraufsicht.

In Graz Stadtbaumeister Johann Baltl.

Weiterberichte.

Innsbruck, 5. Sept., 7 Uhr früh: Regen, Temperatur 16 Grad Celsius, Barometer fallend.

Wien, 5. Sept. Die vom Westen heranziehende Gewitterfront hatte gestern mittags ungefähr den Rhein erreicht. Vor der Front waren die Temperaturen bei durchwegs heiterem Wetter sehr hoch. — Weiteraus: Durchzug einer Gewitterfront von Westen her, nach veränderlichem Westwetter in den Nordalpen stellerweise Niederschläge.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelfeld (2300 Meter). Am 5. Sept., 7 Uhr früh: Barometerstand 580.8 Millimeter, fallend, Temperatur +3.7 Grad, Feuchtigkeit 100 Prozent, ganz bewölkt, mittelforter Nordwind, Talnebel, Fernsicht keine.

Die genaueren und lausenden Berichte sind auf der Anschlagtafel am Magistratsgebäude in der Maria-Theresien-Straße ersichtlich.

Wetterbericht der Patscherfölsbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 5. d. M., 1/8 Uhr früh: Barometerstand 595 Millimeter, beständig, Temperatur +6 Grad, Feuchtigkeit 90 Prozent, fast ganz bewölkt, leichter Ostwind, Talnebel, Tallicht mittel.

sals, daß sein Bruder eine ganz besondere Vorliebe für den Angeklagten gehabt und sich sogar mit dem Gedanken getragen habe, diesen als dritten Teilhaber in das Moraviansche Werk aufzunehmen. Diese Aussage des Konsuls deckt sich auffallend mit einer Dr. Hauffe privat von Richard Burger gemachten Angabe, nach welcher der Senator auch diesem gegenüber die wohlwollendsten Pläne und Absichten für Stettner erwogen habe. Stettners Haftkomplexe gegen den Ermordeten erschienen daher Hauffe vollkommen unverständlich. Noch unerklärlicher ist ihm aber, daß Stettner auch darüber keine sachlichen Erklärungen abgeben will. Hauffe ist der Meinung, daß zur Beurteilung des Geisteszustandes seines Mandanten unbedingt ein Psychiater herangezogen werden müsse.

Besentlicher als alle diese den Geliebten belastenden Mitteilungen des Verteidigers erscheint: Hella Hauffes Bericht über einen Fund, den laut Protokoll der Untersuchungsbehörde die Kriminalpolizei am Mordtag im Privatbüro des verstorbenen Senators gemacht hatte. Dort war nämlich im Papiertorb neben dem Schrebstisch ein Häufchen Aschenreste gefunden worden, worunter sich drei kleine, kaum daumengroße unversehrte, nur ein wenig angezogene Papierschmuckel befunden hatten, auf denen einige zusammenhängende Silben von auseinandergerissenen Wörtern zu lesen waren. Diese Silben lauteten: „... pur ... icho ... andro Ton ...“ An diesen Fund klammert sich Hella. Aus der Kenntnis dieser Silben glaubt, hofft, wünscht sie, müsse sich alles erklären lassen. — Was kümmert sie die Bemerkung Dr. Hauffes, daß die Staatsanwaltschaft diesen Fund für ziemlich wertlos halte. Sie, Hella Burger, hält ihn nicht für unwichtig! Ebensovienig wie alle ihre Beobachtungen, die sie vor der Mordtat mit Bezug auf den Senator gemacht hat. — Und wenn alle, einschließend den Verteidiger, über diese Beobachtungen lächeln und sie für unwesentlich erklären, sie läßt sich doch nicht irremachen! — Mit fast heillosiger Klarheit spürt sie: den Schlüssel zum Geheimnis dieses Mordes verwahrt der tote Senator. — Ihre nächste Aufgabe muß es sein, herauszufinden, warum dieser den Brief, dessen Aschenreste in seinem

Papiertorb gefunden worden waren, verbrannt hatte. Denn daß es der Senator selbst gewesen war, der diesen Brief vernichtet hatte, darüber bestand für sie kein Zweifel. Wer sollte wohl sonst in dessen Privatbüro Zeit und Gelegenheit gefunden haben, Briefe zu verbrennen? — Hatte sich Moravians aber die Mühe zu so gründlicher Briefvernichtung genommen, dann mußte er sehr gewichtige Gründe dafür gehabt haben. — Diese seltsam fremd klingenden Silben... pur... icho... andro Ton... werden für sie die einzigen Anhaltspunkte auf ihrer Suche nach diesen Gründen sein. Diese Silben und ein großer, großer Glaube. Ein Glaube, der Berge wird versetzen können!

Wenige Tage vor Weihnachten bringt Dr. BIRTH, der große Mann aus Berlin, die Nachricht mit, daß ihm von der Beschlußkammer die Anklageerhebung gegen Stettner mitgeteilt worden sei. Außerdem verkündet er Hella noch eine erfreuliche Neuigkeit, die er auf dem Tischen Bericht bei neuerlicher Vertüre der Untersuchungsprotokolle entdeckt hatte. — Ein ehemaliger langjähriger Angestellter des Moravianschen Werkes, ein gewisser Herr Ackermann, jetzt Wertmeister in einer Maschinenfabrik in Starnberg bei München, hatte nämlich vor wenigen Tagen an die Staatsanwaltschaft in T. einen Brief gerichtet, in dem er die interessante Mitteilung machte, daß er am Freitag, dem 9. Oktober, gegen 6 Uhr abends auf einem Bahnsteig des Münchner Hauptbahnhofes seinen ehemaligen Chef, den Senator August Georg Moravians gesehen habe, wie dieser in einen Vorortzug der Strecke München—Starnberg—Herrsching eingestiegen sei. Er, Ackermann, sei von dieser plötzlichen Begegnung sehr überrascht gewesen, denn er habe sich nicht erklären können, wohin der Senator an diesem kalten Oktoberabend in einem Vorortzug reisen wollte, der nur wenige Stationen weit nach dem Ammersee fuhr. Da es ausgeschlossen sei, daß er sich getäuscht habe, hielt er es für seine Pflicht, das Gerücht von seiner Beobachtung zu benachrichtigen. — Hella ist über diese Mitteilung sehr beglückt. — Jetzt ist es also erwiesen, daß sie an jenem Freitagnachmittag nicht falsch

gesehen hatte und daß es doch der Senator gewesen war, der durch die Bahnsteigsperrre zu dem Zug 11.46 Uhr nach München—Salzburg gegangen war. — Blitzschnell überlegt sie weiter: Der verbrannte Brief und diese Reise nach München können vielleicht sogar in einem gewissen Zusammenhang stehen! Nur scheint es ihr kaum möglich, daß der Senator in reichlich sechs Stunden von 11.46 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, wo ihn Herr Ackermann bereits auf dem Münchner Hauptbahnhof gesehen haben will, die große Reise zurückgelegt haben soll. „Höchst einfach“, argumentiert sie sofort gegen ihren eigenen Einwand, „er ist nur bis H. gefahren und von dort aus weitergefliegen!“ „Schön und gut“, meldet sich ein neuer Zweifel. „Aber warum denn dann nicht gleich von T. aus und warum nicht in seinem eigenen Flugzeug?“ — „Wieder sehr einfach! Weil niemand, auch keiner seiner Angestellten, etwas von dieser Reise wissen sollte.“ Daher auch kein Zeugnen, als sie ihm an seinem Geburtstagsfest, beim Abschied, von ihrer Begegnung mit ihm am Freitagnachmittag in der Bahnhofshalle von T. erzählt hatte.

Sofort geht sie ihrem neuen Verdacht nach und findet auch nach einem Telefongespräch mit dem Büro der Deutschen Luftkassa in H. bestätigt, daß am Freitag, dem 9. Oktober, mittags 1 Uhr, ein außerplanmäßiges Flugzeug von H. nach München geflogen und laut Eintragung des Bordmonteurs kurz nach 1/8 Uhr dort gelandet sei. — Viel schwieriger ist es für sie herauszubekommen, in wie der verstorbenen Senator ermöglicht haben möchte, in so kurzer Zeit von München nach T. zurückzukehren, ohne zu spät bei seinen Geburtstagsfeierlichkeiten zu erscheinen. In München bei der Luftkassa kann sie nichts darüber erfahren, denn von dort waren an diesem Tag nur die fahplanmäßigen Flugzeuge verkehrt, und mit einem solchen wäre der Senator bestimmt nicht rechtzeitig zurückgekommen. Da hat sie plötzlich einen genialen Gedanken: sie wird einmal bei Frau Blafemann anrufen, wann diese den Senator an seinem Geburtstagsmorgen zuerst im Hause gesehen hat. (Fortsetzung folgt.)

Im Kleinauto durch Asien.

Von Max Reich. *)

Gibt es eine Weiterreise?

Damit hat es einen gewissen Haken: Die Provinz Kwangsi selbst verfügt über Wege, die für Autos fahrbar sind, und wir werden bis an die Grenze der Nachbarprovinz von Hunan gelangen können. Wir haben uns in Nanning umsonst bemüht, Auskünfte zu erhalten. Wir waren am Amt des Friedens, am Straßenbauamt und haben maßgebende Leute gefragt: Drei sagen, es geht, wir können nach Hunan weiterfahren, vier verneinen es. Soviel scheint jedenfalls sicher zu sein, daß an der Grenze die Straße aus strategischen Gründen unterbrochen ist. Die chinesischen Provinzgrenzen kann man ruhig als Landesgrenzen bezeichnen, denn die Zentralregierung in Nanking ist nicht Alleinherrscherin von China. Die Kantonregierung im Süden vereinigt einen Teil der Provinzen in sich, wie z. B. Kwangsi und Kwangtung. Nunan fühlt sich selbst als kleiner Staat und die Kommunisten beherrschen einen weiteren Teil Chinas. Man vergleicht hier häufig China mit Europa und die Zentralregierung mit dem Völkerbund, der will und doch nicht kann. Praktisch sind die Provinzen selbständige Staatengebilde mit eigenem Geld, eigenem Militär, Provinzgerichten und eigenen Plänen, die meist denen der Nachbarprovinzen zuwiderlaufen. Einheitlich scheint nur die chinesische Post zu sein. Doch funktionieren tut sie deshalb auch nicht immer. Wir beorderten unsere Kantonpost nach Nanning und warten nun vergeblich. Das Flugzeug, das sie hätte bringen sollen, mußte irgendwo auf der Strecke in den Reisfeldern niedergehen und weiß Gott, wann wir die Post sehen werden.

Wir beschließen daher, vorerst nach Kweichow im Norden der Provinz, weiterzureisen und dort, der alten Hauptstadt Chinas zur Zeit der Mingdynastie, zu warten und die Vorbereitungen für die Fahrt nach Hunan zu treffen. Wir sind mit guten Geleitschreibern der Kwangsi-Regierung ausgerüstet, doch kann das vielleicht in Hunan von negativer Wirkung sein. Durch diesen schrecklichen Zwiespalt, der in ganz China herrscht, ist das Reisen so sehr erschwert und in jeder Provinz sieht man sich ganz neuen Verhältnissen gegenüber gestellt. Man weiß nie, woran man ist. Da will ich den Ausdruck eines alten Chinadeutschen wiedergeben: Er sagte: „Als ich zwei Jahre im Lande war, glaubte ich es zu kennen. Nach fünf Jahren begann ich zu zweifeln und jetzt, nach 20 Jahren, weiß ich, daß ich China nie kennen lernen werde.“

Zum militärischen Herzen Kwangsis.

Am 4. Mai sagen wir unserem lebenswürdigen Gastgeber in Nanning, Herrn Glathe, Lebewohl und lassen an der Shellstation noch die Tanks volllaufen, bevor wir nach Liuchowfu starten. Benzin ist in Kwangsi in verbleibenden Behältern von 10 Liter Inhalt käuflich. Der Preis eines solchen Bidons beträgt 10 Kwangsidollar, das sind 14 österreichische Schilling und entspricht einem Literpreis von 74 Groschen. Wie uns der englische Vertreter der Shell, Sir Thomerfen, erklärt, ist der Verbrauch von Benzin noch sehr gering und das Hauptgeschäft der Shell erstreckt sich noch auf Petroleum für Beleuchtungszwecke. Der zunehmende Ausbau der Straßen in der Provinz wird aber im Laufe der Jahre auch starken Autoverkehr zur Folge haben. Die Straßen, die gegenwärtig im Bau sind, sind hauptsächlich aus strategischen Gründen in Angriff genommen und werden von Militärautobussen, die in friedlichen Zeiten dem Personentransport dienen, befahren. Für den Autobusverkehr hat sich die Provinz eine Monopolstellung geschaffen. Die Fahrpreise sind daher dreimal so hoch wie z. B. in der Nachbarprovinz Kwangtung. Die Straße von Nanning nach

Liuchowfu hat eine Länge von 540 Li, das sind circa 270 Kilometer. Auf der Fahrt sind wir erstaunt, so gar nichts vom südchinesischen Dschungel zu finden, von dem man in Reisebüchern häufig liest. Die Landschaft hat vielmehr Steppencharakter; fast kein Wald ist anzutreffen. Die Straße ist für unsere Ansprüche recht gut, d. h. von Hinterindien kommend, sind wir nicht anspruchsvoll und empfinden es schon als große Wohltat, wenn man im vierten Gang mit 20 bis 30 Kilometer dahinschleichen kann. Die Fahrbahn ist zum Teil ohne Unterbau, man rollt auf hartem Lehm recht angenehm; häufig ist sie aber in den fumpfigen Niederungen gepflastert. Dieses Pflaster ist allerdings etwas Schreckliches. Nach altchinesischem Muster sind große Steinplatten einfach in den Sumpf gelegt, was mit entsprechenden Unebenheiten verbunden ist. Das ist eine nerven- und reizenermüdende Angelegenheit. Doppelt vorsichtig fahren wir über diese Stellen. Denn seit Nanning haben wir unsere Reserverfedern nicht mehr. Sie wurden uns von bösgesinnter chinesischer Hand aus dem Wagen gestohlen. Man ärgert sich nicht so sehr über den Diebstahl selbst, als über die Tatsache, daß man die schweren Federn seit Wien über 20.000 saure Kilometer in Asien mitschleppte und nicht brauchte. Und — ohne den Teufel an die Wand malen zu wollen — vielleicht gerade in China werden die Federn brechen. ... Und dann werden wir sie nicht ersetzen können, weil irgend ein biederer chinesischer Schmied in Nanning gerade Messer daraus schmiedet. ...

In zwölfstündiger Fahrt mit einem Durchschnitt von 25 Kilometer erreichen wir Liuchowfu. Schon von weitem sehen wir die Masten der Radiostation und die Hangars der Flugzeugfabrik. Jawohl: Flugzeugfabrik und Flugschule in Südchina. Das ist kaum vorstellbar und doch ist die gewaltige Anlage von Hallen und mehrstöckigen Eisenbetongebäuden kein Phantasiegebilde. Ein Engländer, Mr. Steven, ist der Leiter der Fabrik und wir sind durch Herrn Glathe an ihn empfohlen. Am Tor der Fabrik werden wir von Kwangsi-Soldaten aufgehalten und man telefoniert in die Foreign-Off, daß zwei Europäer angekommen seien. Bald kommt Mr. Steven in einem Buickwagen angefahren und bedauert, daß er uns nicht einlassen könne, weil in letzter Zeit Spionagefälle vorgekommen

sind. Doch morgen werde er versuchen, vom chinesischen Kommandanten die Bewilligung zu bekommen, daß wir ihn besuchen dürfen. „Tut mir leid“, sagte Mr. Steven immer wieder, „aber man fürchtet sich so sehr vor japanischer Spionage.“

Mr. Steven rät uns, in der französischen Mission zu übernachten und da wir vom französischen Konsul Simon dahin empfohlen sind, erscheint uns das ebenfalls das Beste. Denn in die chinesischen Herbergen zu gehen, ist gleichbedeutend mit einer schlaflosen Nacht. In der Mission finden wir den französischen Priester nicht vor, er ist auf eine Inspektionsreise geritten. Doch ein chinesischer Priester gewährt uns Einlaß. Er spricht kein Wort englisch oder französisch, wir kein Wort chinesisch. Die Konversation ist nicht leicht, denn was wir mal in der Schule Latein gelernt hatten — mein Gott — wie rasch vergaß man das wieder. Trotzdem geht es zur Not.

Der nächste Tag bringt uns die erfreuliche Mitteilung Mr. Stevens, daß wir das Fabriksgebäude betreten und ihn in seinem Bungalow besuchen dürfen. Er ist der einzige Europäer hier und was er uns sagt, ist das alte Lied, das wir schon so oft hörten: „Nie wieder!“ Nie wieder würde er auf so einjamem Platz sich verpflichten, vier Jahre zu arbeiten. Es ist eine Gemütsbelastung von ungeahnter Schwere. Viel erzählt uns Mr. Steven von seiner Arbeit in der Flugzeugfabrik und als Pilot. Was die so gefürchtete japanische Spionage betrifft, ist es zu komisch, daß japanische Fluglehrer, die Japan kostenlos zur Verfügung gestellt hat, in Liuchowfu tätig sind! Die laufen sicher nicht mit verbundenen Augen herum.

Wozu braucht die Provinz Kwangsi eine eigene Flugzeugfabrik und einen großen Stock von Maschinen? Die Antwort dafür ist nicht zu bekommen. Lediglich der Hinweis auf die 160 Flugzeuge der Nachbarprovinz Kwangtung im Süden wird gegeben. In Liuchowfu, dem militärischen Herzen Kwangsis, wurde soeben auch eine Munitionsfabrik von zwei deutschen Ingenieuren gebaut mit einer Kapazität von 100.000 Patronen im Tag! Auch die Hülsen werden dort angefertigt.

Nach dem Mittagessen fahren wir im Buick mit Mr. Steven, um die Sehenswürdigkeiten von Liuchowfu zu besichtigen. Von weitem sehen wir die Munitionsfabrik und anschließend daran eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt. Drei Chinesen errichteten sie: Der eine hatte in Italien studiert und daher die landwirtschaftliche Schule in römischem Stil mit Flachdächern und Säulenhallen und viel antitem Pomp errichtet. Es ist ein Schlag ins Gesicht der chinesischen Landschaft — aber jedenfalls gut gemeint. Der zweite hat in Spanien studiert und gegenüber des römischen Palastes eine Hacienda hingeseht. Nachts sieht er recht nett, wenn nur nicht dieser Steinfaß daneben wäre. Der dritte Student war in Amerika und brachte Maschinen mit. Und was für Maschinen! Traktoren und Mähmaschinen von gewaltigen Dimensionen. Ich sah das dazugehörige Weizenfeld. Man wird unwillkürlich an Gullivers Abenteuer erinnert. So groß ist das Mißverhältnis zwischen Maschine und Feld. Doch da es sich ja um Versuche handelt, macht das weiter nichts. Hauptsache: man ist modern und zeigt, was man gelernt hat. Die Farm wird bewirtschaftet von Soldaten in einer Art „Freiwilligen Zwangsarbeitsdienst.“ Das Militär von Kwangsi ist mit 12 Dollar im Monat für chinesische Verhältnisse gut bezahlt, doch zieht man ihm davon wieder zehn fürs Essen ab.

Chinesische Flüsse und Landschaften.

Die Strecke von Liuchowfu nach Kweichow legten wir in zwei Tagen zurück. Sie ist nur circa 500 Li lang, doch brachten acht Flüsse längere Aufenthalte. Man kann diese Gewässer ohne Ueberreibung als schreckliche Gefahr für den Reisenden bezeichnen: Die Flüsse sind meist nur klein, aber sehr tief ins Gelände eingeschnitten. Bis man nicht ganz am Ufer angelangt ist, bemerkt man nichts von ihrem Vorhandensein. Und dann ist es vielleicht schon zu spät. ... Denn plötzlich und ohne erkennbares Warnungszeichen fällt die Straße über das Steilufer 30 bis 50 Meter schnurgerade in den Fluß hinein. Und das bei einer Steilheit, der die Bremsen allein nicht gewachsen sind.

s 1500.—

Preisauschreiben der Metallum-Batterie

1. Preis s 250.— bar

2. Preis s 100.— bar

3. Preis s 50.— bar

Hunderte wertvolle Preise

Näheres kostenlos bei Ihrem Batteriehändler

(Nachdruck verboten.)

9

Säter gesucht.

Kriminalroman von F. Guthe.

Der Untersuchungsrichter lächelte überlegen.

„Also der bekannte große Unbekannte in schönster Reinheit! Ich befürchte, Herr Referendar, daß alle Mühe in dieser Beziehung umsonst sein wird. Ich versichere Sie, daß der Reisende niemals aufgefunden wird. Und zwar aus dem einfachen Grund, weil er überhaupt nicht existiert!“

Gleichzeitig gab er ein Ziehen, den Bulgaren in seine Zelle zurückzuführen.

„Den Neger, bitte!“

Auf dem breiten Gesicht des Negers prägte sich ein fast komisch anmutender Ausdruck von Schrecken und Entsetzen aus. Er war blaß, was man daraus erkennen konnte, daß sein sonst tiefgeschwarzes Gesicht aschgrau und verfallen aussah.

Der erste Teil des Verhörs brachte nichts Neues. Im großen und ganzen bestätigte der Neger die Angaben des Bulgaren. Als der Untersuchungsrichter ihn wegen der Wunde an seinem Finger befragte, erzählte der Neger eine lange Geschichte von einem heruntergefallenen Koffer, an dem er sich beim Hinaufheben in das Gepäck verletz habe.

„Wirklich sehr glaubhaft! Das muß ich sagen“, meinte der Untersuchungsrichter höhnisch. „Ein Geschäftsreisender! Ein Mann, der Tag für Tag mit seinen Mustertoffen auf der Eisenbahn liegt, der soll noch nicht wissen, wie man Koffer, ohne daß sie herunterfallen, ins Reiz legt! Wissen Sie, daß es feststeht, daß der Mörder der Frau Pollack sich an der Hand verletzt hat?“

Schweratmend stotterte der Ringkämpfer:

„Aber — Herr Richter — wir waren doch während der ganzen Fahrt in einem anderen Abteil als die Dame!“

„Das ist gerade das, was bewiesen werden muß. Daß Sie es uns versichern, genügt uns nicht!“

Weiter war aus dem Neger nichts herauszuholen.

„Für heute ist es genug. Führen Sie den Mann ab, Wachtmeister!“

Gesentken Kopfes schlich der Neger hinaus. Gerade als sich die Tür schloß, sagte der Untersuchungsrichter zu seinem jungen Assistenten:

„Für mich besteht nicht mehr der geringste Zweifel, daß die beiden Burischen das Verbrechen begangen haben.“

Fronleichnamstag am deutschen Rhein.

Ein herrlicher Morgen zog hinter den zerklüfteten Bergen, die den Rhein an dieser Stelle begleiten, herauf.

Auch in den Pollackschen Betrieben ruhte heute die Arbeit.

In dem zu der Villa Rheinfest gehörenden Park wandelten auf kiesbestreutem Wege zwei junge Menschenkinder am Rhein dahin.

Ein frischgebackenes Brautpaar.

Glücklich schmiegte sich das reizende Mädchen an ihren Begleiter und heitere Lebensfreude sprühte aus den blauen Augen.

Wie sollte es auch anders sein?

Jung, schön und reich, einen geliebten Mann an ihrer Seite, so schritt Erika Pollack durch die schöne Welt. Ihre Zukunft war ohne jenen Schatten, den wirtschaftliche Sorgen und Bedenken auf so manches junge und frohe Glück werfen.

In heiterem Geplauder verslog dem jungen Liebespaar die Zeit viel zu schnell, und Fritz Karnstedt, nachdem er einen Blick auf die Uhr geworfen hatte, bemerkte:

„Ach, schon so spät! Da muß ich leider gehen!“

Eine Wolke des Unmuts flog über Erikas Stirn.

„Jetzt schon? Was hast du heute am Festtag denn so wichtiges vor?“

„Ich habe eine Verabredung mit deinem Schwager, Liebling.“

„Eine Beisprechung?“

„Ja, und eine sehr wichtige noch dazu. Ich möchte ihn nicht gerne warten lassen. Du weißt, er liebt die Pünktlichkeit.“

„Du und Karl Muntel, ihr scheint jetzt auf sehr vertrautem Fuß miteinander zu stehen! Wie ist denn das so schnell gekommen? Früher war das nicht der Fall. Im Gegenteil, da war mein Schwager dir alles andere, denn freundlich gesinnt!“

„Ich weiß eigentlich selbst nicht, wie das so schnell gekommen ist, Liebling! Und ich habe mir, offen gestanden, bis jetzt auch noch keine Sorgen darüber gemacht. Es genügt mir, daß er endlich aufhörte, unserem Glück hindernd in dem Weg zu stehen, wie er es solange zu tun liebte.“

Bei diesen Worten blickte ein leichtes Lächeln über das sympathische Gesicht mit den offenen und ehrlichen Augen, dem leicht gewellten aubraunen Haar, der geraden Nase und dem schönen Mund.

Fritz Karnstedt schwieg eine Weile. Dann, dem Gespräch plötzlich eine andere Wendung gebend, meinte er mit unsicherer Stimme:

„Was würdest du denn dazu sagen, Liebling, wenn ich dich in den nächsten Tagen mit der Mitteilung überraschen würde, daß ich auf einige Monate nach Amerika reisen müßte?“

Das junge Mädchen blieb mit einem Ruck stehen und schaute ihren Bräutigam erstaunt an.

„Du machst wohl Spaß, Fritz? Du denkst doch hoffentlich nicht im Ernst daran, so kurz vor unserer Hochzeit noch eine so weite und lange Reise zu unternehmen?“

„Leider ist es schon ziemlich sicher, daß ich reisen muß. Wichtige Geschäftsinteressen stehen auf dem Spiel. Herr Muntel wünscht, daß ich fahre.“

„Das wäre eine Rücksichtslosigkeit ohnegleichen. Wieso kann es Geschäftssachen geben, die es notwendig machen, daß du gerade im jetzigen Augenblick nach Amerika fahren müßtest?“

Fritz überlegte einige Minuten und meinte dann ernst und eindringlich:

„Du wirst verstehen, wenn ich dir sage, daß es für mich ein bedrückendes Gefühl ist, vollständig mit leeren Händen in eure reiche Familie zu kommen.“

Wenn man also nichtsahnend, dösend unter südchinesischer Sonnenglut gemüßlich dahintrudelt, sieht man sich plötzlich vor dem Nichts — die Straße hat aufgehört — tief unten liegt ein Fluß und der Wagen rutscht trotz blockierter Räder über Steine und Geröll die steile Böschung hinab...

Die Landschaft, die wir auf der Fahrt von Niuowfu nach Kweilin passieren, ist von nie gesehener Eigenart: Aus dem ganz ebenen Gelände ragen Felsnadeln von 100 bis 200 Meter Höhe empor, die die sonderbarsten Formen besitzen. Es ist genau so, als ob man die Felstürme der Dolomiten, die Bjolett, die Farneda, den Saß Rigais, die Guglia und viele viele andere an der Basis abgesetzt und in eine große Ebene, alle bunt durcheinander, aufgestellt hätte. Alle haben sie Namen von den Chinesen bekommen, nach Tieren, Menschen, Göttern usw. Ganz unregelmäßig stehen diese riesigen Türme in der Ebene und die Straße windet sich zwischen ihnen durch, immer neue und unerwartete Aussblicke bietend.

In der Stadt der acht großen und der acht kleinen Wunder.

Auch in Kweilin finden wir so wie in Nanning eine moderne Stadt und wir sind enttäuscht. Denn hier in der alten Hauptstadt der Mingdynastie hatten wir uns viel Interessantes erwartet. Alte Tempel und Klöster mit malerischen Wänden, so wie wir es in Yunnan sahen, scheint es in Kwangsi leider überhaupt nicht mehr zu geben. Vom Palast des letzten Ming Kaisers Jung Li ist nichts mehr übrig geblieben als zwei Treppenaufgänge und in den Mauern des Palasthofes übt Kwangsimilitär an Holzatrappen Griffe klopfen. Auch Mädchen scheint man hier militärisch zu erziehen, sie laufen in europäischen Hosen herum, mit einem Militärkäppi über dem glatten schwarzen Haar. Es ist ein Unglück...

Am „Amt des Friedens“ von Kweilin werden unsere Personalien notiert. Das ist wohl überall so auf der Welt und es wäre dumm, sich darüber zu ärgern; auch wenn es Stunden dauert, bis alles festgelegt und dadurch die Sicherheit der Welt außer Gefahr ist. Wir werden von einem sehr eifrigen, acht-einhalb Worte englisch sprechenden Offizier interviewt. Es leuchtet ihm ein, daß unser Paß in Ku-Ta-Pi-Ya, dem Land der „Zweiten großen glücklichen Erde“, wie Oesterreich von den Chinesen genannt wird, ausgestellt ist. Auch daß er in Wien ausgestellt ist, geht noch an, aber was die „Bundespolizeidirektion“ ist, haben wir vergeblich versucht ihm zu erklären...

Wir verbringen zwei Tage in Kweilin, der „Stadt der acht großen und der acht kleinen Wunder“. Die acht großen Wunder sind eine Kette von Tropfsteinhöhlen, durch die wir mit zwei Fackelträgern eineinhalb Stunden wanderten. Wenn es auch keine Wunder selbst sind, was man sieht, so ist doch der Anblick dieser Grotten ein wunderbares Erlebnis. Besonders Po to Shan, die Höhle der sieben Sterne, entlockt dem Besucher ein aufrichtiges „Ahi!“ Hallen von ungeheuren Ausmaßen durchwandern wir und nach chinesischer Art hat jeder besondere Stein und jedes Tropfsteingebilde einen treffenden Namen erhalten. Die acht kleinen Wunder sehen sich aus Brüden zusammen, die im öffentlichen Garten über Kanäle und über den Kwei Kiang, den Hauptfluß, führen. Diese letztere ist allerdings weggeschwemmt und man ersetzte sie durch eine Schiffsbrücke. Auf der Wanderung durch das Gelände des ehemaligen Mingpalastes werden wir an die Heimat erinnert, denn über dieselben Stufen stieg schon vor 300 Jahren ein Oesterreicher, der Tiroler Pater Xaver Kofler, dem es sogar gelang, die Mutter und Frau des letzten Ming Kaisers, Jung Li, zu bekehren. Pater Xaver spielte eine einflussreiche Rolle am Hofe und baute auch eine Kirche in Kweilin, von der man jedoch nicht mehr weiß, wo sie stand. Das Christentum war damals sehr verbreitet in Kwangsi und auch unter den Bergvölkern der Provinz, der Yao tse und Miau tse. Später wurden jedoch französische und spanische Priester vertrieben oder hingerichtet und heute finden sich nur 60 Katholiken in Kweilin. Eine amerikanische katholische Mission nimmt das Aufbauprogramm jedoch neuerdings mit Erfolg auf. Neben dieser katholischen Mission befinden sich noch drei andere amerikanische Missionen in Kweilin.

„Aber Fritz! Noch niemals habe ich einen einzigen Gedanken an dergleichen verschwenden. Wir lieben uns doch, das genügt meiner Meinung nach vollständig. Und außerdem arbeitest du auch in einem unserer Betriebe. Ist das noch nicht genug?“

„Ja, dir ist das einerlei. Aber andere denken anders darüber. Und wenn mir jetzt die Gelegenheit geboten wird, dem Polladischen Geschäft einen wesentlichen Vorteil zu bringen, würde mir der Gedanke an den Unterschied unserer Geldbeutel lange nicht so unangenehm sein!“

Erikas Gesicht verdußerte sich und sie antwortete scharf:

„Was gehen uns fremde Menschen an. Du tust deine Pflicht, das wissen alle. Und der einzige, dem eine Kritik zustünde, kann gar nichts sagen, denn er ist ja selbst ohne einen Pfennig Geld in die Firma gekommen! Ich begreife nicht, wie...“

Hier wurde sie durch die Ankunft eines Angestellten der Firma unterbrochen. Er bat Fritz, im Auftrage des Herrn Munkel umgehend nach dessen Privatbüro zu kommen.

„Auf Wiedersehen, Maus. Ich muß eilen, dein Schwager wartet schon. Noch ist nichts endgültig entschieden. Wir sprechen noch darüber... Ich werde wohl bald zurück sein, da haben wir Zeit. Komm, sei lieb... Mache doch nicht so ein böses Gesicht, vielleicht läßt sich alles besser an, als wir jetzt denken.“

Er verabschiedete sich mit einem Handkuß und eilte fort.

Erika, die in Anwesenheit des Angestellten nur eine Geste des Unwillens gehabt hatte, blieb mit finstern Gesicht zurück.

Ein weiterer Spaziergang an diesem herrlichen Frühlingstag war ihr reiflos verleidet und sie begab sich auf dem kürzesten Weg nach der Villa Rheinlust zurück.

Am Morgen des nächsten Tages sah Landrichter Schneider in seinem Arbeitszimmer und studierte eifrig den Fall Pollad in dem vor ihm liegenden Aktenbündel.

„So, so, das ist des Pudels Kern!“ pfiff er leise durch die Zähne und schaute den jungen Referendar Nielsen betroffen an.

Der Streit um die Seilbahn im Glocknergebiet.

Die Großglockner-Hochalpenstraßen-Gesellschaft faßte bekanntlich vor einiger Zeit den Plan, die Glocknerstraße von ihrem bisherigen Endpunkt an der Franz-Josefs-Höhe fortzusetzen, der Pasterze entlang in die Samgrube zu führen und von da eine Seilbahn hinauf auf den Fuschertarkopf zu bauen. Gegen diesen Plan erhoben sich mit Recht sofort Stimmen, die auf die Gefahr einer Entweihung der schönsten und großartigsten Hochgebirgslandschaften Oesterreichs und der Ostalpen überhaupt durch eine solche technische Anlage hinwiesen. Der erste Verfechter dieses Gedankens war der D. u. O. Alpenverein, dem sich bald andere wichtige Körperschaften, so der Oesterreichische Naturschutzbund und alle naturgeschichtlichen Gesellschaften Oesterreichs angeschlossen; auch ein Gutachten der Akademie der Wissenschaften lautete im Sinne der Alpenvereinsansicht.

Ein Wiener Abendblatt griff die Angelegenheit wieder auf und brachte dieser Tage in großer Aufmachung die Nachricht, daß sich nunmehr die Kärntner Landesregierung des Falles angenommen, den Straßen- und Seilbahnbau als begünstigten Bau erklärt und das Enteignungsverfahren eingeleitet habe. (Der D. u. O. Alpenverein ist dort Eigentümer eines für den Bergbau benötigten Grundstückes.) Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Das betroffene Gebiet wurde von der Kärntner Landesregierung selbst unter Naturschutz gestellt. Es war im Juli schon einmal eine Enteignungsverhandlung angefaßt, zu der der Alpenverein unter Protest keine Vertreter entsandte; er hat vielmehr gegen die Erstentscheidung Rekurs ergriffen, um eine Stellungnahme des Bundesgerichtshofes zu der Frage zu erzwingen, ob eine Enteignung an Naturschutzgebiet möglich sei. Die Verhandlung vor dem Bundesgerichtshof hat bisher noch nicht stattgefunden.

* Ein neues Instrument für das Streichorchester. Der Mitlenwälder Geigenbauer Johann Reiter hat ein neues Streichinstrument geschaffen, die Oktavegeige. Dieses Instrument soll die Lücke zwischen der Viola und dem Cello ausfüllen. Im Streichquartett besetzen bekanntlich die beiden Violinen die Sopranstimme, während die Viola den Part für Alt innehat, das Cello aber als Bass oder Bariton gedacht ist. Nun fehlt in dieser Zusammensetzung eine Tenorstimme und diese soll die Oktavegeige ersetzen. Dieses Instrument kann bei den Salon- und Schülerorchestern mehrfache Verwendung finden. Bekanntlich wurden schon früher Versuche gemacht, die Lücke zwischen Viola und Cello auszufüllen. Es muß natürlich erst das Erscheinen einer neuen Literatur abgewartet werden, in der die Befähigung der Kammermusik einer gründlichen Erörterung unterzogen werden müßte.

* Die größte Orgel Europas. In der Luitpoldshalle zu Nürnberg baut man zurzeit das größte Orgelwerk Europas ein. Sie mußte so aufgestellt werden, daß ihr Klang bei der Uebertragung durch Lautsprecher keine Verzerrung erleidet. Die Orgel hat vor allem den Zweck, das Orchester zu unterstützen und zu füllen und den Massengesang zu begleiten. Das Riesenwerk selbst wird unter Zuhilfenahme der Lautsprecher erklingen, die in der Festhalle sorgsam verteilt sind, um bei den großen Entfernungen, die Einheitlichkeit der Klangwirkung nicht zu gefährden. Beim Bau wurde darauf Rücksicht genommen, daß das Instrument durch den Einbau von weiteren Registern jederzeit vergrößert werden kann. Die Orgel gliedert sich in fünf Manuale und das Pedal. Sie besitzt 220

Treu der Heimat...

Kauft österreichische Waren!

„Daß mir das noch nicht aufgefallen ist. Frau Pollad ist ja eine geborne Hortung und es besteht demnach die größte Wahrscheinlichkeit, daß der sogenannte Gustav von Bremen, oder Luz Hortung, wie er in Wahrheit heißt, ihr Bruder ist.“

Rolf Nielsen schlug sich ärgerlich an den Kopf.

„An diese Möglichkeit hätte ich auch denken können. Sie lag doch eigentlich recht nahe, da es uns bekannt war, daß Frau Lilo Artistenkreisen entstammte.“

„Eigentlich möchte ich die beiden Untersuchungshäftlinge gleich noch einmal vernehmen“, meinte der Landrichter.

Wenig später wurden die armen Kerle in das Zimmer geführt. Beide sahen zum Erbarmen aus. Mager, eingefallene Backen, rote Augen, weiße Lippen zeugten dafür, daß sie nahe dem Verzweifeln waren und schon keine Rettung mehr vor dem Schafott sahen.

Der Untersuchungsrichter hatte sich noch kaum entschlossen, welchen der beiden Leute er zuerst vernehmen wollte, als der Gerichtsdiener einen Herrn anmeldete, der den Untersuchungsrichter in dem Fall Pollad unverzüglich zu sprechen wünschte. Er habe wichtige Aussagen zu machen.

Auf einen zustimmenden Wink des Richters trat der Herr ein.

Ein Freudenschrei ertönte.

Die beiden Verhafteten hatten ihn ausgelassen, und man konnte deutlich hören, wie der Bulgare dem Neger zuraunte:

„Das ist er! Wir sind gerettet!“

Der Neger nickte und zeigte zum erstenmal seit langen Tagen grinsend seine weißen, leuchtenden Zähne.

Der Herr stellte sich inzwischen dem Richter als Scholz, Vertreter des Tuchhauses Kröpke & Co., aus Mannheim vor. Er legte seine Legitimationspapiere vor und erklärte kurz den Zweck seines Erscheinens.

Seine Aussage wurde zu Protokoll genommen, ihm nochmals vorgelesen und dann bat man ihn um seine Unterschrift.

klingende Stimmen mit 16.013 Pfeifen verschiedener Größe. Die größte Pfeife ist 12 Meter, die kleinste einen Zentimeter lang. Der Spieltisch befindet sich 20 Meter vom Pfeifenwerk entfernt. Insgesamt stehen dem Orgelspieler 60 Nebenzüge, darunter vier freie Kombinationen mit 489 Einzelklappen, drei Jalousieschwemmer und zwei Crescendowalzen zur Verfügung. Der Winderzeugung dienen sieben Elektrowindgebläse, die einen Winddruck von 160 bis 440 Millimeter Wassersäule erzeugen. Die Gesamtleistung der Motorenanlage der Orgel beträgt 28 PS. Eine elektrische Spieltraktur verbindet Spieltisch und Pfeifenwerk.

* Kleiner Schwindel mit großer Boshheit. Ein schlauer Menschenfischer, der von redlicher Arbeit kein besonderer Verehrer war, annoncierte in verschiedenen Zeitungen: „Unschlbares Mittel für jedermann, sein Leben zu verlängern, teilt gegen Voreinsendung von zwei Mark sofort mit E. J. unter dem Stichwort: „Lebensverlängerung“. Natürlich trafen sofort Hunderte von Briefen mit ebensoviele Mark ein, denn wer möchte nicht für einen so niedrigen Preis sein Leben verlängern? Und E. J. sandte umgehend jedem Briefschreiber eine hektographierte Karte, die das unschlbare Mittel, das Leben zu verlängern, in folgendem Betschpruch enthielt: „Stehen Sie jeden Morgen zwei Stunden früher auf als sonst, denn da der Schlaf der Halbbruder des Todes ist, lebt der Mensch nur im Wachen. Zwei Stunden pro Tag mehr gelebt, geben aber pro Jahr nach Adam Niese dreißig Tage zehn Geboten. Wenn Sie mein Mittel nur zwanzig Jahre befolgen, haben Sie Ihr Leben um nicht ganz zwei Jahre verlängert, was Sie zufriedenstellen wird und was mit zwei Mark nicht zu teuer bezahlt sein dürfte.“

* Ein „Krisenberuf“. Den wohl seltsamsten aller Berufe hatte sich ein junger französischer Arbeitsloser ausgesucht, der jetzt vor dem Gericht des 10. Pariser Bezirkes stand. Er besuchte in unauffälliger schwarzer Kleidung die Pariser Friedhöfe und promenierte dort in der Nähe frischer Gräber. Sobald er trauernde weibliche Hinterbliebene gewahrte, die weinend an den Gräbern standen, trat er auf sie zu und versuchte, ihnen in wohlgefehten herzlichen Worten Trost zuzusprechen. Meist begleitete er sie dann noch zum Ausgang des Friedhofes. Hinterher stellten die so getrösteten Frauen jedoch regelmäßig fest, daß ihnen irgend etwas abhanden gekommen war, entweder die Handtasche, ein Schmuckstück oder ein anderer Wertgegenstand. Auf die Anzeige eines seiner Opfer konnte der Mann verhaftet werden. Der Richter verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und zu der Verpflichtung, innerhalb der nächsten drei Jahre keinen Pariser Friedhof zu betreten!

* Kampf mit einem Riesenpolypen. In dem Seebad Juan les Pins ereignete sich dieser Tage ein aufsehenerregender Zwischenfall. Ein dreizehnjähriger englischer Schüler namens Guy Philipps wurde, als er sich zu weit in das Meer hinauswagte, plötzlich von einem Riesenpolypen erfaßt und unter das Wasser gezogen. Der Schwimmlehrer des Jungen, Jan Dudley, der Zeuge des Ueberfalles war, ergriff ein Messer und kam seinem Schützling zu Hilfe. Zwischen dem Riesenpolypen und den beiden entspann sich nun ein Kampf auf Leben und Tod. Erst nachdem es Dudley gelungen war, einen Teil der Fangarme des Polypen zu durchschneiden, konnte er Philipps, der inzwischen ohnmächtig geworden war, aus der gefährlichen Umlammerung befreien und ans Ufer bringen.

* Napoleon — Landbesitzer in Amerika. Die amerikanische Regierung hat vor einigen Tagen im Staate Colorado ein Landgebiet vor. rund 5300 Hektar erworben. Daran wäre nichts Besonderes, wenn man nicht bei dieser Gelegenheit erfahren hätte, daß dieses Stück Land bisher eigentlich französisch war, denn es war im Jahre 1805 von Napoleon I. für ein paar hundert Dollar erworben worden. Die Erben Napoleons haben niemals Anspruch auf dieses Stück Land erhoben, von dessen Existenz sie sicherlich nicht einmal etwas wußten, und auch in Washington war dies nicht bekannt, hätte man nicht zufällig eine uralte Karte gefunden. Daraufhin wurde jetzt schleunigst Napoleons Besitz requiriert. Es fand eine feierliche Zeremonie statt, bei der der Gouverneur von Colorado die amerikanische Flagge hißte und mit Würde erklärte: „Im Namen der Vereinigten Staaten erkläre ich dieses Territorium für Eigentum der Vereinigten Staaten.“

Scholz setzte ohne Zögern seinen Namen unter die eidesstattliche Erklärung.

Die zwei Artisten vermochten ihre Freudeausbrüche über das plötzliche Erscheinen ihres einzigen, aber maßgebenden Entlastungszeugen nicht zurückzuhalten.

„Verhalten Sie sich etwas ruhiger“, verwies sie der Richter, jedoch mit freundlicher Miene.

Daß die beiden Gaukler den Reisenden auch ihrerseits sofort erkannt hatten, bewies dem Richter die Richtigkeit der Sache. Außerdem bestätigte der Reisende noch voll und ganz die Erklärungen der Männer: die Sache mit der Wunde, das Erscheinen in der letzten Minute und anderes mehr.

Die Ringkämpfer schwammen schier in einem Meer von Glückseligkeit. Tom der Neger vollführte eine Art Tanz, den man, hätte es nicht paratör geklungen, nur als Indiantanz würde bezeichnen können.

Nielsen bot den beiden eine Zigarette an, die sie auch sofort mit einem wahren Heißhunger rauchten.

Landrichter Schneider erklärte:

„Ich danke Ihnen für Ihre Aussagen, die diese beiden Männer vollständig entlasten. Aber wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, so ganz aus freien Stücken hierher zu kommen? Unglücklicherweise gibt es wenig Menschen, die sich dem Gericht so entgegenkommend verhalten. Meistens fürchten sie sich, als Zeuge aufzutreten.“

„Ich habe gestern in Wiedingen, wo man sich in einer Gastwirtschaft von dem Wort unterhielt, zufällig von der Sache gehört und erachtete es für meine Pflicht, mich sofort als Zeuge zu melden. Man kann doch wohl nicht wissentlich zwei Menschen im Unglück sitzen lassen“, meinte er schlicht.

Der Bulgare ergriff betregt die Hand des Geschäftreisenden.

Tom der Neger schüttelte dem armen Mann vor übergroßer Freude fast den Arm aus dem Gelenk.

„Wir schulden Ihnen sehr großen Dank, mein Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

Innsbruck zur Herbstmesse gerüstet.

Messeeröffnung am Samstag, den 12. September.

Bürgermeister Franz Fischer hatte die Vertreter der Innsbrucker Tageszeitungen zu einer Pressebesprechung geladen, an der als Leiter der Innsbrucker Herbstmesse der Direktorstellvertreter des Tiroler Landesverwaltungsamtes, Ing. Fradezky, als Verantwortlicher für die innere Ausgestaltung der Räume der Direktor der Peter-Andri-Bundesgewerbeschule, Architekt Müller, als Sachverständiger für die Tiroler Jagdausstellung der geschäftsführende Obmann des Tiroler Landes-Jagdschützenvereines, Graf Thun, und als Vertreter der Tiroler Landesbauernkammer die Fachreferenten für Hausindustrie und Milchwirtschaft, Ingenieur Gahner und Dr. Manthofer, teilnahmen.

In den nahezu 15 Jahren ihres Bestandes hat sich die Innsbrucker Herbstmesse nach und nach weit über den Rahmen einer rein tirolischen Veranstaltung emporgehoben. Die Veranstalter waren stets bemüht, der Messe jedes Jahr ein anderes Gesicht zu geben, was einerseits durch die stets wechselnde Innenausstattung der Messeräume, andererseits durch eine Reihe von Sonderschauen, die immer den augenblicklichen Bedürfnissen angepasst waren, erreicht wurde.

Die Innsbrucker Herbstmesse des Jahres 1936 soll in der Reihe der Messeveranstaltungen einen besonderen Platz einnehmen. Sie steht im Zeichen des wirtschaftlichen Aufstieges — es beteiligten sich etwa 25 Prozent mehr Firmen daran als im Vorjahre —, ganz besonders aber soll sie eine einigdaßende Werbung für Tirol bieten, das nun nach der Öffnung unserer Nordgrenze einer neuen Entwicklung entgegengeht. Die Bedeutung der Innsbrucker Herbstmesse wird nach außen dadurch besonders hervorgehoben, daß Bundespräsident Miklas selbst sie feierlich eröffnen wird. Auch wurde sie im Vergleich zu den anderen Jahren zeitlich vorverlegt, so daß auch die Fremden, die in der Herbstsaison, aber noch vor Schulbeginn, nach Tirol kommen, sie besuchen können.

Was die Innsbrucker Herbstmesse heuer ganz besonders von den vorhergehenden Veranstaltungen unterscheidet, ist die bloß alle zehn Jahre der Messe angegliederte

Tiroler Landes-Jagdausstellung.

Der Zweck dieser Ausstellung, die im Stadtsaalgebäude untergebracht wird und im Zeichen des Jägergeistes eines Kaisers Max und Franz Joseph steht, geht darüber hinaus, nur eine Sammlung von Jagdtrophäen, die sich nicht allein aus tirolischen Beständen zusammensetzt, zu zeigen, sondern es soll der wirtschaftliche und kulturelle Wert der Jagd in Tirol der Öffentlichkeit vor Augen geführt und besonders in den Kreisen der ausländischen Besucher, unter denen die Reichsdeutschen wieder an die erste Stelle rücken dürften, für die Tiroler Jagd gewonnen werden.

Gerade die Jagd im Lande Tirol hat unter den Auswirkungen der deutschen Grenzperre schwer gelitten, waren es doch früher 182 deutsche Jagdpächter, die den Großteil der Tiroler Jagden mit reichlichen Mitteln betreuten. Die Einnahmen aus der Jagd in Tirol sind vom Jahre 1932 (vor der Grenzperre) bis zum Jahre 1935 von rund vier Millionen auf etwas über zwei Millionen Schilling gesunken — also sind zwei Millionen Schilling allein in einem Jahre aus der Jagd dem Volksvermögen verloren gegangen.

Neben zahlreichen Gästen aus der Schweiz, aus Italien, Großbritannien und den Niederlanden werden, wie nunmehr bereits feststeht, auch der deutsche Reichsjägermeister und die Landesjägermeister Süddeutschlands, von Baden, Württemberg und Bayern, ferner Vertreter der Rheinländischen Jägervereinigung den an sie ergangenen

Einladungen folgen. Auch sämtliche in Oesterreich beglaubigte Gesandte und Konsuln ausländischer Staaten wurden zur Messe geladen.

Jagdschießen und Jagdhundschau.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung wird auch für die zu Besuch kommenden Jäger in erfreulicher Zusammenarbeit mit dem Tiroler Schützenbund auf dem Landeshauptschießstand ein Jagdschießen mit kleinkalibriger Munition veranstaltet. Um das Bild vom Tiroler Jagdleben zu vervollständigen, kommt im Doganengebäude eine Jagdhundschau zustande, die in erster Linie die Tiroler Jagdhunde zu Licht berückichtigen wird. Hauptsächlich werden also Bracken, Dachshunde, Dachbracken und Schweifhunde gezeigt. Die Hunde werden nicht in Käfige gezwängt, sondern in weiten Abständen voneinander angepfostet sein. Welche Bedeutung man gerade der Hundschau auch im Auslande beimeist, zeigen die zahlreichen Meldungen besonders aus der Schweiz.

Der Oesterreichische Jägertag

wird in engster Verbindung mit der Tiroler Landes-Jagdausstellung einberufen und versammelt die gesamte Jägerschaft Oesterreichs in der Tiroler Landeshauptstadt. Diese Veranstaltung ist ein äußeres Zeichen für die Feier des 60jährigen Bestandes des Tiroler Landes-Jagdschützenvereines und wird darüber hinaus auch noch gesamtösterreichische Bedeutung erlangen, da den einzigen auf dem Programm des Jägertages stehenden Punkt die Besprechung einer künftig zu schaffenden „Oesterreichischen Jägerschaft“ bilden wird.

Im Rahmen des berufsständischen Aufbaues wurde nämlich das Jagdwesen dem Berufsstand Land- und Forstwirtschaft zugeteilt. Bundesminister a. D. Dr. Strobl hat bereits die Grundlagen für den Einbau der Landes-Jagdschützenvereine als Fachschaften der Landesbauernkammern geschaffen. Sein Nachfolger, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Peter Mandorfer, arbeitet an diesen Plänen weiter. Der Tiroler Landes-Jagdschützenverein ist den Landes-Jagdschützenvereinen der übrigen Bundesländer gleichzeitig mit Borarlberg insofern beispielgebend vorangegangen, als er seine Statuten der Tiroler Landesbauernkammer bereits vorlegte. Der Führer des Oesterreichischen Jagdschützenverbandes, Graf Colorado Mansfeld, wird den Vorsitz beim Oesterreichischen Jägertag führen.

Es sind auch eine Reihe von gesellschaftlichen Veranstaltungen geplant, unter denen besonders die Festaufführungen des Stadttheaters, die im Zeichen des Oesterreichischen Jägertages stehen werden, hervorzuheben sind.

Die Sonderschauen bei der Innsbrucker Herbstmesse.

Wenn auch die Landes-Jagdausstellung den Hauptanziehungspunkt in der Reihe der Sonderschauen bei der heurigen Herbstmesse bilden wird, so ist durch andere Sonderveranstaltungen auch der übrigen Wirtschaftsgebiete gedacht, die gerade in Tirol einer nachdrücklichen Förderung bedürfen. Die Ausstellung

„Rühe und Gedeel im Haushalt“

wird, während sich die Herren der Schöpfung bei der Begutachtung der Samstideln, Rehgewichten und Hirschgeweihe aufhalten werden, besonders die Frauen anlocken. In 35 Räumen werden sämtliche Anforderungen an kulinarischem Gebiete, die überhaupt nur an eine Hausfrau herantreten können, berücksichtigt — aber auch, wie eine Hausfrau es nicht

machen soll, wird gezeigt. Die schwierige Arbeit, die Wünsche der zahlreichen an dieser Ausstellung beteiligten Firmen zu berücksichtigen und gleichzeitig doch ein geschlossenes Ganzes zu schaffen, liegt in den Händen der Leiterin des Damenkomitees, Baronin Emmi Kathrein.

Die ausgestellten Speisen werden unter Zusammenwirken des Frauenwirtschaftsseminars und der Haushaltungsschule der Ursulinen stets ergänzt, da auch ein Besuch der Ausstellung beigegeben sein wird, in dem den Besuchern die Möglichkeit geboten ist, sich von der Güte der aufgelegten Speisen zu überzeugen. — Eng verbunden mit dieser Sonderschau ist die Ausstellung

„Blume im Haus“

für die der bekannte Innsbrucker Gartenarchitekt Rudolf Schatz als Verantwortlicher zeichnet.

Die Ausstellung will aber nicht nur die Jäger, Hausfrauen, also hauptsächlich die Städter, anziehen, sondern auch ganz besonders der bauerlichen Bevölkerung entgegenkommen. Die Landesbauernkammer für Tirol überwacht daher zwei landwirtschaftliche Sonderschauen. Die eine führt den Namen

„Wolle und Flachs“

Die Tiroler Hausindustrie ist besonders in den Nachkriegsjahren stark zurückgegangen. Flachsbaue und Schafzucht würden aber besonders den notleidenden Bergbauern eine wirtschaftliche Unabhängigkeit verschaffen, deren Vorteile ihnen allerdings erst nahegelegt werden müssen. Beide Landwirtschaftszweige erfordern bekanntlich viel Handarbeit, was ein Mitgrund dafür ist, daß die Tiroler Landbevölkerung von der Hausindustrie zum Teil abgegangen ist. Die Verarbeitung der Rohstoffe erfolgt hingegen zu Zeiten (im Winter), in denen an den Bergbauern keine großen Anforderungen gestellt werden. Die Schafe verlangen im Sommer ohnedies nicht viel Pflege, und Flachsbaue und -ernte fallen zeitlich mit Anbau und Ernte anderer Feldprodukte nicht zusammen.

Sinngemäß wird diese Ausstellung in zwei Teile zerfallen, deren Mittelpunkt auch im Ausstellungsraum selbst der Webstuhl bilden wird. Vor ihm wird die Arbeit am Rohprodukt gezeigt, nach ihm die Fertigware als Erzeugnis der Hausindustrie. Bauernkleiden und -loden, Trachten- und Dirndlstoffe, Kleiderstoffe, Stickerien usw. werden in reichlicher Menge ausgelegt sein. — Den Uebergang zur zweiten landwirtschaftlichen Sonderausstellung, der

„Tiroler Käsechau“

soll die schematische Darstellung der Erzeugung von Wolle aus Milch bilden, einer aufsehenerregenden Errungenschaft italienischen Erfindergeistes zur Zeit der Sanktionen. Hier ergibt sich eine neue Bewertungsmöglichkeit für die Milch, die deren zeitlicher Ueberproduktion steuern und die Milchwirtschaft an und für sich heben könnte. Die aus der Milch auf chemischem Wege gewonnene Wolle steht der qualitativ höchstwertigen Schafwolle in nichts nach.

Die eigentliche Tiroler Käsechau bringt in drei Gruppen die Erzeugung und Reinhaltung von Käse, die Veredelung, also dessen Verarbeitung in Genossenschaften, und schließlich eine Ausstellung sämtlicher in Tirol erzeugter Käsesorten.

Das übrige Messengelände

wird, wie gewohnt, die Beteiligung aus Gewerbe- und Industriekreisen aufweisen. Die Bedeutung dieser Ausstellungen ist nicht zu unterschätzen, da sie die Wirtschaft anregen, und, allein schon durch ihr Zustandekommen, eine Förderung des Innsbrucker Geschäftslebens ausmachen. Abgesehen davon, daß bei der Erstellung der Ausstellungsobjekte eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigt werden, erfordern diese selbst bereits Materialmengen, von denen sich

Der höhere Mensch reißt gewaltig sein Bestreben auf eine höhere Stufe der Menschheit heraus; sie steht zurück und erschaut über die Kunst, die sie überbringt.

Eine halbe Stunde.

Zum Kriegsoffertag 1936 von Dr. R. St.

„Stephan! Wo kommst du her? Hast du Urlaub? Mein Gott, die Freude! Warum hast du nichts geschrieben?“

„Ich konnte nicht, Mutter. Es kam überraschend. Ich mußte plötzlich ins Hinterland, ein neues Geschäft übernehmen. Ich habe nur eine halbe Stunde Zeit. Dann muß ich zum Bahnhof. Und weiter. Wieder hinaus. Wie geht es Euch. Wo ist der Vater?“

„Nur eine halbe Stunde! Vater ist auf einer Dienstreise. Wie schade! Komm doch herein! Sehe dich! Hast du Hunger? Ich hole dir etwas. Magst du Wein? Wir haben noch eine Flasche.“

„Du meinst wohl, ich sei ein Trinker geworden, da draußen. Blag dich doch nicht, Mutter. Bleib da. Wie geht es meinem Bruder? Schreibt er fleißig? Wißt Ihr, wo Christoph jetzt steht?“

„Vater meint, er müsse in der Gegend der Sieben Gemeinden sein. Er schreibt sonst fleißig. Seit einer Woche allerdings ist keine Karte mehr gekommen.“

„Da sind wir ja nicht weit auseinander. Meine Batterie steht auch in den Sieben Gemeinden. Wegen des Schreibens mach dir nur keine Sorge. Umgruppierungen. Es geht bald los.“

„Was Stephan, was geht los?“

„Aber Mutter, wie du wieder dreinschaust! Eine Offensive, eine kleine Offensive. Nur keine Angst! Wir sind ausgezeichnet vorbereitet. Es wird alles gut gehen.“

„Kind! Kind! Die Sorge! Das hört nie auf. Aber jetzt muß ich dir was bringen!“

„Ja, bring die Flasche. Aber ich trinke und esse nur, wenn du mir was versprichst!“

„Was denn, Kind?“

„Daß du ganz fröhlich bist. Daß du nicht vom Krieg sprichst. Daß du mir eine schöne, eine recht schöne halbe Stunde machst! Ah! Es ist so seltsam, wie ein Traum! Daß ich jetzt daheim sitze, daß keine Granate durch die Luft heult, daß kein Maschinengewehr rattert, daß... Jetzt komme ich selber in das dumme Zeug... also Mutter, eine fröhliche halbe Stunde! Tu mir das zu lieb! Ja? Ehrenwort!“

„Ich tu für dich, was du willst, Kind!“

„Es hat geklingelt. Ich geh hinaus.“

„Rein, laß mich. Es wird die Zeitung sein. Bleib sitzen. Da, lies die Briefe von Christoph. Ich komme gleich wieder.“

„Die Zeitung! Was steht da wieder? Erfolge in Rußland! Ah, jetzt werd' ich doch nicht lesen! Eine Viertelstunde noch Elternhaus. Ist nicht auch ein Brief gekommen? Vom Christoph? Nein! Laß mich einschenken, Mutter! Du zitterst ja ganz schrecklich. Hat dich mein Auftauchen so aufgeregt? Gib her! So machst man das! Und nun! Auf dein Wohl! Aber austrinken, ganz austrinken! Das ist Vorschrift, wenn der Sohn nur auf ein paar Minuten nach Hause kommt. Bravo! Das hast du gut gemacht! Ein bißchen nachschenken! Sol D Land Tirol, mein einzig Glück. Nein, du gehörst auch dazu, Mutter! Und noch ein paar. Auf unser Glück! Austrinken! Sehr gut, das hätte ich dir gar nicht zugetraut! Du hast einen guten Zug! Du hast überhaupt nur gute Züge! Jetzt schau! Du mich wieder so erschreckt an! Ich schrei wohl zu laut. Weißt, unser Kommandant ist einmal bei einem Abschuß zu nahe beim Geschütz gestanden. Da hat es ihm das Trommelfell gerissen. Seither hört er ganz miserabel. Wir müssen immer schreien, wenn wir mit ihm reden. Da hab' ich mir die laute Stimme angewöhnt. Du, was ist's denn mit dem Walter? Wie ich vom Bahnhof hergewandert bin, hab' ich einen Bekannten getroffen. Der sagt, der Walter hätte einen Kopf-

schuß bekommen und sei erblindet. Was! Das stimmt! Schrecklich! Der arme Kerl! Ein ganzes Leben ohne Licht! Nein! Ein Krüppel möchte ich nicht werden. Ich glaub' fast, lieber bräute ich mich noch selber um. Nicht so dreinschauen, Mutter! Bin ja ganz gesund und munter! Austrinken! Befehl! Austrinken! Lachen! Ich werde mit dir schon richtig exerzieren. Wie die Zeit vergeht! Einen Blick nur in die Zeitung. Nur einen Blick... Ja! Geht in Ordnung. In einigen Wochen ist alles aus. Wir kommen nach Hause. Dann wird studiert, daß die Balken tragen. Der Christoph ist ja schon fertig. Der wird Architekt und baut uns ein schönes Haus. Jetzt muß ich aber gehen! Hilft alles nichts. Rein, zum Bahnhof darfst du mich nicht begleiten! Auf keinen Fall! Das doppelte Abschiednehmen mag ich nicht. Daheim und noch am Bahnhof. Da sind viele Leute, ich hab' zu tun. Du mußt herpassen, bis der Zug endlich abgeht... lieber einmal Abschied nehmen und dafür um so besser. Ein letzter Schluß! Siehst du, Mutter, wenn ich zurückkomme, bist du eine Trinkerin geworden. Ja, wohl! Also, bis zur Haustüre darfst du mich begleiten. Weiter nicht!“

„Gut, Herr Doktor, daß Sie gerade daher kommen. Ich lehrte gerade im Gang, da hörte ich vor der Türe einen dumpfen Fall. Ich lief hinaus, da lag die Frau bewußtlos da. Vielleicht ein Schlaganfall? Was sagen Sie, Herr Doktor! Sie riecht nach Alkohol! Sie meinen, sie ist berauscht! Nein, so was! Das ist wirklich zum Lachen! Das hätte ich von ihr nie geglaubt! In der Kriegszeit, der notigen. Und die beiden Söhne im Feld! Warten Sie, ich helfe Ihnen, sie hinauftragen. So, legen wir sie da aufs Bett. Wasser? Sofort! Da liegt ein Brief am Boden! Was! Ich lese nicht fremde Briefe... aber zufällig... hören Sie, Herr Doktor... da mußten ihrem Sohn leider die rechte Hand und das linke Bein amputiert werden. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut. Christoph hat sich mit seinem Schicksal abgefunden und läßt sie grüßen.“

Wenn die Wunden ganz verheilt sind, wird er heimkommen!

der Gase kaum Vorstellungen machen kann; beispielsweise sei nur angeführt, daß in den Messerräumen allein 13.000 Meter Rollino verspannt sind.

Aber auch dem Vergnügen der Messebesucher wird auf die verschiedenste Art entgegengekommen. Einerseits wird am rechten Ufer bei der Kärntner Straße wieder ein Vergnügungspark mit Freilichtvarietés entstehen, andererseits ist auch der trinkfreudigen Gemüter gedacht, die in der Bundesweinfest eine „flüssige Oesterreichreise“ und

beim Metausch an einen längeren „Aufenthalt in Oberösterreich“ genießen können.

Weitgehende Fahrtermäßigungen der Bundesbahnen.

Die Oesterreichischen Bundesbahnen geben den Tiroler Messebesuchern bei bescheinigtem Besuch dieser Veranstaltung freie Rückfahrt, aber auch die Messebesucher, die aus anderen Bundesländern oder aus dem Auslande nach Innsbruck kommen, erhalten eine 50 prozentige Fahrermäßigung auf der Rückreise.

Zahlreiche Spenden für das Tiroler Landesjagdschießen.

Innsbruck, 4. September.

Vom Tiroler Landesjagdschützenverein wird uns mitgeteilt, daß die Preisausstellung für das Kleinkaliberschießen, das anlässlich der Tiroler Landesjagdausstellung 1886 am Landeshauptschießstand in Innsbruck durchgeführt wird, so erfolgreich war, daß der angekündigte erste Preis auf der Jubiläumsscheibe von S 100.— auf S 250.— erhöht werden konnte. Da noch eine größere Anzahl von Geld- und Sachspenden angekündigt sind, so ist mit Bestimmtheit vorauszusagen, daß der gesamte Gabentisch auf der Fest-, wie Jubiläumsscheibe noch eine reiche Erhöhung erfahren wird. Der Verein stellt einen kleinen Teil der Beste in den nächsten Tagen in den Schaufenstern der Waffenfirmen Johann Peterlongo und Richard Marcholdt & Sohn zur Ansicht aus.

Es diene nochmals allen Jägern und Schützen zur Kenntnis, daß gute Gewehre und Munition beim Büchsenmacher am Landeshauptschießstand erhältlich sind. Die Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. hat allen Schützen eine Fahrpreismäßigung zugestanden. An

Sachspenden

sind bisher eingelaufen:

Ehrenpräsident Durchl. Fürst Franz Josef Auersperg: ein Jagdstutzen; Landesjagdschützenverein Tirol: eine Büchsenlinse; Richard Marcholdt & Sohn: eine Hammerlesdoppellinse; Johann Peterlongo: ein Scheibenschütz; Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen, Wien: Anweisung zur freien Fahrt, 2. Klasse, Schnellzug, für die Strecke von 1000 Kilometer; Generaldirektion der Oesterreichischen Tabakregie, Wien: Musterkollektion von Zigarren und Zigaretten; Verlagsanstalt „Tyrolia“, A. G.: Buch „Die Tiroler Ständebücher im Weltkriege“; Lodenbauer: Schützenrock; Verband der Landes-Jagdschützenvereine, Wien: Weidmesser; Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesforste, Wien: ein Gamsabschuß in Fieberbrunn; Oesterreichs Weidwerk, Verlag: Steinbock, Originalzeichnung von Schleißner und Jahresbezug des Oesterreichischen Weidwerkes 1886; Karl Gostner: Anzugsstoff; Franz Lechle: Brusttasche; Johann Knittel: Brusttasche; Josef Wallua: Holzpeise; Franz Reimann: Silberbecher; Ortsgruppe Rißbüchel des Vereines: Aischenschale mit Gams; Otto Jellinek: Hemd mit Krawatten; Schuhhaus Pasch & Co.: Hüttenpatschen; Ludwig Schirmer: Sportmütze; Fritz Mayr-Geld: Sportstrümpfe; Ludwig Schirmer: Fuchseisen; Ortsgruppe Schwarz des Vereines: Anzugsstoff; Ortsgruppe Scharnigh des Vereines: Buch „Kaiserjäger im Weltkriege“; Thomas und Karl Leitner: Silberbecher; Josef Köblinger: Silberbecher; A. Witting, Inhaber Rischmayr: Briefbeschwerer; Max Böchner, Inhaber der Firma Kerbler: Rauchschiffsgarnitur; Paul Stabler & Co., Keramik: Expreßkaffee-Maschine; Photohaus Gerlango: Photoapparatsche; Frohnweiler Leopold und Anton: Goldfüßleier; Photohaus Witwe Seka: Leder-Photoalbum; Robert Neher: zwei Vasen; Dr. Hans Krödel: Aischenschale; J. C. Soucek: Hut; Ferdinand Sporer: ein Paar Bergschuhe; Brüder Dublag: zwei Flaschen Schnaps; Fa. Tachezy Ludwig: Seifen; Jakob Rathleitner, Graz: Anzugsstoff; Ortsgruppe Plenz des Vereines: zwei Gamshäute, gegerbt; Emil Kramewitter & Co.: Stehlampe; Kommerzialrat Franz Rainer: fünf Flaschen Wein; S. Schindler: eine Flasche Enzianschnaps; Schifferegger Josef: eine Flasche Schnaps; Walter Hummel: Thermosflasche; Josef Schirmer: grüne Weste; Fritz Müller: Jagdglas; Landesrat Johann Obermaier: Anzugsstoff; Violeum-Industrie: Wäscheleinand; Fritz Durant Hans, Mayrhofen: ein Gamsbart; Ortsgruppe Innsbruck des Vereines: Schreibschiffsgarnitur; Simon Graubart: Hafele-Küche; Julius Meini: zwei Flaschen Schnaps; Julius Pittscheider: Thermosflasche; Photohaus Wolfram Karl:

Photoalbum; Georg Linser: Küchenuhr; Gustav Weigand: Zerstäuber; Julius Schmid: Thermosflasche; Josef Schwarz: fünf Flaschen Rameyer; Freudenfels & Co.: Sportstrümpfe; Josef Petera: Sportstrümpfe; Heinrich Kosko: ein Gutschein auf Kaffee und Tee; Fr. Kaiser, Bregenz: Musterkollektion; Lodenhaus „Subertus“: Hörstkrägen; Karl Rohringer: Gobelins; Fr. Stodter, Inh. Max Schardinger: Brieftasche; Robert Warger: Schreibzeug; Leopold Fuchs: Silberbecher; Robert Hanke: eine Flasche Terlaner; Alois Epps Söhne: Seifen; Kurt Lühke: Jagdmesser; Ernst Holschek: Jagdstuhl; Josef Reichinger: Fahrrad-dynamo; Josef Zelger: Sportstrümpfe; Dr. Hans Christian: eine Steinfigur; Luis Singer: Hirschgeweih; Kürsch: ein Gutschein für einen Bouvard; Gottlieb Böhmer: eine Uhrkette; Adersmann Wilhelm: Kasierzeuggarnitur; Julius Hampel: ein Silberbecher; W. Hammer Schuhfabrik: Hüttenpatschen; Schulze Herbst Hans: Gewehrleberfütterale; André Hörtnagl & Co.: ein Etkorb; Professor Dr. Staunig: sechs Flaschen Wein; Karl Feldkirchner: eine Flasche Wein; Tollinger (Glaswaren): eine Vase; Gebr. Jock: zwei Dosen Jam; Eva Rainer: ein Spazierstock; A. Bayr: Bierkrug; Franz Grell: Anzugsstoff; Rudolf Daler: eine Flasche Schnaps; A. Tzschna: Dose; Brüder Dannhauser, zwei Paar Socken, drei Krawatten; Würtemberger Metallwarenfabrik: ein Sektkühler; Johann Krapf: zwei Jangen; Innsbrucker Messeleitung: ein Jinteller; Franz Frechinger: ein Herrenspazierstock; Andreas Kozig: eine Silberkette; S. Weber: Pfeife mit Beutel; W. Krammer Antonie: eine Zigarettendose; P. Ladstätter & Co.: eine Uhr; Hofelektrobahn Direktion: sechs Stück Freikarten; Konrad Köbl: sechs Flaschen Wein.

Versammlungen des Landesverbandes der Tabakverschleißer Tirols.

Es wird uns berichtet: Auf Grund des Bundesgesetzes betreffend die Errichtung des Handels- und Verkehrsbundes fanden im Monat August in 15 Verlagsbezirken Nordtirols Versammlungen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Organisationsbericht (Eingliederung unseres Verbands in den Ständestaat), 2. Errichtung von Bezirksstellen, 3. Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung, 4. Bericht über die Dienststellenorganisation „Tabakregie“ in der Vaterländischen Front, 5. Bericht über die Sterbefälle, Kreditbürgschaftsgenossenschaft und Wohlfahrtsvereine, 6. Aussprache über wichtige Berufsangelegenheiten, 7. Anträge, Wünsche und Beschwerden.

Die Versammlungen, bei denen stets ein Beamter der zuständigen Steuerbehörde anwesend war, waren durchwegs sehr gut besucht und nahmen einen sehr befriedigenden Verlauf. Als Referenten fungierten in allen Versammlungen der Obmann des Landesverbandes der Tabakverschleißer Tirols, Herr Rudolf Gräßl, und dessen Stellvertreter, Herr Max Winkler.

Zu Punkt 1 erstattete Obmann Gräßl einen ausführlichen Bericht über die Eingliederung des Tabakverschleißers in den Ständestaat und gab erläuternde Ausführungen über deren wichtigste Bestimmungen. Er hob u. a. hervor, daß zufolge der Unterzeichnung aller zuständigen Stellen, insbesondere des Bundesministeriums für Finanzen, die Anerkennung als Pflichtorganisation erreicht werden konnte und bezeugte dies als einen Markstein in der Geschichte der Tabakverschleißer. So vereint und geehrt wurde mit Gesetz vom 18. Juli 1885 der Stand der Tabakverschleißer als dritte Gruppe dem Handels- und Verkehrsband als „Verband der Tabakverschleißer Oesterreichs“ angeschlossen und ist somit als öffentlich-rechtliche Körperschaft mit selbstständiger Ständevertretung in den Ständestaat eingegliedert. Für das große Werk des Aufbaues war es vor allem notwendig, die Berufsständigen gleicher Art zusammen zu fassen, um ihre Interessen wahrzunehmen möglichst zu vereinheitlichen. Diese Vereinheitlichung fand ihren sinnfälligen Ausdruck auch bei den Tabak-Klein- und Großverschleißern, die nimmehr, nicht wie früher, getrennt ihre Be-

rufsinteressen vertreten, sondern im neuen Verband der Tabakverschleißer in einer Gruppe zusammengeschlossen sind. Für die Verleger-Otto Wegmann ist im Vorstand des Landesverbandes der Verleger Herr Otto Wegmann von Ruffstein vertreten. Für die Vertretung der reinen Verlegerinteressen im Bereiche des Landesverbandes Tirol wurde ein Fachauschuß eingesetzt, dessen Obmann der Tabakhaup-verleger Herr Roman Kleißl von Innsbruck ist.

Zu Punkt 2 spricht Verbandsobmann Gräßl über den Sinn und Zweck der nach dem Gesetz zu errichtenden Bezirksstellen und wurden die vom Vorstand erstellten Weisungen für die Geschäftsführung der Bezirksstellen zur Kenntnis gebracht, worauf die Funktionäre für die Bezirksstellen bestellt wurden, deren Namen der 15 Bezirksstellen am Schluß dieses Berichtes angeführt sind.

In Erledigung des Punktes 3 wurde beschloffen, den jeweiligen Bezirksstellenleiter, bzw. dessen Stellvertreter als Delegierten der Bezirksstelle zur Hauptversammlung des Landesverbandes zu entsenden.

Zu Punkt 4 brachte der Obmann einen ausführlichen Bericht über Weisungen und Zweck der Eingliederung der Tabakverschleißer in die Dienststellenorganisation „Tabakregie“ der Vaterländischen Front und konnte feststellen, daß bis auf wenige Mitglieder, die zufolge ihrer beruflichen Tätigkeit bei einer anderen Gruppe in der Vaterländischen Front gemeldet sind, alle Mitglieder der Ständegruppe D. O. Tabakregie der Vaterländischen Front angehören und verwies darauf, daß auch die Familienangehörigen des Tabakhabers und deren Verschleißgehilfen, soferne sie das 18. Lebensjahr erreicht haben, in dieser Gruppe erfasst werden.

Obmannstellvertreter Winkler berichtete sodann unter Punkt 5 über die Sterbefälle des Verbandes und verwies auf den karitativen Zweck dieser Einrichtung, die im Jahre 1928 gegründet wurde und auf gegenseitiger Selbsthilfe der Mitgliedschaft aufgebaut ist und nicht nur von Tabakhabern, sondern auch von deren Angehörigen und Verschleißgehilfen in Anspruch genommen werden kann. Es wurden eine Anzahl Dankschreiben für die rasche Auszahlung der Sterbegelder zur Verlesung gebracht und um weitere Mitgliederwerbung und zahlreichen Beitritt gebeten.

In allen Versammlungen wurden eine Reihe von Anfragen, Wünschen und Beschwerden vorgebracht, die vom Vorstehenden eingehend beantwortet wurden.

Errichtung von Bezirksstellen.

In folgenden Orten sind Bezirksstellen errichtet und neue Funktionäre aufgestellt worden:

Landes: Bezirksstellenleiter Gebauer Paul, Landes: Stellvertreter Senn Johann, Berzen; Kassier und Schriftführer Schwendinger Marie, Landes.

Ried: B. A. Kofler Anton, Prug; Stellvertreter und Schriftführer Schranz Alois, Prug; Kassier Hande Engelbert, Ried.

Imst: B. A. Mark Arthur, Imst; Stellvertreter Pair Hartmann, Dormitz; Kassier und Schriftführer Pfeifer Josef, Imst.

Elbigenalp: B. A. Pöschl Johann, Hölle; Stellvertreter Heel Hermann, Bach; Kassier und Schriftführer Schiffer Adolf, Elbigenalp.

Reutte: B. A. Galvan Prosper, Mühl bei Reutte; Stellvertreter Ruen Paulus, Höfen; Kassier Jütt Georg, Reutte; Schriftführer Gellger Johann, Lech-Alpau.

Umhausen: B. A. Ostrein Eugen, Längenfeld; Stellvertreter Grießer Hermann, Deß; Kassier und Schriftführer Scheiber Andreas, Umhausen.

Telfs: B. A. Böham Johann, Oberhofen; Stellvertreter Anabl Gottfried, Pfaffenhofen; Kassier Forer Vinzenz, Telfs; Schriftführer Forer Marie, Telfs.

Seefeld: B. A. Kmann Vinzenz, Seefeld; Stellvertreter Reuner Siegfried, Deutach; Kassier und Schriftführer Albrecht Luis, Seefeld; Beirat Schlad Rudolf, Scharnigh.

Hall: B. A. Khammer Johann, Hall; Stellvertreter Köfler Anton jun., Wattens; Kassier Widmann Rosa, Hall; Schriftführer Schögl Franz, Hall.

Zell a. Z.: B. A. Placher Johann, Zell; Stellvertreter und Schriftführer Rießer Ludwig, Hippach; Kassier Eberharder Rosina, Zell.

Rattenberg: B. A. Unzeitig Richard, Rattenberg; Stellvertreter Hinterholzer Hermann, Rattenberg; Kassier Kögl Georg, Brigg; Schriftführer Sigwart Johann, Brigg.

Rißbüchel: B. A. Tscholl Fritz, Rißbüchel; Stellvertreter Hitzperger Johann, Rißbüchel; Kassier Gurschler Josef, St. Johann; Schriftführer Jessacher Simon, Hopfgarten; Beisitzer Alpegger Josef, Rißbüchel.

Ruffstein: B. A. Wegmann Otto, Ruffstein; Stellvertreter Spithenstätter Sebastian, Börgl; Kassier Eggersberger Peter, Ruffstein; Schriftführer Stöckl Alois, Kirchbichl.

Schwarz: B. A. Weinold Josef, Wiesing; Stellvertreter Raminberger Georg, Jenbach; Kassier und Schriftführer Ledner Olga, Schwarz.

Steinach: B. A. Schifftowig Fritz, Matrei; Stellvertreter Kemerater Marianne, Steinach; Kassier und Schriftführer Hörtnagl Franz, Steinach.

Ja, ich hol schon das Wasser . . .

Es war der Brief, den die Mutter empfangen und gelesen hatte, als das Klingelzeichen sie hinausgerufen hatte. Der Brief, den sie vor ihrem Sohn verschwiegen hatte, um ihm seine halbe Stunde nicht zu zerstören . . .

Ferdinand Raimund und Tirol.

Zum 100. Todestag des österreichischen Volksdichters (5. September).

In den Briefen an seine Freundin Toni Wagner träumt Ferdinand Raimund oft von einem Leben, fern von dem Getriebe der Hauptstadt, und spricht von den geliebten Bergen, in die er sich immer geflüchtet, wenn die Stürme seines Lebens heftig gewütet haben. Eine krankhafte Ruhelosigkeit trieb ihn immer weiter ins Land hinaus. Auf Reisen konnte er wenigstens „Stundenlang alles vergeffen und sich mächtig und drückend um sein Herz herumlagerte und seiner Seele süßen Frieden und Frohsinn verschaffte.“

So unternahm er im August 1826 mit dem Schauspieler Schmidt eine längere Reise, die ihn bis Innsbruck und Bozen führen sollte. Wenn wir uns das erschütternde Ende Raimunds vergegenwärtigen, das ja gerade in diesen Tagen in seinen düsteren Farben vor unserer Seele steht, so rückt der Grund in eine merkwürdige Beleuchtung, der den Dichter damals veranlaßte, seine Reise jäh abzubrechen, so daß er Tirol nicht erreichte: Er hatte unvorsichtigerweise ein Stückchen Brot gegessen, an dem sein Hund vorher geleckt hatte, und bildete sich ein, wutkrank zu werden.

Im Sommer 1828 kam Raimund dann tatsächlich nach Tirol. Mit dem Wiener Dichter Franz Fühner machte er eine Fahrt nach Mariazell, dann durch das Tal der steirischen Salza und der Enns über den Radstädter Tauern ins Salzburgerische und ins Berchtesgadner Land, kam über den Gerspaß nach Innsbruck und fuhr über Nordtirol nach Wien zurück.

Im nächsten Jahre führte ihn die Reise von Linz, wo er einer Aufführung seines Stückes „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ beizuwohnte, durch Steiermark und Kärnten, kam dann durch das Pustertal nach Bozen und erreichte durch den Wintchgau (mit einem Abstecher auf das Stiffler Joch) und das Oberinntal Innsbruck, wo er, wie ein erhaltener Brief bezeugt, am 20. Juli sich aufhielt; von da wandte er sich wieder heimwärts. — Im Juli 1830 ging Raimund über den Semmering und den Obdacher Sattel nach Klagenfurt, von wo er sich ins Tirolische wandte und nach der glücklichen Erstigung des Alpeiner Gletschers nach München reiste.

Während Raimund bei seinen wiederholten Aufenthalten in Bayerns Hauptstadt — der Tiroler Josef Hormayr hatte ihn dort bestens eingeführt — im Theater bei seinen Gastspielen und in der Gesellschaft Gegenstand begeisterter Verehrung war, hat sein Aufenthalt in Innsbruck so gut wie gar keine Spuren hinterlassen. Das Theater hatte ja über den Sommer seine Pforten geschlossen und, wenn auch 1828 die ständigen Schauspieler die Erlaubnis erhalten hatten, im Juli auf eigene Rechnung zu spielen, so hätten sie es doch nicht wagen können, sich vor Raimund etwa gar in einem seiner Stücke zu zeigen.

Unter der Direktion Ludwig Berninger hatte zwar der Schauspieler Stöger zu seinem Benefiz am 24. April 1827 die Rolle des Wurzel gewählt und so mit dem „Bauer als Millionär“ das erste Stück Raimunds auf die Innsbrucker Bühne gebracht; diese zeigte aber gerade damals einen solchen Tiefstand, daß die Aufführung kaum Raimundschen Geist geatmet haben dürfte. Unter der Direktion Josef Pellet kam dann am 14. Oktober 1827 der „Diamant des Geisterkönigs“ zur Aufführung, doch diese dürfte ebenfalls nicht viel besser gewesen sein, wenn wir auch über sie keine Berichte haben.

Erst mit Katharina Hain, unter deren Leitung die Innsbrucker Bühne schon 1817 bis 1824 gestanden war und die sie nun von 1830 bis 1840 leitete, kamen wieder bessere Zeiten.

Nun wurden auch Raimunds Werke öfter gespielt, was um so verständlicher ist, als er ja in jungen Jahren Mitglied der Hainischen Truppe gewesen war, als sie in Westungarn spielte. So sah man am hiesigen „K. k. Nationaltheater“ am 9. Jänner 1831 zum ersten Male den „Barometermacher auf der Zauberinsel“, am 6. November desselben Jahres den „Alpenkönig und Menschenfeind“ und am 20. Juli 1834 „Moiasurs Zauberfluch“. Der „Verschwender“ kam erst nach Raimunds Tod am 2. Juli 1837 zur ersten Darstellung.

Interessant ist aber, daß Raimunds Frau, Luise, geb. Gleich, in Innsbruck als Schauspielerin tätig gewesen ist. Als 1822 die Scheidung vollzogen wurde, mußte sie sich verpflichten, zu Lebzeiten Raimunds neben ihm nicht aufzutreten. Sie irrte später an österreichischen Provinzbühnen umher und kam auch an das Theater in Salzburg, das damals ebenfalls der Katharina Hain gehörte. Als Mitglied des Salzburger Nationaltheaters trat sie in Innsbruck vom 23. Mai bis Mitte Oktober 1836 — gleichzeitig neber Anton Witterwitzer — als Gast auf. Zu ihrem Benefiz am 21. Juni wählte sie die Rolle der Rosa in Nestroys „Ragel und Handkuch“. Unmittelbar nach dem Tode Raimunds spielte sie bezeichnenderweise in zwei Stücken des Dichters: Am 9. Oktober 1836 als Mariandl im „Diamant des Geisterkönigs“ und am 16. Oktober als Jugend im „Bauer als Millionär“.

Noch eine andere, weit angenehmer berührende persönliche Beziehung verbindet Raimund mit Tirol. Nach dem unseligen Schuß, den er sich in dem niederösterreichischen Städtchen Pottenstein auf der Reise zum Arzt nach Wien beigebracht hatte, wünschte er, seinen treuen Freund Paul Schöner noch zu sehen, um von ihm, der ihm von allen neben seiner Toni im Leben wohl am nächsten gestanden war, für immer Abschied zu nehmen. Dieser Paul Schöner stammte aus Oberau in der Wildschönau und kam 1806 im Alter von 25 Jahren an die Innsbrucker Bühne, wo er zuerst in kleinen Rollen auftrat. Dadurch, daß die Schauspieler auch

Von der Zeichnung bis zur Bühne.

Die Internationale Ausstellung für Theaterkunst in Wien.

Stets hat das Theater nicht nur in seiner Eigenschaft als Rahmen der Aufführung von Opern und Sprechstücken das Publikum angezogen, sondern auch alle seine Einrichtungen, die tausendfältige Art der notwendigen Vorbereitungen, die Wegbeschreibung von der Idee bis zur Aufführung und alle die Dinge, die sich so „geheimnisvoll“ hinter den Kulissen abspielen, haben den Theaterbesucher immer stark angezogen. Der durchschnittliche Besucher, der in Festes Stimmung einer Aufführung beiwohnt, hat im allgemeinen keine Idee von den vielfältigen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren: er kritisiert nur nach eigenem Geschmack, er hat ja auch durch Lösung seiner Karte das Recht dazu. Er weiß aber auch nichts davon, obwohl es ihn brennend interessiert, auf welche Art, vom fertigen Manuskript angefangen bis zur vollendeten Aufführung, die einzelnen Altbilder und Dekorationen, die Inszenierung, die Masken und Bühnenkleider entstehen.

Der Aufgabe, den Theaterbesucher einzuleiten in den inner-technischen Werdegang eines Bühnenstückes, angefangen von dem ersten Bleistiftstrich bis zur bühnenfertigen Inszenierung, wird die „Internationale Ausstellung für Theaterkunst“, die soeben in Wien eröffnet wurde, in hervorragendem Maße gerecht. Die Grundlage der Ausstellung bildet das historische und moderne Material der Wiener Nationalbibliothek, vorwiegend die Theater- und Bühnenarchivsammlung, aber auch die Handschriften-, Druck- und Musik- und Porträtsammlung. Dieses Material tritt in Vergleich mit Leihgaben, die einzelne Künstler zum Zwecke der Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Frankreich, Großbritannien, Italien, Dänemark, die Niederlande, die Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten haben im Rahmen der Gesamtausstellung in geschlossenen Gruppen veröffentlicht. Die Darstellung der Theaterkunst kristallisiert sich als der Zweck der Ausstellung heraus. In steter Gegenüberstellung von klassischem und modernem Material wird der Weg der Bühnengestaltung gezeigt, den sie hauptsächlich im letzten Jahrhundert durchschritt. Den Vorgeschnitt der Ausstellung bildet die Zeitfolge von der Bühneneinrichtung der Klassiker bis zu denen der ultramodernen Italiener, Tschechoslowaken, Franzosen und ungarischen Künstler. Von österreichischen Künstlern bilden hier den Abschluß die Schöpfungen der zu früh verstorbenen Künstler Koller und Straß und das große Bühnenmodell von Remigius Geyling mit dreifachem Szenenwechsel. Der Querschnitt wird durch den immer wieder gezeigten Aufbau von der Skizze bis zur Bühne geliefert. Zuerst in groben Umrissen die Altbilder, die dann in weiteren Skizzen schon bühnengemäßen in Farben ausgeführt sind. Dann die plastischen Modelle, die die modernsten Einrichtungen, wie Drehbühne und Seitenbühne verwenden und technische Kunststücke bei Szenenwechseln von der Innendekoration zu Außendekoration bei stehendem Rahmen. Dann geht die genaueste durchgeführte Arbeit bis zu den Skizzen und Bildern der Bühnenkleider. Von diesen wird wieder weitergebaut bis zu den modellierten Figuren, die bereits die von anderen Künstlern entworfenen Bühnenkleider tragen. Man erhält also einen guten Einblick in die historische Entwicklung der Bühnenkunst und in den Werdegang eines Bühnenstückes. Als Randgebiete der europäischen Theaterkunst, aber inhaltlich und praktisch mit ihr verbunden, wird noch der künstlerische Film und seine Geschichte, das überaus anregende Theater des Orients, die Maskenkunst, das Puppentheater und manches andere gezeigt.

Man muß die Internationale Ausstellung für Theaterkunst als Museum sui generis betrachten und auch so besuchen. Das will heißen, daß man in einem einmaligen Besuche die ungeheure Fülle der Ausstellungstücke kaum in sich aufnehmen kann, geschweige denn verarbeiten. Erst ein genaues Studium ermöglicht die Klarheit des Überblicks und die Genauigkeit innerer Einteilung. Die Ausstellung ist aber auch den mehrmaligen Besuch wert: dieses Material in dieser Zusammenstellung wird man nicht so bald wieder sehen können.

Es ist im Rahmen eines Zeitungsartikels unmöglich, eine Beschreibung der Ausstellung zu geben. Wir müssen uns darauf beschränken, wenige, aber wichtige Einzelbilder herauszugreifen, wie sie uns beim Durchschreiten der 24 Räumlichkeiten auffallen. In der Kostümausstellung sieht man Originalkostüme aus der Burg und der Oper, die uns noch heute bekannte Künstler getragen haben. Auf Begeisterung bewundert man moderne Figuren von Remigius Geyling, Ladislav Gajdzel, Lufsch, Junker, Schid und Berzeczky; Bilder von Meerland, Ubersis und Wuncis. Weitere Kostümkabinette enthalten die historischen Bestände des Bundestheatermuseums, das Kostüm der Charlotte Wolter als Adelheid, von Josef Kainz usw. Eine Wertwürdigkeit sind die Uniformstücke Kaiser Maximilians von Mexiko, die ihren Weg auf die Bühne fanden. Auf den Mittelstücken ist eine große Sammlung moderner Szenenphotographie, Szenenbilder und die heute besonders geübten Aufnahmen während des Spieles ausgeteilt.

Die Tschechoslowakei zeigt die Arbeiten ihres Theaterwesens seit ungefähr 1919, von wann an die neue Entwicklung des tschechoslowakischen Theaters beginnt. Von Prager Experimenta-

bühnen nach 1925 muß insbesondere genannt werden das „Befreite Theater“, das Studio Gamza, das Moderne Studio und das Theater D 38. Das Deutsche Theater in der Tschechoslowakei wird durch eine Exposition der Prager deutschen Theater vertreten.

Die Bühnenkunst Frankreichs zeigt die deutliche Beeinflussung durch russische Ballette und durch Maler. Der bildhafte Reiz vervollständigt den visuellen Genuß des Tanzenspiels. Nur selten suchen die französischen Bühnenkünstler, über das Malerische hinaus, neue szenische Gestaltung. Gemeinsam ist den Modernisten unter ihnen das Bedürfnis, Stimmung und dramatische Handlung in plastische Gestaltung zu überlegen.

Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien, Ungarn, Niederlande sind mit reichen Sonderausstellungen vertreten. Im kleinen Redoutensaal sind die zeitgenössischen österreichischen, deutschen und russischen Künstler untergebracht. Hervorgehoben mögen die Handzeichnungen Clemens Holzmeisters zum Festspielhaus in Salzburg sein. Diese Handzeichnungen verfolgen den interessanten Bau, von den ersten Raumverteilungen der Szenen von Goethes „Faust“ bis zu dem fertigen Werke. Bemerkenswert sind auch die letzten Inszenierungen der führenden Theater Moskaus: des Kleinen Theaters, des Kammertheaters Tairoffs und der nach dem verstorbenen Wachtangoff benannten Bühnen. Die technische Seite zeigt ein Experimentarium für Bühnendekoration. Im Brunnsaal der Nationalbibliothek finden sich Kollektionen, die Alfred Koller und Oskar Straß gewidmet sind, die Dokumente der barocken Periode, von der großen Festoper bis zur Commedia dell'arte. Der letzte Saalabschnitt führt an den Grundlagen des Theaters in Mittelalter und Renaissance vorbei.

Dr. Gustav W. Herzog (Wien).

Vor Beginn der Spielzeit am Innsbrucker Stadttheater.

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt des Innsbrucker Stadttheaters bei, der über die Programmgestaltung, die Schauspieler in der neuen Spielzeit, Eintrittspreise und über die besonders günstigen Bedingungen der Stammsitzmiete erschöpfende Auskunft gibt. Direktor Paul

Heller spricht darin über seine künstlerischen Pläne. Der Entwurf der Titelbilder des unserer Stadtauflage beiliegenden Faltprospektes stammt vom Kunstmaler Franz Schweg.

Der Prospekt enthält ferner das Programm der ersten Spieltage, wie es bereits verlaublich worden ist. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielzeit am Sonntag, den 13. September, mit einer Festaufführung des „Freischütz“ beginnt, während am gleichen Tage nachmittags die erste Freilichtaufführung des lustigen Schwantes „Im weißen Rößl“ im Hofgartencafé stattfindet. Alles Nähere ist aus der beiliegenden Ankündigung zu ersehen. Es sei besonders auf die günstigen Bedingungen der Stammsitzmiete hingewiesen, die jedem den Besuch des Stadttheaters in der kommenden Spielzeit ermöglichen sollen.

Die Stammsitzmiete vermittelt regelmäßig in jeder Woche eine Vorstellung, abwechselnd Operette und Sprechstück, insgesamt 26 Vorstellungen in der ganzen Spielzeit. Die erste Stammsitzvorstellung findet bereits am 22. September, die zweite am 24. September statt.

— **Freilichtbühne, Steinbruch Witten.** Sonntag, den 6. d. M., gelangt als Ehrenvorstellung für Frau Emma Stöckner, Leiterin der Freilichtbühne, das heitere Volksstück mit Gesang von J. Wülfhard „Im Himmelsstern“ oder „Der Hausdrach“ zur Aufführung. Beginn 8 Uhr nachmittags. Kinder haben Zutritt.

— **Musik in der Innsbrucker Geroltenkirche.** Dienstag, den 8. d. M. (Maria Geburt), halb 10 Uhr vormittags, Festmesse Nr. 3 in Es von J. F. Hummel für Soli, gemischten Chor und Orgel. 5 Uhr nachmittags: Vikarie von Hermann Spies, Lied von A. Niedrist.

— **Konservatorium des Musikvereins Innsbruck.** Die Schülereinschreibungen für das neue Schuljahr finden am 10., 11., 12. und 14. September in der Zeit von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr in der Direktion des Konservatoriums statt. Unterricht in allen Vokal- und Instrumentalfächern. Singklassen für Kinder, Elementarunterricht, Vor- und Ausbildung sowie familiäre Gegenstände der Musiktheorie. Unterricht auch in Gitarre, Mandoline, Zither, Harfe und Orgel. Rhythmische Gymnastik. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das ohnehin niedrige Schulgeld heuer teilweise noch mehr herabgesetzt wurde. Für begabte Schül- geldermäßigung und auch Befreiung.

— **Hinterglasmalereien von E. Reheis** (Kunsthaus Unterberger). Die Hinterglasmalerei — ein Begriff, der sich erst in neuester Zeit durchsetzte, während man früher von „verres eglomises“ sprach — ist uralte. Man kann die Goldgläser der Ägypter zu ihr rechnen; auch die Römer bemalten schon Glasgefäße auf der Innenseite. Im 16. Jahrhundert wurde die vergessene Technik wieder entdeckt, in der italienischen Miniaturmalerei im 18. Jahrhundert Mode und um die vorige Jahrhundertwende von Frankreich aus (daher der französische Terminus) allgemein verbreitet. In Tirol wurde die auf starke Farbwirkung abzielende Technik für Heiligenbilder und das Sittenbild sehr beliebt. Von Edmund Reheis, dem akademischen Maler, sind viele Bilder in dieser Malart bekannt geworden: meist Sportszenen. Ist es ein Radfahrer, der sich diesmal vorstellt? Die Gestalten sind lebendiger, derber, vollblütiger geworden, die Farben — was bei dieser opaken Technik wichtig ist — überlegt ausgewählt. Die Bildchen, die ein auffallendes, kein durchgehendes Licht verlangen, also einen lichtdichten Hintergrund verlangen, sind als Schmauß für eine gefällige Stube sehr geeignet.

Film.

Kammerlichtspiele. „Schulter an Schulter.“ Original-Kriegsfilm. **Triumph-Lon-Rino.** Der gewaltigste deutsche Film „Friedensnot“. **Zentral-Lon-Rino.** „Ich hab mein Herz in Budapest verloren...“ **Röwen-Lon-Rino.** „Tagebuch der Geliebten“ mit Bilo Darvas, Hans Jaray, Szöke Szatmari und Milla Hörbiger. — 8700 **Lon-Rino Hall.** Heute und morgen „Savoy-Hotel 217“ mit Hans Albers.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein!

Waterländische Front.

Mitteilungen der Pressestelle Tirol der B. F.

Tagung der Bezirksführer der B. F. Tirol.

Donnerstag, den 3. d. M., kamen die Tiroler Bezirksführer der B. F. zu ihrer Septembertagung zusammen. Sie fand unter dem Vorsitz des Landesführers, Staatsrat Doktor Ernst Fischer, und im Beisein des Revisionsleiters der Bundesführung, Dr. Starzinger, und der Referenten der Landesführung statt. Der Landesführer gab einen ausführlichen politischen Bericht zur Lage seit dem 11. Juli. Die fachliche Ergänzung fanden diese Darlegungen durch die Berichte der Mitglieder der Landesführung. Eine besondere Ansprache hielt der Revisionsleiter Dr. Starzinger, der der Landesführung das Zeugnis einer sparsamen und korrekten Gebarung ausstellte. Die Bezirksführer berichteten dann über die Situation in den Bezirken. Ueber die Wünsche und Anregungen von den Bezirken wurde eine eingehende Besprechung abgeführt. Die Bezirksführer nahmen den Wunsch der Landesführung zustimmend zur Kenntnis, das sämtliche Amiswalter der B. F. in Tirol der Frontmiliz beitreten mögen.

Schulnachrichten.

Einschreibungen an der Peter-Andi-Bundesgewerbeschule in Innsbruck. Die Direktion der Peter-Andi-Bundesgewerbeschule (früher höhere Bundesgewerbeschule) in Innsbruck, Andistraße 26, teilt mit: Die Einschreibungen für alle im Herbsttermin noch neu eintretenden Schüler finden am 14. d. M. von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Direktionstanzlei statt. Mitzunehmen sind Geburts- und Taufschein, Heimeschein, die letzten Schulzeugnisse und 3 S Prüfungsgeld. Die Einschreibungen der früheren Schüler erfolgen am 14. d. M. in ihren Lehrjahren. Alles Nähere über die anschließenden Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen ist aus den Anschlägen in der Anstalt selbst ersichtlich. Die Einschreibungen für die Bauhandwerkerlehre erfolgen erst anfangs November.

Bundeshandelsakademie und Kaufmännische Wirtschaftsschule für Knaben und Mädchen in Innsbruck, Karl-Schönher-Strasse Nr. 2.

Das Schuljahr 1936/37 beginnt am 14. d. M. mit den Wiederholungs-, Nachtrags- und Privatstundenprüfungen sowie mit den Einschreibungen der bisherigen Schüler. Die Aufnahmsprüfungen in die ersten und in höhere Klassen beginnen am Dienstag, den 15. d. M., 8 Uhr früh. Neuaufnahmen in die ersten Klassen können wegen Platzmangels nicht mehr erfolgen. Am Donnerstag, den 17. d. M., 8 Uhr früh, haben sich alle Schüler und Schülerinnen zur Klassenöffnung einzufinden. An die Klassenöffnung schließt sich das Heiliggeistamt. Näheres an der Anschlagtafel im Hausflur des Anstaltsgebäudes.

Schulbeginn an den städtischen Volks- und Hauptschulen und an der Hilfsschule in Innsbruck. Das Schuljahr 1936/37 beginnt am Montag, den 14. d. M. An diesem Tage findet an den Volksschulen der Eröffnungsgottesdienst statt. An den Hauptschulen werden die Wiederholungsprüfungen und die Aufnahmsprüfungen vorgenommen. Der Unterricht beginnt an allen städtischen Schulen am Dienstag, den 15. d. M. Für die Hauptschulen wird der Eröffnungsgottesdienst Mittwoch, den 16. d. M. abgehalten.

An der Mädchenmittelschule der Ursulinen (Typus Frauenober-schule) in Innsbruck findet die Einschreibung familiärer neu und wieder-eintretender Schülerinnen am Montag, den 14. d. M., statt, und zwar von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Sprechzimmer, Innrain 7. Die mit 1 S gestempelten und mit Taufschein, Impfschein und dem letzten Schulzeugnis belegten Gesuche von neu eintretenden Schülerinnen müssen bis 8. d. M. bei der Direktion eingelangt sein. Von der Leitung der Schule, die bisher bejagt wurde, ist die Uebernahme einer Schülerbeschreibung durch die Eltern zu veranlassen. Alle Schülerinnen, die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen zu machen haben, versammeln sich am Dienstag, den 15. d. M., um 8 Uhr, im 2. Stock, Innrain 9. Das Heiliggeistamt wird am 17. d. M. um 8 Uhr abgehalten, alle Schülerinnen haben daran teilzunehmen. Das Schulgeld beträgt 80 S im Halbjahr nebst den üblichen Tagen, wie an den anderen Mittelschulen. Die erste Rate ist bei der Einschreibung zu erlegen. Die Gesuche um Ermäßigung sind in Zukunft mit Mittellosgeldausweisen zu belegen. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion an allen Wochentagen nur von 3 bis 4 Uhr, Innrain 7.

Hauptschule St. Nikolaus. Beginn des Unterrichtes für Weiß- und Kleidernähen am 15. September. Einschreibungen am 9. und 10. September von 9 bis 12 Uhr.

Verkehrsnachrichten.

Innsbrucker Nordlettenbahn. Sonntag, den 6. d. M., billiger Volkstag für Einheimische bis 9 Uhr ab Kettenbrücke, bis 9.15 Uhr ab Hungerburg. Erster Anschlußwagen ab Kettenbrücke 7 Uhr, erste Kabine ab Hungerburg 7.15 Uhr. — Ausflugskarte täglich gültig: Kettenbrücke-Hofelekar-Herrnhäuser-Hall. Mit der Hungerburg-Seilbahn-Hofelekar-Postauto für Einheimische 5 S, für Fremde 9 S. Die billige Wochentagskarte für Einheimische bis 9 Uhr ab Kettenbrücke gültig. — Einheimischen-Ausweis: Für die gemeinsame Karte der Hungerburg- und Nordlettenbahn gilt der Vorkaufsausweis und die Erkennungskarte mit Lichtbild.

Billiger Volkstag auf der Stubaitalbahn und im Anschluß nach Neustift. Am Sonntag, den 6. d. M., werden gegen Vorweis des Einheimischenausweises einfache Fahrkarten zum Preise für Einheimische ausgegeben, die am gleichen Tage auch zur Rückfahrt Gültigkeit haben. Die Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt betragen von Innsbruck nach Ratters S — 70, Mutters S — 90, Hochstweg S 1.10, Kreitz S 1.70, Telfes S 2.30, Zulpes S 2.60 und Neustift S 3.60. Die Sonntagsrückfahrkarte nach Ratters kostet S 1.10 und hat zur Rückfahrt bis Montag abends Gültigkeit.

Sonntagsverkehr der Mittelgebirgsbahn Innsbruck—Jägs. Sonntags verkehren die Jägs ab und bis Berg Jägs. Die Abfahrt vom Berg Jägs erfolgt ab 7.00 bis 20.00 Uhr immer zur vollen, von Jägs ab 7.30 bis 20.30 Uhr immer zur halben Stunde. Letzter Zug ab Berg Jägs um 21.30, ab Jägs um 22.00 Uhr. Bei schönem Ausflugsverkehren die Jägs zwischen 9.00 und 20.00 Uhr halbstündlich. Hin- und Rückfahrt Innsbruck—Jägs einschließlich Straßenbahn S 1.50.

Sonder-Postkraftwagenfahrt nach Thiersee. Das Tiroler Landesreisebüro in Innsbruck veranstaltet auch zur Passionsaufführung am Sonntag, den 6. d. M., eine Sonder-Postkraftwagenfahrt nach Thiersee. Anmeldungen zur Teilnahme werden ausschließlich im Tiroler Landesreisebüro, Innsbruck (Boznerplatz), entgegengenommen. Der Fahrpreis ist mit S 8.— pro Person für die Hin- und Rückfahrt festgesetzt. Die Abfahrt ab Innsbruck erfolgt am Sonntag um 1/8 Uhr früh.

Segen der Arbeit.

Es retten nicht die Klagen, die wie ein Hauch verwehen, nach arbeitsvollem Tage wirt du erst aufstehen.

Die Arbeit nur ist Leben und Mühsal der Tob, nur heilighaftem Streben laßt siegend Morgenrot.

Heinrich M. Medit.

Handschriftendeutung.

Besetzt von Ch. Michel, Innsbruck.

Jeder Leser der „I. N.“, der ein solches Gutachten wünscht, hat Anspruch auf den Sonderpreis von 1 Schilling; er braucht nur den hier beigefügten Gutschein entsprechend auszufüllen und samt Schriftprobe und Gebühr in einem Briefe mit der Aufschrift „Postfach 90, Innsbruck 1“ (nicht an die „Innsbrucker Nachrichten“) aufzugeben. Die Erledigung der Anfragen erfolgt in der Reihenfolge ihres Eintreffens.

Tirol 1913. Hinweis auf die große Schwäche von „Charakter“ und Seele, auf das allzu starke Wunschleben, die unbegründete große Empfindsamkeit zu ausschließlich eigener Dual, die Beeinflussbarkeit und Abhängigkeit von Nichts, die Unschuldigkeit des Denkens, der Kritik, des Verhaltens in der Welt — gleichzeitig aber auch Hinweis auf die durchaus geordneten Grundtendenzen des Wesens, auf den schließlichen Erfolg jedes ernstlichen Bemühens um sich, jedes entschlagungs-freudigen Fleißes und jeder willigen Anpassung an die Verhältnisse — Hinweis auf den Unstimm des Zuwartens auf einen Anstoß von außen: das genügt wohl, um ihren Ehrgeiz, ihr Selbstvertrauen und damit ihre besten Kräfte (vor allem die des Willens) zu wecken. Mehr bedarf es bei ihr ja nicht. Sittennotiz Ia. (3476)

Stilles Lied 3. Das stille Lied heißt hier Arbeit, Fleiß, Pflichterfüllung und noch einmal Arbeit, mehr im Dienst der anderen denn für sich: ein Boden, auf dem nur Gutes entspringen kann. Sie ist so echt deutsch in ihrem ganzen Empfinden, in der Darlegung ihres Wesens, daß alles an ihr echt, wahr und treu ist. Die erzieherische Begabung, die an alles denkt: Leib, Seele, Geist, und in die zu erziehenden Menschen wirklich sich einführt, kam nicht so von ohngefähr in sie: da spricht alte Tradition mit. Ansonsten geht sie starr mit der Zeit, sie ist der richtige Fortschrittsgeist, der das Bessere annimmt, ohne sich aus atavistischem Gefühl dagegen zu sträuben. (3477)

Osttirol 1936. Wer sich diesen Menschen durch Treue, Aufrichtigkeit, Schonung des Gefühls, vor allem aber durch willensstarke Beeinflussung zu vernünftigem Leben und durch nie erlassende Einwirkung zum strebsamen Fortbilden an sich selbst, hat ein sehr dankbares Gemüt und ein kühnliches Sorgenkind gewonnen. Daß er fast keinen Willen hat und sehr leicht umzubiegen ist, hat man bald herausgehört. Wirtschaftliche Veranlagung hat er auch wenig, und als Persönlichkeit zu wirken, ist ihm vollends verfallen. Bleibt also nur die berufliche Tätigkeit, das Schritthalten mit allen Neuerungen, Bewahrung der Gesundheit, Pflege des äußeren Menschen, und vor allem die Vermeidung leichtsinnigen Umgangs mit nachfolgendem Paragrafenkrieg. (3478)

Finnland 37. Das ganze Persönliche, wenn gleich jung, strahlt fühlbar Konzentration aus, es hat seine fünf Sinne beisammen, der Wille die Aktion, die Interessen zerklüften niemals ins Leere, die Kräfte spielen bewußt und werden freudig eingesetzt. Es ist Ordnung und Sauberkeit in ihr und um sie. Ihrer großen Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit kann ein weites Betätigungsfeld offen stehen. Sie möge sich nur richtig auf ihre Stärke und Begabung besinnen, natürlich, unkompliziert und vor allem sachlich bleiben, die heute manchmal noch unbestimmten Sehnsüchte finden dann schon ein festes, reales Ziel. (3479)

Waage 26. Recht geistig, ernst, verrät sich, sachlich, ruhig und gemessen, sparsam mit Wort und Geste, zeigt sie alle guten Ansätze zu innerer Harmonie, die wiederum die Kräfte zu ungehörter Schaffen freisetzt. Sie baut auf gutem Grund und muß sich selber sehr viel zutrauen, damit überwindet sie die Hemmungen, die in fremder Umgebung so rasch auftreten. Sie ist eine gute, gewissenhafte Verwalterin und geschickte Organisatorin. Treue, Selbstlosigkeit, Bescheidenheit, weitgehender Anpassungswille, Klarheit und Anständigkeit sichern ihr alle Sympathien. (3480)

Oesterreich 36. Zeichnet sich aus durch Ueberzeugungskraft und Mitteilungsfähigkeit, Mut, Schwungkraft, Eigenwilligkeit, völligen Einsatz ihrer Person für die Sache, die sie vertritt. Was sie tut und wie sie es unternimmt, zeugt von Größe und Wahrheitsliebe. Typisches Künstlerinnentum, reich begabt, sinnensreich, die Unabhängigkeit liebend, verabscheut sie die Kleinlichkeit, die Engstirnigkeit, den Schematismus, das Herdenhafte, die berechnende Nebenabsicht, den Gewissenszwang. Sie lebt ihre Ideen praktisch, denn auch die Art des „Als-ob“ ist ihr verhasst. (3481)

U. S. A. 36. Verfügt über Qualitäten, die für sich allein dem Durchschnittsmenschen abgehen, in einem Individuum vereint dieses weit aus dem Rahmen gehend: so die Synthese von strengster wissenschaftlicher Genauigkeit (Detailinn, Beobachtungsgabe, Konzentration) mit schöpferischer Phantasie und vielfältiger Kombination. Dann der starke Wille, die Systematik, die Konsequenz, der intuitive Spürsinn, der ins einzelne gehende Fleiß. Die Vielfältigkeit überhaupt, ohne daß irgendwie eine Verlorenheit möglich wäre. Und als Krönung des Ganzen: ein nie verlagerter, nie vergessener, auch im größten Drang der Arbeit beobachteter guter Geschmack. (3482)

Dona Dario 13. Hier gilt's noch viel zu lernen und die Augen offen zu halten, damit etwas mehr Wirklichkeitsinn, Weltgewandtheit, Menschenkenntnis und Erkenntnis dessen, worauf es im Leben vorzüglich ankommt, sie vor schweren Enttäuschungen schützen. Für den lauffähigen Beruf sprechen ihre Veranlagungen weit weniger wie für einen typisch (haus-)fräulichen, etwa auch im Erziehungssache. Sie bedarf im Beruf eines ruhigen Fahrwassers, also nicht im freien Wettbewerb, sondern deamiet oder häuslich. Im übrigen genügt zu sagen, daß sie ein großes Herz hat, gutwillig ist und ihrer guten Erziehung alle Ehre macht. (3483)

Tirol 2. Steht mit vernünftigen Ansichten im Leben, mit begründetem, nicht stark betonten Selbstbewußtsein, richtig distanziert, ohne abweisend, kalt und hart zu wirken, reif, vorsichtig und umsichtig geworden durch die Erfahrung, stets wissend, was sie tut, wie sie sich zu verhalten hat. Mit Illusionen hat sie gründlich aufgeräumt, weshalb auch die Gefahr, enttäuscht zu werden, für sie sehr gering ist. Ihre über den Alltag hinausstrebenden Interessen, die geistige Regsamkeit und Vielfältigkeit, ihr guter Geschmack und die einwandfreie Haltung geben ihr ein sehr positives Gepräge. (3484)

Sommer 1936. Eindeutige Eignung für streng sachliche, (natur-)wissenschaftliche Arbeitsgebiete, wo sie mit Menschen wenig zu tun hat, diese vernachlässigen und ihrerseits selber vernachlässigt werden kann. Hier ist Härte, Sachlichkeit, Dürre am Platz, hier hat Prinzipienreiterei, Abneigung gegen Kompromisse und einseitige Voreingenommenheit manche Berechtigung und manche gute Folge. Sie vermag sehr richtig zu beobachten, geht genau auf Einzelheiten ein, kennt nicht den Einstuß ablenkender Interessen. Schöpferisches Wirken ist ihr verfallen, was nicht hindert, daß sie, auf den rechten Platz gestellt, Bedeutendes leistet. (3487)

(Fortsetzung folgt.)

Gutschein

Nr. 230

Ausschneiden und mit Schriftprobe(n) (möglichst viel Schrift) und für jede Beurteilung mit S. 1. — in gültigen Briefmarken versehen an: Postfach 90, Innsbruck 1.

Kennwort und Zahl:

Männlich? Weiblich? — Ungefähres Alter:

Veruf:



Leitung: Schachklub Schlechter, Innsbruck

Problem Nr. 143

J. Salumbirek



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt

Lösung des Problems Nr. 140: 1. Sc3—d1 Td8×d1, 2. Sb2—c4 Dg8×c4, 3. Tf5—d5#.

Partie Nr. 274

Gespielt im Turnier zu Tatarovarov 1935

Ruffisch

Weiß: E. Steiner

Schwarz: Gg. Kluger

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sg8—f6
3. Sf3×e5 d7—d6
4. Se5—f3 Sf6×e4
5. Dd1—e2 Dd8—e7
6. d2—d3 Se4—f6
7. Le1—g5 Sd8—c6
8. Sb1—c3 Lc8—e6
9. Sc3—e4 d6—d5
10. Se4×f6+ g7×f6
11. Lg5—c3!
Sonst würde Schwarz mit d5—
d4 ein gutes Spiel bekommen.
11. 0—0—0
12. d3—d4 Le6—f5
13. e2—e3 Th8—g8
14. Sf3—h4 Lf5—g4
15. f2—f3 Td8—e8
16. Ke1—f2 Lg4—d7
17. De2—d2 Se6—a5
18. h2—h3 De7—a3
19. Lf1—d3 c7—c5
20. Dd2—e1 c5—c4
21. Ld3—e2 Da3×c1
Falls Damentausch nach d6
oder e7, folgt Le3—f4, h2×h1
—e1 und später Sh4—f5.
22. Th1×c1 Lf8—a3
23. Te1—b1 La3—d6
24. g2—g3 c4×b3
Damit gibt Schwarz den Bauern
h7 preis.
25. a2×b3 b7—b6
26. Le2×h7 Tg8—h8
27. Lh7—d3 Ke8—b8
28. Le3—d2 Te8—e8
29. Th1—b2 Ld7—e6
30. Ta1—h1 Le6—h3
31. f3—f4 Te8—g8
32. Th2—b1 Tg8—g7

33. Sh4—f5 Lh3×f5
34. Ld3×f5 Kb8—b7
35. Lf5—d3 Tg7—g8
36. Ld3—e2 Sa5—e6
37. Le2—f3 Sc6—e7
38. b3—b4
In Betracht kam auch 38. c3—
c4, worauf aber Schwarz mit
38. Tg8—c8! usw. einige
Remissmöglichkeiten
würde.

38. b6—b5
39. h2—h4 f6—f5
40. Th1—e1 Tg8—d8
41. Th1—a1 a7—a6
42. Ta1—a2 Th8—h6
43. Te1—c3 Td8—d7
44. Ld3—e1 Kb7—b6
45. Ta2—c2 Kb6—c6
46. Le1—d2 Kb6—c6
47. Te2—e1 Kb6—c6
48. Te3—e2 Kb6—c6
49. h4—h5 Kb6—c6
50. g3—g4 f5×g4
51. Lf3×g4 f7—f5
Erzwingen da auf 51. Td7
—c7, 52. f4—f5 usw. folgen
würde.

52. Lg4—f3 Se7—g8
53. Te1—a1! Td7—a7
54. c3—c4 b5×c4
55. b4—b5+ Ke6—c7
Auf 55. Kc6×b5 entscheidet
56. Lf3×d5 gleichfalls.
56. Lf3×d5 c4—c3
57. Ld3×c3 Ld6×f4
58. Ld5×g8 Ta7—a8
59. Te1—c7+ Ke7—d8
60. Ta1—e1 Aufgegeben.

Oesterreich auf der Münchner Schacholympiade.

Die Bilanz der ersten Turniertage war für unsere ganz ausgezeichnet kämpfende Mannschaft durchaus befriedigend. Siege gegen Letland, Island, Litauen, Dänemark, Holland, Frankreich bildeten den verheißungsvollen Auftakt. Eine knappe Niederlage gegen Jugoslawien vermochte den Kampfesmut unserer Spieler nicht herabzusetzen, denn es folgten weitere Siege gegen Schweden, Bulgarien und Norwegen.

In der 12. Runde hieß es den spielgewaltigen Estländern entgegenzutreten. Das Hauptinteresse der zahlreich erschienenen Zuschauer konzentrierte sich selbstverständlich auf das Spitzentreffen, wo zwei der erfolgreichsten Meister der Gegenwart, Paul Keres und Erich Eliskases, im schwersten Positionskampf begriffen waren. Die spannende Partie endete nach vierstündigem Kampf unentschieden. Auf dem zweiten Brett kämpften, erlitt Prof. Becker seine erste Niederlage, denn im Bestreben, sich mit einem geistreichen Figurenopfer eine zweite Dame zu machen, überließ der Wiener Meister eine verfehlte Ressource, die dem jungen Estländer einen wertvollen Zähler einbrachte. Es remisierten ferner Lofvenc, Poschauts und Krah-nig. Denner verlor in Zeitnot eine auf Gewinn stehende Partie, somit mußte Oesterreich sich mit einem unentschiedenen Ergebnis begnügen.

Um so größer war die Kampfkraft unserer ermittelten Spieler in der 13. Runde, im Treffen gegen Brasilien. Trotz zäher Gegenwehr mußten sich die Südamerikaner mit 7:1 als geschlagen begeben. Es gewannen im besten Stil Eliskases, Becker, Lofvenc, Müller, Denner und Krah-nig. Poschauts und Denner remisierten.

In der 14. Runde machten sich die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Wie bereits erwähnt, mußten des öfteren zwei Runden an einem Tage ausgetragen werden. Da die Kämpfe in einer schlecht gelüfteten Halle durchgeführt wurden, deren Glasbedachung für die erbarmungslos auf die Spieler herabschneidenden Sonnenstrahlen kein Hindernis bildeten, ließ die Kampfkraft der älteren Spieler schon nach einigen Runden viel zu wünschen übrig. Als Folge davon kann der Historiker eine Reihe von ganz unglaublichen Fehlern verzeichnen. Figuren wurden glatt eingestellt, grober Rechen- und Fingerfehler brachten die Qualität der Partien stark herab. Und der Grund dieses Übels: 2. Runden mußten innerhalb von 15 Tagen erledigt werden! Ob ein Kampf in zwei Gruppen nicht die bessere Lösung gewesen wäre?

Im Kampf gegen Finnland siegten Eliskases, Becker, Müller, doch leider wurde dieser schöne Vorsprung durch die Verlustpartien von Palme, Denner und Krah-nig wieder wettgemacht. Da Lofvenc und Dr. Weil nur remisierten, lautete das Endergebnis 4:4. Am folgenden Tage galt es, die Favoritmannschaft der Ungarn zu bekämpfen. Die Schlacht begann verheißungsvoll mit einem Praxisfleg Beckers, der den ungarischen Meister L. Steiner in einer fein geführten Angriffsparade bezwingen konnte. Eliskases remisierete mit Marocz gleich Müller, Poschauts, Denner und Dr. Weil. Lofvenc geriet nach einem Eröffnungsfehler gegen E. Steiner in eine prellende Lage und mußte trotz heroischen Widerstandes nach der dritten Stunde die Waffen strecken. In der entscheidenden Partie (Krah-nig—Gereben) entschied sich das Schlachtenglück zugunsten von Ungarn.

Der Grazer ließ sich im Mittelspiel einige kleine Ungenauigkeiten zuschulden kommen, die von seinem Gegner Gereben mit großem Geschick zum Sieg verwertet wurden. Endergebnis 4½:3½ für Ungarn.

In der nächsten Runde gelang unserer Mannschaft ein kräftiger Schritt nach vorwärts. Italien wurde mit 7:1 geschlagen, womit der bereits verlorengegangene Anschluß an die Spitzentourneuren (Deutschland, Polen, Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei) wieder erreicht war. Es gewannen Eliskases, Becker, Poschauts, Palme, Denner und Dr. Weil. Lofvenc und Müller remisierten nach schwerem Kampf. Im Kampf gegen Rumänien machten sich leider bei manchem unserer Spieler Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Eliskases, Becker, Lofvenc, Poschauts und Palme mußten hart kämpfen, um den 50prozentigen Ausgleich sicherzustellen. Nur Müller und Dr. Weil verließen als Sieger die Kampfpläne. Da Denner wieder eine gutstehende Partie verlor, war der magere Enderfolg 4½:3½ für Oesterreich gegeben.

Ein Unglückstag erster Ordnung war der 20. August. Vormittags konnten die Rumänen nur knapp bezwungen werden, der Nachmittag endete mit einer katastrophalen Niederlage gegen die Tschechen, die unser Team mit einem Score von 7:1 bezwingen konnten. Allerdings war unsere Mannschaft arg vom Pech verfolgt, da zwei unserer verlässlichsten Spieler (Müller und Dr. Weil) durch grobe Fehler zwei halbe Punkte vergaben. Eliskases und Becker remisierten auf dem Spitzentreffen, alle übrigen Oesterreicher beendeten den unglücklichen Kampf mit einer Niederlage. Im Kampf gegen die Schweiz gewannen Eliskases, Becker, Denner, Palme und Krah-nig, während Weiß remisierete. Müller und Poschauts, die infolge der unzureichenden Erfolge der Erfahrene zu oft eingeseht wurden, verloren neuerdings, wodurch der Endstand 5½:2½ für Oesterreich gegeben war. Trotz des bedauerlichen Verfalls der letzten Breiter vermochte Oesterreich am folgenden Tag den Kampf gegen die ungemein spielstarken Polen unentschieden zu halten (4:4). Eliskases remisierete nach kurzem Positionskampf gegen Fredman, Becker erwies sich im Kampf gegen Rajdorf als der bessere Endspieler. Lofvenc, Müller und Denner remisierten. Leider verloren Palme und Weiß durch schwaches Spiel, die entscheidende Partie wurde von dem jungen Klosterneuburger Meisterspieler Dr. Weil glanzvoll gewonnen.

Sprachette.

Philosophie.

Auch dieses Fremdwort ist durchaus nicht unentbehrlich. Man kann es ersetzen durch die den meisten sicher weit verständlicheren Ausdrücke Weltweisheit, Weisheitsforschung, Denkforschung, Erkenntnistheorie, Vernunftwissenschaft oder -forschung, Seins- oder Wahrheitslehre, Lebensweisheit, Auffassung, die Ansichten, (reines, bloßes) Denken oder Nachdenken, Grübeleien, Gleichmut, Gelassenheit.

Für Philosoph kann man sagen: Weltweiser, Weiser, Denkforscher, Vernunftforscher, Denker, Gräbler, für philosophisch: vernunftgemäß, vernunftwis-senschaftlich, zur Weltweisheit, Vernunftwissen-schaft usw. gehörig, forschend, sinnend, gräbelnd, (nach)denkend, durch Denken erreicht, Denker- (z. B. -natur), von einem höheren Standpunkt aus.

Und philosophieren kann man wiedergeben durch vernunftgemäß, vernunftwissenschaftlich, tief oder gründlich denken, forschen, schließen oder unter-suchen, vernunftwissenschaftliche, tiefgründige, tiefinnige Betrachtungen anstellen, zu ergrün-den suchen, denken, nachdenken, forschend nachden-ken, sinnen, nachsinnen, Denkfragen stellen, grü-beln, vernünfteln.

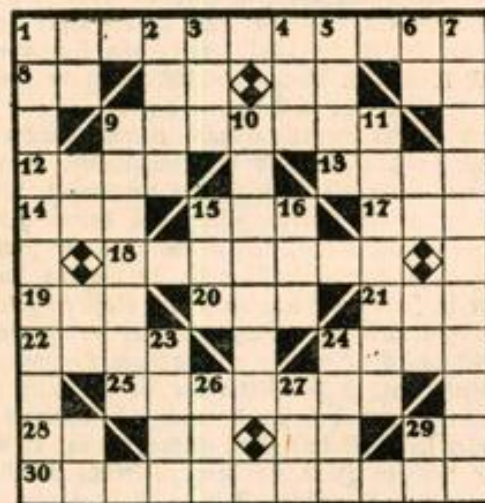
Photographie.

Wird heute schon ziemlich allgemein durch Bildbild, Auf-nahme, Ansicht, Abzug ersetzt, dann in weiterem Sinn durch Bildbildwesen, Bildbildnerei, Bildbildkunst oder -verfahren; Photograph durch Bildbildner, Bild-bildkünstler. Für photographieren kann man sagen auf-nehmen, Aufnahme(n) machen, Bildbild auf-nehmen oder machen, knipsen, für photographisch: lichtbild-nerisch, Bildbild- (z. B. -aufnahme, -papier, -verfahren, -werk-statt usw.), durch oder im Bildbild, und für photogra-phisch genau: ganz naturgetreu.

Unter Photographie = Heliographie versteht man Kupferplattenlichtdruck, Kupferlichtdruck, Licht-tupferung, unter Phototypie: Glaslichtdruck, Glasdruck, Lichtdruck und unter Photometer: Licht- oder Lichtstärkemeßer, Leuchtstärkemeßer.

Deutscher Sprachverein, Zweigverein Innsbruck.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Stadtteil von Berlin, 8. Nahrungsmittel, 9. Stadt in Hessen-Darmstadt, 12. Hochland in Äthien, 13. Kohlenprodukt, 14. Stammvater, 15. englisches Bier, 17. Winterportgerät, 18. Frauennamen, 19. Baumart, 20. Reinigungsmittel, 21. Stadt in Niederösterreich, 22. Blutgefäß, 24. Schwung, 25. Verzierung, 28. Auerochse, 29. Fluß in Rußland, 30. Urlaubsvorhängnis.

Senkrecht: 1. Altentammer, 2. Fluß nach Rhein, 3. Lebensbund, 4. weibliches Haustier, 5. Manneszierde, 6. Sonnengott, 7. Berg im Himalajagebirge, 9. Schiff, 10. Gedichtart, 11. Gefährte, 15. Stadt in Unterfranken, 16. Schwur, 23. Blume, 24. Haushaltsvoranschlag, 26. Fluß zur Weichsel, 27. Getränk.

(Auflösung in einer Nummer der nächsten Woche.)

Auflösung zum Kreuzwort-Zahlenrätsel.

Waagrecht: Kage, Gwald, Akrobat, Sau, Emu, Hafer, Alma, Arie, Wila, Feme, Bah, Liebe, Aga, Ju, Leopold, Email, Traum. Senkrecht: Kassa, Tau, Erna, Ebbe, Ate, Daube, Arberg, Weifsel, Havel, Falle, Raabe, Frage, Salem, Idol, Brot, Ma, Jda. Schlüsselwörter: Kapuze, Wohnung, Fistel, Warmbad.

Unterhaltungs-Beilage

Copyright bei Wilhelm-Goldmann-Verlag, Leipzig. durch Dr. Präger-Presseliedr. St. Wien. — Nachdruck verboten.

Das Rosenlied

Don Paul Hain

Erstes Kapitel.

Die Sterne zitterten in ihrem ewigen Rhythmus am Himmel — zahllos-geheimnisvolle Grüße Gottes — und aus den Gärten dufteten die Sommerrosen in verwirrender Lockung.

Die kleine Universitätsstadt schlief ihren frühen Schlaf. Still war es in den holprigen Gassen. Die spitzen Giebel, mondüberflossen, romantisch und grotesk in ihrer Silhouette, reckten sich deutlich in die Luft und sahen wohl wie pudrige Schlafhauben aus, die die alten, geduckten Häuser übergezogen hatten.

Rings um den weiten Marktplatz standen diese Hauben im Biereck, und besonders gravitatisch hob sich da das alte Spitzdach des Rathhausturmes heraus, der gewiß stolz auf das erleuchtete Zifferblatt seiner Uhr war und den metallenen Klang der Glocke, die laut hallend die nächtlichen Stunden über der Stadt verkündete.

Sonst gab es hier kaum ein erleuchtetes Fenster um diese Zeit, wiewohl es erst in die zwölfte Stunde ging.

Man schlief eben! Schlief seit Stunden schon.

Denn die Mehrzahl der Studenten, die sonst wohl die Nächte hier durchlamentierte, waren in die Ferien nach Hause gefahren, die älteren Semester hatten ihr Examen in den letzten Wochen gemacht und waren auch schon verschwunden, und nur noch „eine Handvoll“ Buntmäher, die sich selbst in den Ferien nicht von ihrer Alma mater trennen wollten, waren geblieben. Aber die hockten in ihren Kneiper und konnten keinen rechten „Betrieb“ mehr anstellen. Und überlegten wohl auch schon, ob sie nicht doch noch „auf Reisen“ gehen sollten.

Ebber spazierten drei dieser edlen Mäusenöhne Arm in Arm, die Köpfe halb im Genick, über den Marktplatz. Angefäuselt waren sie entschieden, denn die sonstige „stramme Haltung“ war sichtlich ins „Wanken“ gekommen und ihr Gesang war keineswegs harmonisch zu nennen. Rein — keineswegs!

Sie schienen das aber selbst zu merken, was immerhin ein Zeichen von noch vorhandener Selbstbestimmung war, und der dicke John Bredow, der das Zentrum der drei fideles Brüder bildete, blieb plötzlich stehen, sehte sich ächzend auf den Brunnenrand des Marktplatzbrunnens — die beiden anderen folgten seinem Beispiel — und sagte gottergeben:

„Ich kann nicht mehr! Unser Gesang ist für die Hunde!“
„Vielleicht noch'n Stat gefällig?“ fragte der spindeldünne Bewinkl und langte schon in die Tasche, in der er stets die Karten stecken hatte.

„Alte Spielratte —“, sagte der dritte vorwurfsvoll und startete sehr elegisch vor sich hin. „Solche Mondnacht ist — ist — hupp — doch nicht zum Spielen, sondern zum — hupp —“
„Trinken!“ ergänzte Bredow mit einem Bierbaß und seufzte.

„Quatsch — — zum — zum Dichten!“

„Richtig — ja — mein vielerlei Leibfuchs. Zum — Dichten! Sagtest du nicht so? — Ich — ich höre immerzu: Dichten! Dichte mal, Leibfuchs —“

Und Runo Wolff legte los.

Er winkte dem Mond und begann tragisch:

„Drei Bandalen sah ich einmal —
Säßen auf einem Brunnen —“

„Sehr feiner Anfang“, flocht Bredow ein und gab seinem Leibfuchs einen Jagdhieb, daß dieser seine Sitzgelegenheit vom Brunnenrand eine Etage tiefer verlegte. Er merkte es aber kaum, rückte nur die rote Mütze der Bandalia wieder auf seinem Hinterkopf zurecht, und Bewinkl greinte den Dicken an:

„Du mußt ihn doch nicht stören, Dicker. Er fällt doch sonst vom Pferd — hihi.“

Worauf Bredow philosophisch antwortete:

„Das — das schadet ja nichts, Lewi — guck' doch, er sitzt unten — hupp — viel besser als wir.“

Der kleine Leibfuchs recapitulirte mechanisch:

„Drei Bandalen sah ich einmal —
Säßen auf einem Brunnen — Brunnen —“

„Ja — das kennen wir nun schon, Fuchs — hupp — vielleicht fällt dir — hupp — noch mehr ein?“

Wolff jammerte:

„Das ist ein furchtbar schwerer Reim, Bredow — ich — ich — hätte doch anders anfangen sollen —“

Bredow wurde wütend.

„Schade, daß ich dich jetzt nicht mehr in die Kanne stecken kann, du — du unfähiges Gemüß! Ich — ich hab' immer gesagt, so sein dichten wie der Böhberg konnte keiner in der Bandalia — he? Ueberhaupt — i das verdammte Bier! — wo — wo ist Böhberg? He? Leibfuchs — du hast dir wohl rein dein Gedächtnis ausgepumpt, wie? Wo — wo ist Böhberg, he?“

Da rappelte sich Wolff auf.

„Auf — dem Bahnhof —“ lallte er.

„Richtig! Und wir haben die löbliche Absicht gehabt, ihm auf dem Bahnsteig noch den Abschiedskantus zu singen —“

Es schien plötzlich klarer in seinem Kopf zu werden. Er stand ächzend auf.

„Darum haben wir doch wohl Schluß mit der Kneipe gemacht, he? Weil unser famoser — hupp — Bursche Reinhold Böhberg. Doktor juris und seit kurzem Referendarius — hupp — in die Heimat fährt! Wenn er auch keinen Gerstensaft vertragen hat und lieber mit einer filia hospitalis — hupp! Leibfuchs, griene nicht — das verstehst du nämlich nicht! Also — wenn er uns auch selbst heute allein kneipen ließ — das soll uns keiner nachsagen, daß wir kümmerlichen Ferienreste unserer stolzen Bandalia unserem letzten Kandidaten nicht das „Bemooste Haupt“ nachgefungen hätten! Lewi — sieh mal nach der Rathhausuhr hin — siehst du, wie spät es ist? Ich seh' bloß immer die Zeiger wackeln —“

„Es ist halb zwölf —. So gegen halb eins muß wohl der Zug nach Hamburg gehen —“

September.

Es weht aus jedem Blätterrauschen,
Aus jeder fernern Wolke Flug,
Aus jedem Blide, den wir tauschen,
Aus jedem Liede, dem wir lauschen,
Ein banges Wort: Vorbei! Genug!

Vorbei die lichte Zeit der Rosen,
Da rings die Welt in Dästen stand,
Des Sommerwindes laues Rosen . . .
Jetzt blühen nur noch Herbstzeitlosen
Schweremüht an dem Wiesenrand.

Wo blieb des Sommers Frucht und Fülle?
Schon sinkt bald hier, bald dort ein Blatt
Zu Boden. Eine große Stille
Umfaßt gleich einer Kühlen Hülle
Das Herz, das keine Heimat hat.

Der milde Fluß glänzt wie ein Spiegel.
Die Luft ist seltsam klar und dünn.
Ein Jagdhorn lockt vom fernen Hügel,
Und unsre Sehnsucht reißt die Flügel.
Sie möchte fort. Wohin? . . . Wohin? . . .

Axel Rasmussen.

„Ah — fein! Da wandern wir also weiter — zum Bahnhof — und rinken Kaffee! Kaffee — Leibfuchs! Hörst du? Kaffee ist Medizin! Und du kriegst es mit mir zu tun, wenn du nicht bis halb eins wieder so nüchtern bist wie 'ne Limonade.“

Er hockte die anderen unter.

Sichtlich nahm er sich jetzt zusammen, und auch die beiden Zechbrüder versuchten, die Bewegungen ihrer unteren Gliedmaßen zu regulieren. Donnerwetter — wär' ja eine Schande, wenn sie den Böhberg nicht anständig auf den Weg brächten!

Aber im Bahnhofrestaurant gab's ja einen vortrefflichen, halbdicken Kaffee — da war man auf solche „Zustände“ der Mäusenöhner eingerichtet. Da konnte man also auch wieder munter werden, so gut es eben ging.

Arm an Arm schlenderten die drei Bandalen davon.

Derjenige, dem zu Ehren sie sich von der Kneipe zum Bahnhof begaben, sah um diese Zeit in einer weinunmranten Laube, am Ende des Gartens, der zu dem kleinen Hause der Witwe Hochkirch gehörte, die schlecht und recht von der Pension ihres verstorbenen Mannes, des Stadtschreiners Hochkirch, und der Einnahme aus dem Vermieten eines möblierten Zimmers lebte. Ihre Tochter, die braunhaarige Käthe, ein Geschöpf von zwanzig Jahren, das der Herrgott in einer besonders guten Laune geschaffen haben mußte, half ihr wacker im Haushalt.

Blühblanke Augen hatte sie im Kopf, und die ganze schlankle Mädchenerscheinung war voll und beschreiblicher Anmut. Darüber gab es unter der Studentenschaft nur eine Meinung. Aber ebenso wußte man auch, daß die Käthe Hochkirch kein Freiwild war, daß ihrem reinen Mädchentum gegenüber kein lockender Leichtsinns Erfolg haben konnte.

Aber nur einer wußte, wie rein und hell ihre Seele war, wie darin tiefste Menschensehnsucht klingen und singen konnte.

Und das war — Reinhold Böhberg, der Sohn des Hamburger Bürgermeisters, der zwei Semester lang hier studiert hatte, um nun sein Studium mit dem Referendar abzuschließen.

Dieser letzte Abend — er gehörte ihnen beiden. Er hatte die Abreise, die schon vor einer Woche stattfinden sollte, nicht länger mehr hinauschieben können. Man erwartete ihn zu Hause — den jungen Dr. Böhberg. Aber er hatte sich den letzten Zug ausgefucht — um noch diesen, diesen einzigen Abend mit

der Geliebten zusammensein zu können. In der Laube, in der sie so oft gegessen hatten an hellen, sonnen- und duftdurchfluteten Tagen, an milden, reichen Abenden.

Und es war schön — dieses heiße Geheimnis der Liebe in sich zu tragen. Ob Frau Hochkirch es ahnte? Sie war schwerhörig und kurzfristig und pflegte früh zu Bett zu gehen — und wenn sie auch gütig und freundlich im Herzen war, wie sie es bei ihrer Natur gar nicht anders sein konnte, so hatte es doch Käthe nicht übers Herz gebracht, der Mutter von diesem Geheimnis etwas zu verraten. Hatte doch selbst Reinhold Böhberg erst nach seinem bestandenen Examen es vermocht, ihr seine Liebe zu gestehen.

Freilich — gewußt hatten sie beide darum wohl schon lange.

Aber nun hatten die Lippen auch Worte gefunden für dieses Wissen, und diese letzten Tage waren ein süßer, seliger Rausch gewesen, den der baldige Abschied noch heißer und inniger machte. Nun war in dieser Liebe auch der Schmerz, der sie erst heiligte.

Die Sterne funkelten zitternd über dem Garten.

Warm wehte die Luft durch die Sträucher und rührte allen Duft auf. Der Traum der Nacht lag groß und erschütternd über allem, und zuweilen seufzte wohl ein verschlafener Vogel aus seiner daseinsfrohen schlafenden Seele verstohlen auf.

„Käthe — meine Gedanken werden immer bei dir sein — und ich weiß noch nicht, wie ich es in meinem nebelseuchten „Zuhause“ ohne dich werde aushalten können. Denn — nur bei dir ist mein „Zuhause“. Nur bei dir — das fühle ich so deutlich.“

Das klangte, nicht unschöne, aber hart markante Gesicht Böhbergs, dem ein seltsam zärtlicher Zug um den Lippen etwas Knabenhaftes gab, bog sich ganz nahe zu der Geliebten, die eng angeschmiegt neben ihm saß. Ihr zartes Gesicht, das immer wie das verträumte Antlitz eines still-lächelnden, in sich hineinhorchenden Madonnenbildes aussah, wie man sie so oft in den Kapellen dieses süddeutschen Städtchens finden konnte, hob sich ihm entgegen, und leise und innig klang ihre Stimme:

„Ich werde es fühlen, wenn du an mich denkst. Ich werde einsam sein — aber ich werde die Einsamkeit tragen, Reinhold. Denn einmal wirst du wiederkommen —“

Er zog sie an sich.

„Ich komme — du.“

„Und wenn ich auf dem Klavier spiele, das deine Hände so oft berührten, um so wundervolle Melodien hervorzuzaubern, dann — wirst du bei mir sein —“

Böhbergs Hände tasteten nervös, fast ängstlich über ihren Arm.

„Ja — das Klavierspiel!“

Wie oft hatte er ihr vorgespielt — mit der Kunst, dem Können eines Musikanten, der die Kunstlerschaft in sich trug. Floß nicht in ihm noch das Blut des Großvaters — mütterlicherseits — der einer der berühmtesten Pianisten gewesen war, die je durch Deutschlands Konzertsäle wanderten! Schlag nicht in ihm das Musikantenherz eines Gottbegnadeten?

Heimlich — ohne Wissen der Eltern — hatte er Musik studiert — in München, Leipzig — und selbst hier.

Und — war doch Jurist geworden!

Ah — stille, stille, Herz! Es mußte ein jeder Mensch Konzeptionen im Leben machen. Jeder mußte über kurz oder lang einen Pflock zurückstecken.

„Käthe — nichts Schöneres habe ich erlebt als diese letzten Tage unserer Liebe. Wir wollen sie in uns aufbewahren und davon zehren, bis wir uns wiedersehen und uns für immer angehören können. Und — darum brauche ich noch viel, viel Küsse, du — viel Zärtlichkeit —“

Sie schmiegte sich dicht an ihn und schlang die Arme um seinen Hals.

„Mein Liebster — mein Reinhold —“

Und bot ihm die Lippen.

„Küsse mich, soviel du magst. Küsse mich, daß mir das Herz verbrennt —“

„Käthe —!“

Er preßte die Lippen auf ihren Mund.

„Du mein lebendig gewordener Traum.“

Und leise rauschte der Nachtwind durch das Weingerant und warf Duft um Duft über die beiden. Duft der Rosen — Duft des Sommers — Duft der Liebe —. Und die Erde und die Welt war ihnen ein einziges Wunder —.

Dann tauchten sie wieder aus dem Rausch der Seelen auf in die Wirklichkeit. Leise fragte Käthe:

„Wie lange wirst du wegbleiben?“

Er machte eine unbestimmte Bewegung mit der Hand.

„Ich werde in Hamburg als Referendar tätig sein — ein, zwei Jahre. Mein Vater will mich ja dann — an die richtige Stelle bringen, schreibt er. Dann heißt es noch — den Assessor machen —“

Und er lachte leise auf.

„Jahre — Jahre —!“
 Käthe hielt trampfhaft seine Hand fest.
 „Jahre — Reirhold?“
 „Wenn ich es aushalte, Käthe —“
 „Du mußt aushalten —“
 „Und inzwischen werden deine Augen matt vor Sehn-
 sucht —“
 „Rein — nein —“
 „Doch — ich habe Furcht davor, Käthe —“
 Sie schüttelte heftig den Kopf.
 „Ich — fürchte mich nicht!“
 Da nahm er ihr Gesicht in beide Hände und blickte sie tief
 und innig an.
 „Ich — auch nicht, Käthe. Rein — jetzt nicht mehr. Glaube
 du an mich — und ich will an meine Bestimmung glauben.“
 Sie nickte.
 „Ja, Reinhold!“
 Sie warf sich an seine Brust.
 „Und — nichts vergessen — nichts vergessen —“
 Zärtlich lag seine Hand auf ihrem braunen Haar.
 Dann schlug hallend vom Rathausurm die zwölfte Stunde
 durch die Nacht und sie schreckten aus ihrer Versunkenheit auf.
 „Es ist Zeit, Reinhold —“
 Käthe stand auf.
 „Rein Koffer ist gepackt — ich brauche ihn nur zu holen —“
 „Warte — ich will dir Rosen pflücken. Rosen aus unserem
 Garten. Die sollst du mitnehmen und aufheben. Und auch wenn
 sie verweltet sind, werden sie dich immer erinnern — Reinhold.“
 Sie huschte aus der Laube hinaus.
 Böhberg sah ihre helle Gestalt den Weg dahinschreiten, leicht
 und elenhaft. Sie und da blieb sie stehen und machte sich an
 den Rosenbäumen zu schaffen. Mondlicht warf sich über sie.
 Nistete sich in ihrem Haar ein, das silbern funkelte.
 Mit sehnsüchtigen Blicken folgte Böhberg jeder ihrer Be-
 wegungen und eine heiße Freude erfüllte ihn.
 „Käthe — liebe Käthe“, flüsterte er.
 Da kam sie zurück.
 Im Arm einen Strauß von Rosen. Ihre Wangen glühten.
 Und in ihren Augen war Abschiedsschmerz und Glück der
 Liebe.
 „Komm ins Haus, Reinhold. Ich binde sie dir schnell. Und
 dann — mußt du gehen.“
 Er nickte ergriffen.
 Fagte sie an der Hand.

„Ja — ich muß gehen —“
 Langsam schritten sie dem Hause zu. Es war, als ob die
 Nacht, diese letzte Nacht, die ihren Abschied sah, sie zurückhalten
 wollte. Und als ob geheimnisvolle Stimmen im lauen Som-
 merwind raunten, die in ihr Herz griffen und es erschütterten.
 Da richtete sich Böhberg straff auf.
 „Ich komme wieder, Käthe. Ich habe deinen Herzschlag in
 mir. Uns gehört das Leben.“

Zweites Kapitel.

Gemächlich schritt Reinhold Böhberg fünf Minuten später
 durch die stillen Gassen dem Bahnhof zu. Er lag nicht weitab
 — er würde gerade zur rechten Zeit hinkommen.
 Diese letzte Viertelstunde wollte ausgelöst sein.
 Den Rosenstrauch hielt er in der Hand.
 In seinen Augen leuchtete die Erinnerung an das schmerz-
 volle Abschiedsglück der letzten Stunde. Um seine Lippen ver-
 tiefte sich ein Lächeln, und die mittelgroße, kräftige Gestalt
 ging aufrecht und straff dahin.
 Vorbei an den kleinen Gärten vor den Häusern.
 Weit hinten, über den Giebeln, stand die silbernumrissene
 Silhouette der bewaldeten Hügel.
 Und während er so dahinschritt unter dem Schatten der
 Bäume, an den duftenden Gärten vorbei, noch ganz erfüllt
 vom süßen Rausch und Glück der Küsse, die ihm Käthe ge-
 schenkt, formten sich Verse in seiner Seele.
 O ja — er war ein Dichter. Einer von denen, die aus großem
 Musikgefühl heraus auch Verse schmiedeten, die aus diesem in-
 neren Rhythmus heraus wie von selbst schwangen. Oft hatte
 er solche Lieder geschrieben — und in Melodien gebracht. Die
 Bandalia wußte, was sie an ihm hatte. Und man hatte ihn,
 der doch im Grunde nur aus alter Tradition heraus Korps-
 student geworden war, deswegen geschätzt und geachtet, wenn
 er auch kein rechter Zechbruder war. Aber seine Zechlieder —
 ja, die hatten Saus und Braus gehabt.
 Es tat ihm nicht sonderlich leid, daß er die bunte Rappe
 nun beiseite tun konnte.

Unwillkürlich veranfaßte er den Schritt, da er die Worte,
 die ihm einfielen, leise vor sich hinhinmurmerte und schon die Me-
 lodie, die dazu gehörte, in sich klingen fühlte. Worte, die von
 selbst kamen, die aus dem Rosenstrauch zu strömen schienen,
 den er in der Hand hielt. Und aus der Stille der letzten Stunde.
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei

Der größte Bronzegegenstand der Welt befindet sich
 im Dai-Butsu Tempel in Nara in Japan. Die dort befindliche
 Buddhafigur ist 28 Meter hoch, also so hoch wie ein sechsstöckiges
 Haus. Sie wurde im Jahre 740 nach acht vergeblichen Versuchen
 gegossen.

Die Menschen von heute sind durchschnittlich um fünf Zenti-
 meter größer als unsere Vorfahren vor hundert Jahren.

Der größte, heute lebende Mann der Welt ist ein
 20jähriger Perser in Bushire in Iran. Der junge Riese, dessen Wachs-
 tum noch keineswegs beendet ist, wiegt 225 Kilogramm und ist
 3,20 Meter groß. Zeitweise ist er so schwach, daß er weder gehen,
 noch den Kopf länger als ein paar Minuten aufrecht halten kann.

Wie groß der durch Insekten verursachte Schaden ist, geht aus
 einer Aufstellung über die indischen Zuckerrohrpflanzungen hervor.
 Die auf dem Zuckerrohr lebenden Zuckerrohrflöhe führen eine Ver-
 minderung der Ernte herbei, so daß die indischen Pflanzereien einen
 Einnahmeausfall von mehr als 1.800.000 Pfund jährlich haben.

Es kommt nicht selten vor, daß eine mohammedanische
 Frau, die bei der Hausarbeit Hilfe und nicht mehr als zwei Kinder
 haben möchte, ihren Mann etwas dafür zahlt, wenn er noch eine
 weitere Frau heiratet. Als ein Ehemann vor kurzem nicht darauf
 eingehen wollte, ging die Frau zu Gericht und erreichte ein ob-
 liegendes Urteil.

Bauchredner gab es schon im Altertum. Die Griechen glaubten,
 daß das Bauchreden die Stimme von Dämonen sei und nannten
 die Ausüben dieser Fertigkeit Engstrimanten (Bauchwahrer) oder
 Gurglesmen, nach Gurgles, der in Athen der Bauchrederei betrieb.

Das merkwürdigste Orchester der Welt besteht aus
 Frauen von den Tonga-Inseln im südlichen Stillen Ozean. Diese
 Frauen verwenden kein einziges Instrument, sondern erzeugen die
 Musik nur dadurch, daß sie in die Hände klatschen und sie gegenein-
 ander pressen. Sie sind an mehreren Orten Neu-Seelands und Austra-
 liens aufgetreten und haben überall großen Erfolg gehabt.

Eines der interessantesten Wunderkinder, das je
 gelebt hat, war der englische Schauspieler William Beatty. Er war
 schon mit elf Jahren, im Jahre 1802, so berühmt, daß das Unter-
 haus eines Tages eine wichtige Debatte auslöste, um ihn hanteln
 spielen zu sehen.

Die in unserer Zeit häufiger vorkommenden Massenmör-
 der kannte man schon im alten Griechenland. In der Stadt Sufa
 in Persien ließ Alexander der Große am gleichen Tage 10.000 von
 seinen Soldaten mit schönen Perserinnen trauen.

Eine Frau namens Zulu Atkinson liegt seit 20 Jahren
 in dem St. Vincent-Krankenhaus in Indianapolis. Sie hat 44 Ope-
 rationen durchgemacht.

Im Lauf der Zeiten sind auf der Erde 30 verschiedene am-
 tliche Hinrichtungsmethoden angewendet worden, vom Kochen und
 Braten bis zum elektrischen Stuhl.

Von den vielen Betrügern, die behauptet haben, daß
 sie jahrelang fasteten, und die auf diese Weise viel Geld verdienen,
 hat nur einer ein Geständnis abgelegt, so daß eine Kontrolle möglich
 war. Das war ein Mädchen aus Wales, dessen Eltern beschworen
 hatten, daß die Tochter zwei Jahre lang keinen Bissen zu sich ge-
 nommen habe. Man unterstellte sie der Lust der Krankenpflege-
 rinnen, und nach neun Tagen starb sie, weil sie das Hungern nicht
 aushielt. Das war im Jahre 1899.

Jede Engländerin soll nach der Statistik etwa sechs Paar
 Schuhe jährlich kaufen.

In Bardal in Norwegen gibt es ein Streichquartett, das
 nur selbsthergestellte Instrumente benutzt. Die Brüder Christian und
 Arne Myrvald haben zwei Geigen, eine Bratsche und ein Cello aus
 — Streichhölzern verfertigt. Sie haben für diese Arbeit ein Jahr
 gebraucht. Für jede Geige sind 3000 Streichhölzer gebraucht worden,
 für die Bratsche 4000 und für das Cello sogar 12.000, insgesamt also
 22.000 Streichhölzer, demnach etwa 4300 Schachteln.

Auf den Philippinen hat man in Manila eine Kirche ganz
 aus Stahl errichtet, da sich bei Erdbeben gezeigt hat, daß Häuser
 aus Stahl gegen die Erderstöße ganz besonders widerstands-
 fähig sind.

Bei den amerikanischen Landstreichern ist es üblich,
 daß sie sich in oder unter den Eisenbahnwagen verstecken, um auf
 diese Weise von einem der Staaten zum anderen zu gelangen. Die
 amerikanische Regierung glaubt, daß es etwa 500.000 solcher blinden
 Passagiere gibt, und tatsächlich ist es vorgekommen, daß man in
 einem einzigen Zuge 150 gefunden hat.

Unser Feind, die Stubenfliege.

Es gibt etwa 60.000 Fliegenarten; von diesen entfallen
 immerhin etliche tausend auf unsere deutsche Heimat. Gewiß
 sind viele von ihnen winzige Geschöpfe, dennoch aber vermö-
 gen sie Tod und Verderben über die Menschheit zu bringen.

Die Stubenfliege ist an Zahl allen anderen Fliegenarten
 überlegen und kommt fast in allen Ländern der Erde vor.
 Sie vermehrt sich in geradezu ungeheurer Weise, so daß
 wir nicht genug auf der Hut sein können. Wir müssen uns
 klar machen, daß Fliegen sich mit Vorliebe auf allem möglichen
 Schmutz und Abfall aufhalten. Wenn sie sich dann auf unsere
 Nahrungsmittel setzen, so ist das zum mindesten unappetitlich,
 wenn nicht geradezu gefährlich. Es kann nicht oft genug dar-
 auf hingewiesen werden, daß viele unserer sommerlichen
 „Magenverstimmungen“ durch Gift- oder Schmutzstoffe ver-
 ursacht werden, die die Fliegen an unsere Nahrung heran-
 brachten. Auf jeden Fall muß man versuchen, dem Uebel so
 weit wie irgend möglich Einhalt zu tun.

Auf dem Lande sind die Dünger- und Komposthaufen in
 möglichst großer Entfernung vom Hause anzulegen. Wenn
 diese Haufen oft gewendet werden, ist das für die Zerstörung
 der Fliegenbrut günstig. Die Hausfrauen im allgemeinen
 aber sollen in der Küche keinen Rehrich auf sammeln, der durch
 üblen Geruch die Fliegen anlockt. Am besten ist es, nach Mög-
 lichkeit alle solche Abfälle zu verbrennen, wenn sie nicht oft
 genug von der Mullabfuhr abgeholt werden. Auch die Beschaf-
 fung der Rehrichteimer ist sehr wichtig. Man soll sie nach
 jedesmaligem Ausschütten sauber auswachen, innen und
 außen, und dann mit Zeitungspapier auslegen. Sie müssen
 immer fest zugedeckt sein. Wenn man sich daran gewöhnt,
 diese Vorsicht zu beachten, erfüllt man etwas von seiner Pflicht
 im Kampf gegen die Fliege.

Lebensmittel jeder Art soll man nur in geschlossenen Ge-
 fäßen oder in fliegensicheren Schränken aufbewahren. Beson-
 ders Milch, Fleisch und Marmelade müssen gegen Fliegen
 sorgfältig geschützt werden. Es ist ein Verbrechen, einem etwa
 Milch zu geben, an der Fliegen genascht haben. Wenn man
 Kuchen und Süßigkeiten auf den Tisch stellt, soll man sie durch
 eine Fliegenhaube schützen. Es gibt diese Fliegenhauben in so
 hübschen Ausführungen, daß sie nicht nur praktisch, sondern
 außerdem noch eine Zierde des Tisches sind.

Sollte irgendwo in Fleischläden das Fleisch, in Bäck-
 läden das Brot noch so aufgestellt werden, daß die Fliegen
 ungehindert heranströmen, sollte sich das Publikum gegen diese
 Nachlässigkeit wehren, indem es sich weigert, Eßwaren zu kau-
 fen, an denen man Mäuse oder Ratten nagen sieht, und im
 Grunde ist eine Fliege weder weniger unappetitlich, noch weni-
 ger ungesund.

Daß man rohes Obst vor dem Genuß sorgfältig abwaschen
 soll, versteht sich eigentlich von selbst.

Rätsel-Ecke

Labyrinth-Rätsel.



Wer den Weg durch das Labyrinth geht, sammle die versteckten
 Buchstaben. Sie ergeben, in gleicher Folge aneinandergereiht, ein
 Sprichwort. — Kein Weg darf zweimal beschritten, auch dürfen
 Kreuzungen nicht gemacht werden.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — a — a — a — ac — an — be — be — chen — de
 — den — den — di — e — e — e — em — gem — im — ker —
 ter — li — li — l — lo — me — mot — na — na — na — nam
 — ne — ne — ne — ne — ni — no — non — o — ram — re —
 rei — ren — rue — se — se — si — si — ta — tan — tan — te
 — te — to — toll — wan —

Sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

1. Staat in Hirtindien, 2. Schlingengewächs, 3. Meines Boot,
 4. Stoffart, 5. geographischer Begriff, 6. Ordensschwester, 7. Ruhe-
 lager, 8. Korallenriff, 9. Blume, 10. Bienenzüchter, 11. Feldfrucht,
 12. Nadelbaum, 13. fruchtbringendes Band, 14. Stromzuführer,
 15. Fallloch, 16. Alpenwild, 17. Reimwort, 18. berühmtes Kriegsschiff,
 19. Aufenthaltsveränderung, 20. Kampfbahn, 21. Teil des Klaviers,
 22. griechische Sagenfigur, 23. regelmäßige Geldzuwendung, 24. Ver-
 wandte, 25. Stadt in Oberitalien.

Bei richtiger Lösung nennet die Mittelbuchstaben der gefundenen
 Wörter, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort (h = ein
 Buchstabe).

Wer findet's zusammen?

Arno — Dom — Emma — Erich — Illo — Iste — Motiv — Ober
 — Olin — Reel — Schau — Stall —
 als — ank — bal — bor — bis — dir — fri — leit — loc — mur
 — re — wie —

Den (alphabetisch geordneten) Wörtern ist je eine der gegebenen
 Silben oder Buchstabengruppen voran zu setzen, so daß Wörter
 folgender Bedeutung entstehen, deren Endbuchstaben, in der Reihen-
 folgen von 12 bis 1 von unten nach oben gelesen, einen Roman
 eines zeitgenössischen Dichters ergeben. Bedeutung der Wörter:

1. Ostseefinsel, 2. Stadt im polnischen Korridor, 3. fatale Situation,
 4. Ahnenburg Merelits II., 5. Wurfgeschütz im Altertum, 6. russischer
 Komponist, 7. Rißung, 8. spanischer Maler, 9. mathematische Figur,
 10. Mineral, 11. Kurort im Schweizer Kanton Tessin, 12. musikalischer
 Grundgedanke.

Diese und alle anderen Rätsel lösen Sie leicht und richtig, wenn
 Sie das Buch „Der Rätsel-Löser“ dabei zu Rate ziehen. Das Buch
 ist zu S 2.50 in der Verwaltung dieses Blattes (und bei den Buch-
 handlungen) erhältlich.

Auflösung zum Mosaik-Rätsel.

„Nur die Vernunft erhebt uns über die Tiere, nur die Herzengüte
 nähert uns der Gottheit.“

Auflösung zum Silbenrätsel.

1. Eremit, 2. Vogel, 3. Sonne, 4. Albert, 5. Rehen, 6. Rabe,
 7. Odenwald, 8. Zigeuner, 9. Fafe, 10. Mona, 11. Daube, 12. Anhalt,
 13. Dogn, 14. Edebeere, 15. Einrock, 16. Humor, 17. Senfe,
 18. Ebene = Eines Narren Holzes sind bald verflochten.

Auflösung zum Föflesprung: Der Mond.

Die Nacht hilt ihren Silberball
 schweigend in fromm verflumter Weite,
 und gibt der Zeit ein still Geleite
 durch bunt verstreuten Lichterschwall.
 Des Diamantenschaffers Ball
 blüht auf, die Wirtin zu umsäumen,
 in Herrlichkeit vorfunken träumen
 lauliches Dunkel, Raum und All.

Von Max Bittlich.

Auflösung zu: Mit anderem Kopf.

Beiter, Onkel, Cello, Hegel, Engel, Rachen, Eingabe, Nummer,
 Degen, Hagel, Anhalt, Uim, Sache. — Wochenendhaus.

Humoristisches

Der Neger Sambo hatte zum ersten Male einen Debatteklub be-
 sucht, und am Tage darauf wurde er von seinen Freunden ausgefragt.
 „Was war der Gegenstand der Debatte, Sambo?“

„Es wurde die Frage gestellt, ob die Sonne oder der Mond der
 größere Wohltäter der Menschheit wäre“, antwortete Sambo.
 „Und welches war deine Meinung?“

„Ich sagte, der Mond wäre der größere Wohltäter der Menschheit.
 Denn die Sonne scheint am Tage, wenn wir kein Licht brauchen;
 aber der Mond scheint in der Nacht, wo wir das Licht sehr nötig
 haben!“

Pepper und Herper saßen im Kino. Vor ihnen eine Dame mit
 einem riesengroßen Hut.
 Pepper flüsterte: „Sieh mal, eine wunderbare Frisur hat die Dame
 vor uns!“

Da nahm die Dame den Hut ab.

„Ist es wahr, daß Klemm sitzt?“

„Freilich!“

„So ein Lügner! Mir hat er gesagt, er geht auf zwei Monate zu
 seinem Bruder!“

„Stimmt! Sein Bruder sitzt nämlich auch.“

Tirol und Vorarlberg

60. Geburtsfest der Gräfin Julie Trapp.

Am 6. d. M. feiert in Innsbruck Gräfin Julie Trapp, die Gemahlin des Geheimen Rates Grafen Gotthard Trapp, ihren 60. Geburtstag. Gräfin Trapp, eine Tochter des ehemaligen Landeshauptmannes von Salzburg, Graf Hugo Lambert, zählt zu den angesehensten Persönlichkeiten der Innsbrucker Gesellschaft und hat sich durch ihre ausgedehnte und segensreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Caritas auch um das öffentliche Wohl außerordentliche Verdienste erworben. Seit längerer Zeit ist Gräfin Trapp Präsidentin der katholischen Frauenorganisation und hat in dieser Eigenschaft das Mutterheim in Kranebitten, das so vielen bedürftigen Müttern zur Erholungsstätte geworden ist, geschaffen.

Tief verwurzelt mit ihrer zweiten Heimat Tirol und deren Volkstum hat Gräfin Trapp in den letzten Jahren ein besonders schönes Volksfest in der Landeshauptstadt begründet und durchgeführt: nach ihrer Idee ist zum erstenmal zu Weihnachten 1934 der reizende, von der ganzen Bevölkerung jubelnd begrüßte Christkindlumszug durchgeführt worden, der auch im vergangenen Jahr wiederholt wurde und hoffentlich zu einer ständigen Einrichtung unserer Stadt wird.

Auch mit Südtirol ist Gräfin Trapp eng verbunden, widmet sie sich doch an der Seite ihres Gemahls der Bewirtung der in Tirol gelegenen Schlösser und Güter der gräflichen Familie Trapp. Die Jubilarin ist die Mutter des Landeskonserators von Tirol, Graf Dr. Oswald Trapp.

Aus dem Heeresverordnungsblatt. Die beiden Sektionschefs vom Landesverteidigungsministerium, General der Kavallerie Theodor Brantner und General der Infanterie Ing. Eugen Luschnitzky, weiter Generalmajor Ing. Rudolf Huppert, Abteilungsvorstand in diesem Ministerium, treten mit Ende dieses Monats in den dauernden Ruhestand. Mit diesem Zeitpunkt scheidet auch der bisherige Kommandant der 7. (Österreich und Kärntner) Division in Klagenfurt, Generalmajor Albert Dörmeyer, aus dem Aktive. Die Nachfolger auf diesen Stellen werden erst im Laufe dieses Monats nominiert werden. Generalmajor Alois Besele, bisher Abteilungsvorstand im kriegstechnischen Amt der Zentralstelle, scheidet von dort und kommt zu den „Höheren Offizierskursen“, wo er zur Leitung des dort heuer erstmalig zur Aufstellung kommenden „kriegstechnischen Kurses“ ausersehen ist. In das Generalstabskorps wurde der bisherige Generalstabschef der 6. (Innsbrucker) Division, Oberst Wessely, in die Mobilisierungsabteilung des Ministeriums berufen; sein Nachfolger auf dem Innsbrucker Posten ist Oberst Karl Eglseder. — Der Bundespräsident hat zum Oberleutnantarzt des Sanitätswachmeisters und militärischen Aspiranten Dr. Walter Perulesco des Heerespitals bei gleichzeitiger Versetzung zum Tiroler Landesschützenregiment ernannt.

Vom Alerus. Pfarrer Johann Schrottner von Sankt Martin und Expositus Leopold Wintersteller von Oberndorf (Tirol) tauschten ihre Posten. Kooperator Josef Hohenstein von Röstendorf wird Pfarrer in Hüttau. — Versetzt wurden: Kooperator Josef Stöckl von Mariapfarr als Kooperator an die Stadtpfarre St. Andrä in Salzburg; Priester-alumne Josef Rapp wird Kooperator in Mariapfarr.

Zum Kriegsoffiziersfest der Stadt Innsbruck. Wie bereits erwähnt, werden zugunsten des Kriegsoffiziersfonds Haus- und Straßensammlungen durchgeführt. Wenn auch die Wohltätigkeitsaktion in der Zeit vom 3. bis 6. d. M. durchgeführt werden sollte, so wird mit Rücksicht auf verschiedene Umstände die Sammlung nächste Woche fortgesetzt werden, um ihr einen entsprechenden Erfolg zu sichern. Um der Bürgerschaft die Möglichkeit zu geben, ihr Scherlein beizutragen, können Abzeichen zum Preise von 10 bis 50 Groschen im Büro des städtischen Fremdenamtes, Spargasse 1, durch den Bürgermeister, wenn er auch von Sammlern nicht angetroffen wird, seiner Pflicht den Kriegsoffizieren gegenüber nachzukommen. Heute, Samstag, hält die Kapelle des Tiroler Jägerregimentes (früher Tiroler Kaiserjäger) um 18 Uhr am Bismarckplatz unter Leitung von Kapellmeister A. Bernhauer ein Plakonzert mit folgendem Programm ab: 1. Reizner: „Zum Städtle hinaus“, Marsch; 2. F. Herold: Ouvertüre zu „Zampa“; 3. Smetana: Phantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut“; 4. Fetras: Walzer, „Mondnacht auf der Witter“; 5. R. Komzaf: „Fürs Herz und Gemüt“; 6. Kleiber: „Waffenruhm“.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 6. d. M.: Dr. Josef Felber, Südtirolerplatz 4.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 6. d. M. haben die Apotheken Robert Bichler, Leopoldstraße 12, Eduard Fischer, Museumstraße 18, Rudolf Prantl, Innrain 47, Ferdinand Winter, Herzog-Friedrich-Straße 19, offen und versehen in der folgenden Woche auch den Nachtdienst.

Hofgarten-Promenadenkonzert. Morgen Sonntag von 11 bis 12 Uhr vormittags Konzert des Städtischen Orchesters im Hofgartenpavillon. Eintritt 20 Groschen. Arbeitslose gegen Ausweis frei.

Wohltätigkeitskonzert in Wilten. Die Wiltenener Musikkapelle gibt heute abends von 8 bis 9 Uhr am Wiltenenerplatz zugunsten des Kriegsoffiziersfestes ein Plakonzert.

Gartenfest des Innsbrucker Sportklubs. Sonntag findet beim „Tiger“ in der Höttingergerau das Gartenfest des Innsbrucker Sportklubs statt. Es wirkt die Mariapfarrer Musikkapelle mit. Preisgelder und Preisregeln. Das Fest beginnt um 14 Uhr.

Der neue Park bei der Villa Blanka ist nun seit kurzer Zeit dem öffentlichen Besuch zugänglich und findet, wie vorauszu-sehen war, einen Massenbesuch. Alt und jung genießt in den schönen Anlagen die prachtvollen Spätsommertage, besonders die Kinder tummeln sich vergnügt auf dem Rasen, dessen Schonung aber doch im allgemeinen Interesse den Besuchern empfohlen sei. In der letzten Zeit ist nun auch die Brücke fertig erbaut worden, die die Verbindung zum Weiherburgpark herstellt. Der neue Park, der schon in seiner jetzigen Gestalt eine wertvolle, dauernde Verschönerung unseres Stadteländes darstellt, ist in verschiedener Richtung noch ausbaufähig. Wie wir erfahren, plant der Verein für Naturschutz die Einrichtung eines Vogelhauses, in dem einheimische Vögel gehalten werden sollen. Auch soll eine Anlage geschaffen werden, die einheimische Pflanzen und Gesteinsarten in ähnlicher Form zeigt, wie sie z. B. im Hofgarten zu sehen sind. Allerdings dürfte dieser Teil des Parkes wohl erst im kommenden Jahr eingerichtet werden.

Pfarrchor Wilten. Heute halb 8 Uhr Beginn der Säkulum-andacht in Wilten. Zur Aufführung gelangt: Lateinische Litanei für Soli, Chor und Orchester von Karl B. Witta, 44. Wert, das Lied „Wir grüßen Maria“ für Sopran solo, gemischten Chor und Orgel von Josef Schmidhuber (Erstaufführung). „Tantum ergo“ Nr. 1 von Franz Schubert (komp. 1822). Am Sonntag Lied für Bass und Tenor solo von P. Arlenius Niedrist, „Tantum ergo“ von Josef Schmidhuber.

Trauer spende. An Stelle eines Kranzes für Frau Schulrat Anna Guggenberger spendete Frau Maria Gschneidner dem Jugendfürsorgeverein 5 S.

Ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen niedergestoßen. In der Museumstraße in Innsbruck wurde ein Kaufmann, der auf einem Fahrrad fuhr und einem Fuhrwerk vorfahren wollte, von einem Straßenbahnwagen niedergestoßen. Der Radfahrer erlitt mehrere Hautabschürfungen am Kopf und Körper und mußte sofort einen Arzt aufsuchen.



Einbrüche und Diebstähle. In Innsbruck wurden im Hause Andreas-Hofer-Straße 12 mehrere Kellerabteile aufgebrochen. Gestohlen wurden 180 Stück Eier, mehrere Gemüsesorten und zwei Hühner. — Im Pinnerdorferwald in Brgl-Boden wurde eine Holzschütte aufgebrochen. Außer Kleidungsstücken wurden eine Geldtasche mit 10 S und eine Geldbörse mit 28 S entwendet. — Ein Dieb nahm in Brandenberg im Anwesen Nr. 91, in das er sich eingeschlichen hatte, einen Gelddbetrag von 350 S mit. — In Söll stieg ein Dieb in das Anwesen des Schmiedes Christian Mitterer ein und entwendete eine größere Menge Lebensmittel. In See im Paznauntal wurden in der Herberge einem Handwerksburschen aus Sachlen eine neue braune Lederjacke, zwei Herrenhemden, davon eines aus japanischer Seide, eine Weste, eine Goldfälscher, Legitimationen und 5 S Bargeld gestohlen.

Wiederbetrieb von Reichspostlinien nach Tirol. Am 1. September hat die Deutsche Reichspost den Kraftwagenverkehr von Tegernsee nach Scholastika und von Tegernsee über Bayrisch-Zell nach Ruffstein wieder aufgenommen.

Schulbeginn an der Volksschule in Mühldorf. Das Schuljahr 1936/37 beginnt am Montag, den 14. d. M., mit dem Heiliggeistfest in der Pfarrkirche in Mühldorf um 1/8 Uhr früh. Der regelmäßige Unterricht beginnt am Dienstag, den 15. September 1936. Zu gleicher Zeit wird auch der Kindergarten in Mühldorf eröffnet.

Gartenkonzert in Mühldorf. Die Musikkapelle Mühldorf gibt am Sonntag, den 6. d. M., ihr drittes Vereinskonzert im Gastgarten Japfner. Beginn halb 4 Uhr.

Eine Fahrt ins Blaue unternimmt am Sonntag, den 6. d. M., schönes Wetter vorausgesetzt, die Musikkapelle Arzl bei Innsbruck. Endstation Konzert. Die Fahrt erfolgt pro Auto oder Bahn. Fahrpreis pro Person S 4.50, der im vorhinein zu entrichten ist. Abfahrt, bzw. Abmarsch um Punkt 11.30 Uhr ab Dr. Dollfuß-Platz in Arzl bei Innsbruck. Rückkehr spätestens 21 Uhr. Anmeldungen wollen an Gasthof „Stern“ in Arzl, Telephon Innsbruck 2168, gerichtet werden. Bei einer Abgabe wird der Fahrpreis rückvergütet.

Das Post- und Telegraphenamt Jals hält am 6. d. M. wieder seine gewohnten Telegraphen- und Fernsprechkundendienststunden, und zwar an Werktagen von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8.30 bis 10 Uhr.

Konzert in Kundl. Sonntag, den 6. d. M., 14.30 Uhr, bei schöner Witterung Konzert der Speckbacherkapelle aus Oberinntal im Bahnhof-Resortationsgarten.

Abschiedsfeier in Erl. Es wird uns berichtet: Ueber Einladung des Pfarramtes fand Sonntag, den 30. v. M., abends, im Postwirtschaftscafé in Erl eine schlichte Dankes- und Abschiedsfeier für Oberlehrer Bogl statt, der nach achtzehnjähriger Dienstzeit in Erl nun als Hauptkultlehrer nach Jenbach kommt. Der Saal war überfüllt von Gästen aus Erl und Umgebung, unter denen viele Schüler des Scheidenden zu sehen waren. Nach einem Biede, gefungen vom Kirchenchor, eröffnete Pfarrer Dr. Pfatschbacher die Feier und dankte Herrn Oberlehrer für sein Wirken als Erzieher, als Organist und Leiter des Kirchenchores sowie für seine Arbeit im Pensionskassenverein. Im Namen der ehemaligen Schüler dankte cand. jur. Jakob Wahrstätter, im Namen der Eltern Sebastian Pfachberger. Von den auswärtigen Gästen sprachen Oberlehrer Kirchgeßner aus Ruffdorf und Medizinalrat Dr. Außerscheid aus Niederdorf, die für die treue Kollegialität und langjährige Freundschaft dankten. Oberlehrer Bogl gab in einer längeren Abschiedsrede die Gründe für sein Scheiden bekannt und legte Rechenschaft ab über sein Wirken in Erl. Erst in später Stunde gingen die Teilnehmer auseinander.

Motorspritzeneinweihung in Gries im Sellrain. Von dort wird uns berichtet: Die Freiwillige Feuerwehr von Gries im Sellrain feierte am letzten Sonntag die Einweihung der neu angekauften Motorspritze. Unter Vorantritt der Musikkapelle begab sich die

ganze Mannschaft um 8 Uhr früh zum Gottesdienst; hernach versammelten sich alle Teilnehmer, unter denen die Vertreter des Feuerwehr-Bezirksverbandes Nr. 4, Obmannstellvertreter Hans Gehr, Löschinspektor Martin Daler, Kassier Max Winkler und Konrad Eigntler, der Vertreter der Landes-Brandschadenversicherungsgesellschaft, Baumeister Holznecht, ferner Vertreter der Feuerwehren von Gähens, Sellrain, Oberperfor, Agams und Rematen, wie auch die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Fritz Hell und zahlreiche Sommergäste anwesend waren, auf dem Kirchplatz, wo Hauptmann Martin Haslwanger alle Teilnehmer begrüßte. Hierauf wurde von Pfarrer Lorenz Heller die reich verzierte Motorspritze geweiht, bei der Frau Valerie Steiner aus Wien, die seit sechs Jahren ständiger Sommergast von Gries ist, Patin war. Nach der Weihe entbot Obmannstellvertreter Gehr im Namen des Bezirksverbandes den Dank für die Einladung und schloß in trefflichen Worten den Zweck der Motorspritze, die Wertung und Bedienung derselben und schloß mit den Worten des Dankes an alle, die die Anschaffung der Spritze ermöglicht haben. Anschließend brachte Baumeister Holznecht in Vertretung der Landes-Brandschadenversicherungsgesellschaft die Glückwünsche zum Ausdruck und betonte, daß die Anstalt stets gerne bereit ist, die Feuerwehren weitgehend zu unterstützen, wenn es die Not erfordert. Auch Bezirksvertreter Eigntler schloß sich diesen Glückwünschen an. Unter Vorantritt der Musikkapelle marschierten dann alle Teilnehmer zum Hotel „Grieser Hof“, wo die Kapelle ein Ständchen brachte und Hauptmann Haslwanger der Patin, Frau Valerie Steiner, für ihr der Feuerwehr von Gries entgegengebrachtes Wohlwollen dankte. In einer anschließenden Versammlung wurden vom Hauptmann Haslwanger die Verdienste des zuständigen Löschinspektors Martin Daler, der sich um die Ausgestaltung der Feuerwehr von Gries erworben hat, geschildert und als Zeichen der Anerkennung zum Ehrenmitglied ernannt. Löschinspektor Martin Daler dankte für die Ehrung. Die um 2 Uhr nachmittags durchgeführte Schulübung, bei der schon die neue Spritze verwendet wurde, zeigte, daß die Mannschaft sehr gut geschult ist.

Einwinterversuch für Bienen. An der Landeslehranstalt Imst findet am Sonntag, den 13. d. M., um 11 Uhr vormittags ein Einwinterversuch für Bienen statt. Kursbeitrag 1 S. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Beim Fleischhacker tödlich verunglückt. Aus Landeck wird uns berichtet: Am 3. d. M., gegen 1/5 Uhr abends, war der beim Fleischhauer Leo Gandler in Landeck als Metzgerlehrling tätige 19jährige Josef Marth aus Jams mit Zurechnen von Fleisch beschäftigt und benützte für die Spaltung eines Rindspißes die Fleischhaxe. Marth rutschte mit der Haxe aus und öffnete sich mit der Spitze am Oberschenkel die Schlagader. Der zweite Metzgergehilfe und der Meister Leo Gandler bemühten sich mit allen Mitteln, das Blut zu stillen und verständigten auch sofort die Ärzte und die Freiwillige Rettungsgesellschaft in Landeck. Marth wurde auch gleich in das Krankenhaus nach Jams überführt, wo er jedoch, kaum angekommen, infolge des großen Blutverlustes verschied. Marth war der älteste Sohn der Familie des B.-B.-Motoführers Adolf Marth aus Jams, der sich die allgemeine Anteilnahme der Bevölkerung zuwendet.

Ein lebensmüder Handwerksbursche. Aus Ehrwald wird uns berichtet: Am 2. d. M., um 3 Uhr nachmittags entstand unter drei in der Bahnhofrestauration zehenden Handwerksburschen eine Kauferei, so daß die Gendarmerie alle drei verhaftete. Einer der Handwerksburschen zog dabei blitzschnell eine Rasierklinge aus der Tasche und brachte sich mehrere Schnittwunden am linken Handgelenk bei. Durch das rasche Anlegen eines Verbandes konnte sein Verbluten verhindert werden. Der Handwerksbursche stammt aus Oberösterreich; er wurde in die Heilanstalt nach Knechtelsmoos gebracht.

Auszeichnung eines Borarlberger Fußballers. Man schreibt uns aus Lustenau: Der Lustenauer Olympia-Fußballer Ernst Kunz, Mitglied des F. C. Lustenau, wurde vom Oesterreichischen Fußballbund für seine hervorragende Spielweise beim Olympiaturnier in Berlin mit der Verbands-Ehrennadel ausgezeichnet.

Auszeichnung landwirtschaftlicher Dienstboten durch die Bauernkammer. Aus Bregenz schreibt man uns: Die Vollversammlung der Borarlberger Bauernkammer hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an landwirtschaftliche Dienstboten, die 25 oder 40 Jahre ununterbrochen beim gleichen Dienstgeber in einem ländlichen und nach dem Landarbeiterversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis gestanden und nicht nahe verwandt sind (bis zum zweiten Grad), in Anerkennung ihrer Dienstleistung ein Diplom und Prämie in Höhe von 25 S für 25jährige Dienste und von 50 S für 40jährige Dienste auszufolgen. Für Alp- und Sennereipersonal gelten hiebei die gleichen Bedingungen ohne Rücksicht auf die durch die Art des Betriebes bedingten Unterbrechungen. Ansuchen um Zuerkennung eines solchen Diploms und einer Prämie sind unter Beilage einer Bestätigung des Arbeitgebers und der Gemeinde bei der Bauernkammer in Bregenz einzureichen. An Stelle der berechtigten Dienstnehmer können auch die Dienstgeber Gesuche bei der Bauernkammer einreichen.

Ausfahrt des Touringklubs nach dem Rörbersee. Man schreibt uns aus Feldkirch: Der Touringklub veranstaltet bei guter Witterung am Sonntag, den 6. d. M., eine Fahrt nach dem Rörbersee. Der Start für das ganze Borarlberger Oberland erfolgt beim Gasthaus „Eisernes Kreuz“ in Bludenz um 7 Uhr früh. Die Fahrt geht über den Flegelpass nach Warth, wo die Fahrzeuge parken. Von dort geht es zu Fuß nach dem Rörbersee-Hotel. Die Mitglieder des Unterlandes und von Feldkirch fahren über Dornbirn, Achrain nach Schröden, um von dort zu Fuß nach dem Rörbersee zu gehen. Start in Feldkirch um 7 Uhr früh beim Sekretariat. Zur Rückfahrt starten beide Parteien gemeinsam.

Landesziehungsheim Schmieding-Wels. Matura in 2 Jahren. Rückgewinnung eines verlorenen Schuljahres ermöglicht. Beste Erfolge. Referenzen. Schulgeld mäßig.

Achten Sie doch einmal darauf, wieviel Menschen die Zahnspflege noch vernachlässigen. Dann werden Sie sehen, wie angenehm ein frischer Mund mit gepflegten weißen Zähnen aussieht. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nichtschäumend — beide Qualitäten sind gleich gut.

Die kulturellen Fußerkrankungen! Von Carl Birkenstock. Gesunde Füße sind wesentlich im Kampfe ums tägliche Brot. Die naturgewollte Tätigkeit des Fußes, barfuß auf nachgiebigem Naturboden zu laufen, ging durch Begleiterkrankungen der Zivilisation (Holz- und Steinboden und Schuhe) verloren. Die überanstrengte Muskulatur (fortbewegen, Hochhalten der Gewölbe und balancieren) wird schlaff, die Gewölbe senken sich. Dadurch entstehen nacheinander sechs Krankheitsstufen: Spreizfuß, drei Arten Knickfuß, Senk- und Plattfuß. Als Begleiterkrankung Brennen, Ziehen, Reizen, gichtähnliche Schmerzen. Die Wiedergesundung ist nur möglich, wenn das Fußgewölbe in die Normalform zurückgehoben wird. Die Stöße, die das bewirken soll, muß daher normal sein und muß der Fuß nach dieser geformt werden. Niemals darf aber die Einlage nach dem Fuß geformt werden.

Als „Kriegsberichterstatter“ in der Wattener Lizum.

Walchen-Lizum, 5. September.

Im Redaktionsbetrieb einer Tageszeitung ist es oft so wie beim Militär. Da plagt in die rotstifttragende Beschaulichkeit eines vergehenden Schrifteleitertages urplötzlich von „höherer Seite“ eine „Ordnung“, betrifft Schnellreportage irgend eines Ereignisses. Mein „letzte Fall“: Mandatbericht in der Wattener Lizum! Ausbruch 3 Uhr früh per Zweirad (ohne Motor), denn wer den endlosen „Tippel“ in die Lizum von Wattens kennt, der macht ihn bestimmt lieber zeitlich früh, wenn es noch kühl und die Sonne ihre letzten Strahlen noch auf die andere Erdkugelhälfte wirft.

Wie frisch sich da geht, so um 4 Uhr früh, wenn der junge Tag im Grauen ist und wenn die Luft noch doppelt würzig und rein durch die Lungen pfeift, wie feierlich still liegt die Natur noch im Schlaf. Wenn man da so bester Laune bergwärts stapelt und sich in Gedanken bereits mit der Aufgabe des Tages befaßt, so schleichen sich in solche kristallreine Morgenstimmungen gerne Erinnerungen ein, die den Weg und die Zeit verkürzen. Mandat sind heute! Man war ja auch einmal ein junger Bundesheersoldat, und sogar bei der Artillerie. Hat sich geschülpehenstimmend durchs lustige und manchmal auch harte Soldatenleben geschlagen, man hat es sogar bis zum Zugführer gebracht und braucht nicht mehr Posten brennen, hat im Zelluloidsschmucke seiner drei Sterne die ersten Gefühle des Befehlshabers in der jungen zukunftsreichen Brust verspürt, und so ist einem Leben und Treiben im Übungsgelände, das man heute zu reportieren hat, nicht so völlig fremd, als daß man an dieser Aufgabe scheitern müßte. Im Gegenteil, man freut sich, wieder einmal eine harmlose Kommilitatentaten zu nen, Vergleiche anzustellen, wie es zu „unserer“ Zeit war und wie es heute ist.

Und während man so sinniert, immer höher und mehr talwärts kommt, da regen sich schon da und dort die ersten morgendlichen Anzeichen des Mandatlebens. In das Gebimmel weidender Röhre mischt sich nun vor Walchen, in der „Stoager Alben“, steinsunkendes Pferdegetrappel, im nahen Walde spielen einige Kanoniere Holzfäller, und vor der „Stoagerhütte“ selbst ist alles in hellem Aufruhr, trotz der noch frühen Morgenstunden, die ja beim Militär doppelt so viel Gold im Mund haben soll. Da werden Pferde getränkt, gestriegelt, im eisalten Becken des Almbunnens waschen sich Kanoniere ihre fräftigen Oberkörper, lustig steigen die Rauchfahnen unter dem Kaffeekessel hoch, Kommandoworte schneiden durch die leuchtlichen Reihen u. a. w.

Auf der Stirnwand der weißbraunen Almhütte steht in Kreide geschrieben: Batterie 1/6, 20 Pferde, 20 Mann; die Pferde waren schon voraus, das ist kein Irrtum. Also die Salzburger sind das, mit ihren 8-Zentimeter-Feldkanonen. Nach kurzem „fachlichen“ Plausch mit einem Vormeister, der mich ob meiner Beherrschung der verschiedensten Ausdrücke mit sichtlich steigendem Respekt behandelt, steige ich weiter. Schon nach kurzem Marsche wieder daselbe Bild, diesmal steht in Kreide 4/6 darauf, aber die Pferde und die Mann sind gleich, je 20 „Stück“. Man kennt es schon am Dialekt der eifrig hin- und herschießenden „Rotausschläge“, daß es Borarlberger sind. Also die Bregenzer Gebirgs- haubitzbatterie. Aber das sind nur die „Trösse“, die Geschützabteilungen sind bereits am „Kriegsschauplatz“ in Stellung.

Auf beiden Seiten des Weges laufen die Telephondrähte. Auch das hat man mitgemacht, ist drahttrommelbeladen und befestigtgeführt im Schweiß seiner plakenden Zwickelbluse über Stock und Stein gesprungen, über Baum und Gatter, und hatte in blindwütigem Ehrgeiz nur das eine Ziel vor Augen, als Leitungspatrouille „A“ bei der Batteriestellung das blaue Bajonett um einige Minuten früher erdspreißend mit den „Kommissenen“ in das steinige oder auch moosige Mandatgelände zu stoßen als die andere Patrouille „B“ von der Doppelleitung.

Auf dem idealen Gelände zwischen Walchen und Lizumboden steht jetzt urplötzlich die Borarlberger Batterie in Feuerstellung und wartet auf das Schießkommando. Die Bedienungsmannschaft kauert sich hinter den Schutzhilfen zusammen, abseits hält der Telephoncorporal durch regelmäßiges „Ti-ti-ti-ti-ti“ — ich glaube mich als mit Auszeichnung (!) geprüfter Feldtelegraphist noch gut zu erinnern, daß dies „Auf-ruf“ bedeutet — die Verbindung mit dem Batteriekommando (Hauptmann Schöndorfer) aufrecht; im nahen Walde wiehern ungeduldig die in Ruhestellung gebrachten Zugtiere, und im übrigen brennt die Sonne schon recht anständig auf die gekrümmten und „kriegsbereiten“ Soldatenbuckel herunter.

Hätte jetzt beinahe vergessen, zu melden, daß in Walchen natürlich Hochbetrieb herrscht. Aber dort ist immerhin nur „Etappe“, und dafür hat man in Erwartung interessanter Ereignisse an der „Front“ keine Zeit.

Nach mehrstündigem Marsche und mehreren Postenkontrollen erreicht man endlich den Lizumer Boden. Das ist schon etwas ganz anderes als alles vorherige Etappengewimmel. Da fällt der Blick zuerst einmal auf ein großes Zeltdorf, das sich in nächster Nähe der Almhütten grau und grün aus dem braungelben Almboden hebt. Aber kein Leben ist rings um die Zeltstätten, nur eine verlassen auf einer Infanteriekanohe sitzende und in die warmbrütende Bergsonne schauende „Tagcharge“ hütet die Unterflanke seiner Kameraden vom Tiroler Landesschützenregiment. Gestern erst sind sie gekommen, die Landesschützen.

Zwischen den zahlreichen Almhütten der Lizum, die alle vom Tiroler Jägerregiment besetzt sind, gondeln ein paar gerade „kesselfreie“ Röhre herum, der vorhergegangene „Nachdienst“ wäscht und rasiert sich, der dorthinhabende Unteroffizier lehnt gelangweilt über diese ungewohnte Leere an einer staubbedeckten Karre, denn auch hier ist alles ausgerückt.

Aber nun zum Übungs-kommando. Ich habe Glück, der Kommandant des Leichten Artillerieregimentes Nr. 6, Oberst Reichel, steht gerade, für einige Augenblicke weniger

stark in Anspruch genommen, vor der Lizumer Hüttentür und geht mir bei Befriedigung meines Wissensdranges bereitwillig an die Hand.

Also: Im Übungsraum befinden sich unter dem Kommando des Obersten Reichel das Regimentskommando, die Mes-kompagnie des LMR. 6, der Telephonzug, die Tiroler Gebirgs- kanonenbatterie 3/6, die Feldkanonenbatterie 1/6 aus Salzburg, die Bregenzer Gebirgs- haubitz- und eine 14-Zentimeter- Minenwerferabteilung der Batterie 4/6. Vom 31. August bis einschließlich 3. September wurde mit allen Batterien Schieß- üben durchgeführt, wobei auch die Plan- und Schallmes- züge mit bestem Erfolge eingesetzt wurden. Der Donnerstag brachte sogar ein Schießen mit regelrechter Flugzeug- beobachtung, für die eigens ein Militärflieger aus Wien angefordert worden war. Auch wurde das schießtechnische Können der Batterien in der Nacht vom 3. zum 4. September in einem gut gelungenen Nachtschießen erprobt, das von ungefähr 8 Uhr abends bis 12 Uhr nachts andauerte. Geschossen wurde von den Höhen östlich der Lizumhütte über den Möß- berg gegen den Raum Malgrübler-Naviser Sonnenspitze. Dann aus dem Raume Innerselwang gegen das Junsjoch. Bemerkenswert ist unter anderem, daß die Feldkanonen der Salzburger Batterie, die ja normal sechsspännig sind, in Einheiten zerlegt und unter größten Schwierigkeiten auf die unwegsamen Höhen östlich der Lizumer Hütte gebracht wurden.

Die Schießübungen zeigten wieder einmal den hohen Aus- bildungsbuchschnitt unserer Artillerie; aber nicht nur rein schießtechnisch waren diese Übungschießen ein Erfolg in jeder Hinsicht, auch militärisch bezeugten sie das große Leistungs- vermögen unserer Gebirgstruppen, das besonders in der reibungslosen und raschen Bewältigung der sehr schwierigen Geschütztransporte beredten Ausdruck fand.

Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet, es gibt keine Maroden bisher, und es ist selbstverständlich, daß das bisher gute Wetter, das Offizier und Mann schon manchmal bis zur Unkenntlichkeit gebräunt hat, zum Erfolge der bis- herigen Übungen wesentlich beigetragen hat.

Eine Pionierabteilung ist in aller nächster Nähe der Hütte damit beschäftigt, zwei große Holzbaracken zu erstellen, die im kommenden Winter als Unterkunftsräume und Stützpunkte für größere Militärskifurse im Wattentale dienen sollen.

Und während man dies alles betrachtet, da brummen schon die ersten Granaten über den Kopf hinweg. Die Vor- übung, bei der sich die Batterien für die Hauptübung am Samstag einschließen, hat begonnen. Deutlich erkennt man auf den Hängen der Geierspitze und unterhalb des Juns- joches die aufsteigenden Sprengwölken, die weiß-gelben der Schrapnells, die pechschwarzen der Minen, man vernimmt das hundertfach widerhallende Donnern und Rollen der Granat- explosionen, daszwarmer mengt sich das fast kindlich anmutende Gepöfe der Infanteriekanoen, und jetzt mischt sich lebhaftes Maschinengewehrgeknatter in den kriegsmäßigen Lärm. Rings- um auf den Höhen flattern die Fahnen der Beobachtungs- stellen. Man sucht einen solchen Posten und beobachtet mit: Der Vormeister am Batterierichtkreis dreht und schraubt und meldet dem telephonbewehrten Feuerwerker etwa so: Eine Granate! Seite 11:40! gut! Oder: Ein Schrapnell, Seite 0:9:30, kurz! Eine Mine! Seite 12:13, weil! Und dann, privat sozu- sagen, meint der Vormeister: der war jezt pfundig „drin“. Das gibt der Feuerwerker aber als unmittärllich nicht durch,

Und so roßt und donnert es fast durch zwei Stunden hin- durch; eine Zielscheibe nach der anderen haucht ihr hölzernes Leben aus unter den sich mehrenden Vollerfeuern, und wenn man es nicht sähe und verspürte, daß ein heißer Hochsommer- tag über dem Bergkranz liegt, dann würde man glauben, daß Lawinenberge zu Tal stürzen; so rauscht es und hallt es wider von den Felsstürzen der Sonnenspitze und dem prächtigen Stiberg Geierspitze.

E. Sp.

Versammlung der zahn-technischen Angestellten.

Wir erhalten nachstehenden Bericht: Am Donnerstag, 3. d. M., fand in der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck eine Vollversammlung der zahn-technischen Ange- stellten statt. Obmannstellvertreter Pitttracher eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit und konnte außer den zahlreich erschienenen Mit- gliedern den Obmann der Gewerkschaft in Wien, Trollmann, den Präsidenten der Arbeiterkammer Innsbruck, Kostenzer, und den ersten Sekretär Dr. Kiechl als Gäste begrüßen. Obmann Trollmann berichtete dann in sehr ausführlicher Weise über die Arbeiten der Wiener Zentrale, über die in letzter Zeit erfolgte Umstellung des Wiener Vorstandes, über seine Eindrücke anläßlich seiner Rundreise in den einzelnen Bundesländern und letzten Endes über das von ihm als neubestellter Obmann der Gewerk- schaft der zahn-technischen Angestellten in Aussicht genommene Arbeitsprogramm.

Die Ausführungen des Referenten lösten eine rege Besprechung aus, wobei die Versammelten insbesondere die Frage interessierte, unter welchen Voraussetzungen die Befugnis zur Ausübung der Zahn-technik verliehen werden kann. Sowohl Obmann Trollmann als auch Sekretär Wigan nahmen zu dieser Anfrage Stellung und gaben die erforderliche Aufklärung. Dann ergriff der erste Sekretär der Arbeiterkammer, Dr. Kiechl, zu den Ausführungen des Obmannes Trollmann als auch zu denen der übrigen Redner das Wort und gab seiner Meinung hierüber Ausdruck; er verwies auf die vielen Schwierigkeiten, die sich der gewerkschaftlichen Arbeit im allgemeinen und die der zahn-technischen im besonderen in den Weg stellen. Sollte von all den Wünschen und berechtigten Forderungen der unselbständigen Zahn-techniker etwas erreicht werden, dann ist dies nur möglich durch das notwendige Vertrauen zu der Führung und durch innige Zusammenarbeit zwischen der Gewerk- schaftszentrale in Wien und den Landesleitungen in den einzelnen Bundesländern.

Nach Ergänzung des Ortsstellenvorstandes auf die volle Zahl von acht Mitgliedern richtete noch Kammerpräsident Kostenzer an die Versammelten eindringliche Worte der Aufmunterung, der neuen Führung der Gewerkschaft Vertrauen entgegenzubringen und durch ernste, aufrichtige und zähe Gewerkschaftsarbeit zu beweisen, daß die Tiroler Zahn-techniker in der Lage sind, das, was sie sich vorgenommen haben, auch durchzuführen.

Turnen+Sport+Spiel

Münchner Skisportler in Innsbruck.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zuschrift gebeten: Am Sonntag, den 13. d. M., wird ein Sonderzug aus Mün- chen eintreffen, der bayrische Skifahrer als Gäste bringt. Sie wollen mit Innsbrucker Kreisen Fühlung nehmen, um die guten Beziehungen wieder zu bekräftigen. Ihr Erscheinen zeigt das Interesse für den kommenden Winter, für den schon morgen Sport- und Verkehrsfragen in gemüthlicher Fühlung- nahme vorbesprochen werden.

Der österreichische und der deutsche Skiverband war bis in letzter Zeit eine Intereffengemeinschaft in Form eines Ueberlands-Vereines wie es der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein ist. Wenn auch dieser gemeinsame Verband in der Zwischenzeit rechtlich gelöst wurde, so ist damit die sportliche Verbundenheit nicht gelockert. Garmisch-Parten- kirchen einerseits und Innsbruck andererseits sind die Zentren der Skiwelt in Deutschland und Oesterreich, so daß schon die unmittelbare Nachbarschaft eine Bürgschaft für gutes sport- liches Einvernehmen und regen Sportverkehr sichert.

Die deutschen Sportler, die um 9.25 Uhr am Bahnhof mit Musik empfangen werden, werden zunächst die freien Stunden zum Besuche unserer Bergbahnen verwenden, um sich dann mit den Sportlern unseres Landes, die am gleichen Tage ihre Jahreshauptversammlung haben, im Garten der Adambraugastwirtschaft freundschaftlich zu treffen. Es ist selbst- verständlich, daß die Innsbrucker Skifahrer diesen Tag ihren deutschen Sportkameraden widmen und die Skistadt Innsbruck mit Fahnenhonneur für die deutschen Gäste nicht sparen kann.

Schlufgrunde der Fußball-Staatsmeisterschaft.

Innsbrucker A. C. gegen Wiener-Neustädter Sportklub.

Wie bereits berichtet, gelangt morgen um 5 Uhr nachmittags am Tiroler-Sportplatz bei jeder Witterung dieses mit größtem Interesse erwartete Spiel zur Austragung. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Tiroler Fußballspores, daß ein Spiel in Innsbruck stattfindet, bei dem ein Tiroler Verein die Möglichkeit hat, Staatsmeister von Oesterre zu werden.

Die beiden Gegner haben in den bisherigen Spielen in dieser Konkurrenz schon großartige Leistungen gezeigt, die noch in bester Erinnerung stehen. Allerdings gibt es auch bei den Mannschaften einen Schönheitsfehler, und zwar die 1:6-Niederlage der Wiener- Neustädter gegen Sturm Graz, und die 1:3-Niederlage des J. A. C. in Linz am vergangenen Sonntag. — Die Gäste sind äußerst spielfertig und haben in überlegener Manier die Meisterschaft von Niederösterreich gewonnen. Die meisten ihrer Spieler haben schon im Team von Niederösterreich mitgewirkt und der Halbrechts Pa- penscheller ist der Stützenpfeiler des Landes. Im Mittelfeld Müller kommt ein von seiner Tätigkeit beim Sportverein Inns- bruck bekannter Mann nach Tirol; er soll sich jezt in allerbesten Form befinden.

Wiener-Neustadt tritt in folgender Aufstellung an: Schwarz; Wallisch, Franta; Ochsenhofer, Müller, Höbert; Hamberger, Pappen- scheller, Precht, Schager, Kothhauser.

Die Innsbrucker Athletiker, auf denen die Hoffnungen und das Vertrauen der ganzen Tiroler Sportgemeinde ruht, spielen mit folgender Mannschaft: Bilek; Geiger Hans, Jacinelli; Stauder, Tschellnig, Geiger Hermann; Dragl, Reisch, Dobringer, Florian, Lei- tinger; Jochbista.

Vorher um 2 Uhr spielen J. A. C.-Schüler gegen Beldidena- Schiller und im Meisterschaftsspiel J. A. C.-Jugend gegen Wader- Jugend.

S. C. Göt-Vienz gegen S. C. Witten am Sonntag, den 6. d. M., 10 Uhr vormittags am Verbandsplatz. S. C. Göt-Vienz konnte in letzter Zeit gegen Rärntner Vereine schöne Erfolge erzielen. Da der S. C. Witten bedeutend verstärkt ist und in den letzten Spielen sehr gut abgeschnitten hat, dürfte ein spannendes Spiel zu erwarten sein.

S. C. Witten-Jugend — Sportverein-Jugend. Dieses Meisterschafts- spiel findet am Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags auf dem Ver- bandsplatz statt.

Sportklub-Jugend gegen F. C. Hall-Jugend. Dieses Jugendmeister- schaftsspiel findet Sonntag um 16 Uhr auf dem Verbandsplatz statt.

Tiroler Leichtathletikmeisterschaften.

Der Tiroler Landesverband für Leichtathletik teilt u. a. mit: Wie bereits bekanntgegeben, nehmen die diesjährigen Meiste- rschaften am städtischen Sportplatz an der Sill heute, Samstag, Punkt 4 Uhr nachmittags, ihren Anfang und werden am Sonntag um Punkt 9 Uhr vormittags fortgesetzt. Das Rennungsergebnis von 165 Meldungen bedeutet einen Rekord in der Leichtathletik von Tirol. Besonders erfreulich ist es, daß sich die Leichtathletik auch auf dem Lande Eingang gefunden hat, wie die zahlreichen Meldungen aus Landeck, Hall, Schwaz und Rißbüchel zeigen. Besonders stark befehdt sind die Wurfdisziplinen, die 100-Meter-Strecke, die 4×100-Meter-Staffel, der Weitsprung, der Herren- und Damendreitkamp. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 60 Groschen, für Sport- abzeichenbesitzer, Militär und Schüler 30 Groschen. Jugendliche unter 14 Jahren haben freien Eintritt. Die Kampfrichter werden ersucht, sich eine halbe Stunde vor Beginn der Wettkämpfe am städtischen Sportplatz an der Sill einzufinden.

Die Rennungen werden sich auf die einzelnen Bewerbe wie folgt: 100 Meter (12 Teilnehmer), 110 Meter Hürden (5), 200 Meter (4), 400 Meter (5), 800 Meter (6), 1500 Meter (7), 5000 Meter (7), 10.000 Meter (5), 4×100-Meter-Staffel (6 Mannschaften), Olympische Staffel (3), Weitsprung (13), Hochsprung (7), Stabhoch (7), Kugel (18), Diskus (14), Speer (14), Hammer (4), Damendreitkamp (5), Herrenreitkamp (13).

Erster Innsbrucker Stenmkub 1897. Bei dem am Sonntag, den 6. d. M., um 15 Uhr, im Landeshauptschießstand stattfindenden Ehrenpreisstemmen mit Vorgabe werden folgende Stemmer an den Start gehen: Schuchter Martin, Rager Richard, Köhner Willi, Steinkasserer Alfred, Strele Paul, Unterkircher Albert, Weis Eward, Steiner Hermann, Reichl Ruggl, Wähler Anton, Knabl Roman, Pollendinger Toni, Stadlmair Max, Hagl Jus, Eder Konrad und Eickler Karl. Damit jeder Stemmer gleich gut im Kampfe steht, werden den schwächeren und leichteren Stem- mern Vorgabegewichte gutgegeben, so daß jeder die gleiche Aus- sicht hat, zu gewinnen. Anschließend werden in zwei Gewichtsklassen die Mitglieder Hagl, Strele, Krug, Winterle Franz, Winterle Josef, Stadlmair, Eickler, Pollendinger, Eisenring, Penz- hofer, Knabl, Schuchter, Eder, Rager und Steinkasserer um die gestifteten Ehrenpreise ringen. Abends 20 Uhr werden folgende Paare gezogen: Bucher — Saska, Knabl — Peter, Steininger — Jerzer, Haller — Rinnenthöcher, Oegg — Wackfeller, Zingerle — Strassnig, Partizal — Kollis, Saitner — Baumgartner, Woldrich — Wabhor, Schuchter Sigg — Bania. Anschließend Preisverteilung und Tanz. Abmarsch der Fußgänger um 13.30 Uhr vom Klub- lokal, Dresse und Schuhe selbst mitbringen.

Gerichtszeitung

Verschulden, Mitverschulden und Driftverschulden.

Innsbruck, 5. September.

Mit diesen drei Fragen hatte sich jüngst das Landesgericht Innsbruck in einem Schadenersatzprozess auseinanderzusetzen. Auf den Tag genau vor zwei Jahren ereignete sich in der Museumstraße ein schwerer Kraftwagenunfall. Eine 13jährige Bauerntochter aus der Umgebung Innsbrucks war zu ihrer Tante nach Innsbruck auf Besuch gekommen. Am 5. September 1934 machte nun die Tante mit ihren beiden Töchtern und der auf Besuch weilenden Nichte einen Spaziergang durch die Stadt, bei welcher Gelegenheit sie von der Angerzellgasse kommend, vor dem Geschäft des Wiener Bankvereins die Museumstraße überquerten. Die Tante trat, eine ihrer Töchter an der Hand haltend, auf die Fahrbahn, während hinter ihr sich die 13jährige Nichte mit der vierjährigen zweiten Tochter der Tante anschickte, die Straße ebenfalls zu überqueren. Als die Nichte mit ihrer Begleiterin sich bereits auf der Fahrbahn befand, ließ sie einen aus der Richtung Prater kommenden Straßenbahnwagen vorbeifahren, worauf sie, ohne sich weiter umzublicken, der Tante folgen wollte. Hinter der Elektrischen fuhr ein Lastkraftwagen, ebenfalls auf der rechten Straßenseite, mit ziemlicher Geschwindigkeit. Die Nichte wurde vom Lastkraftwagen erfasst, zu Boden geschleudert, noch 11 Meter weit geschleift und blieb schließlich schwerverletzt unter dem Wagen liegen. Sie erlitt einen Oberschenkelbruch, eine lebensgefährliche Bruchverletzung des linken Schenkelbeins mit einer leichten Gehirnschädigung sowie verschiedene Hautabschürfungen. Die Verletzte klagte nun den Kenner des Kraftwagens und den Eigentümer desselben auf Schadenersatz in der Höhe von 11.500 S., da nach ihrer Behauptung der Kenner allein an dem Unfall Schuld trage. Die Beklagten dagegen erklärten, daß sie kein Verschulden treffe. Schuld am Unfall trage vielmehr die Klägerin selbst, die die gewöhnlichen Verkehrsregeln außer Acht gelassen habe, und die Tante, deren Obhut die Klägerin anvertraut gewesen sei.



Der **Fußspezialist**
ist vom 8. bis 12. September
anwesend!

HANS KUEN
Schuhhaus, Klebachgasse 11. dk 808

1. „Fußbett“ wird nicht nach Maß gemacht, sondern besitzt die Form eines gesunden, d. h. normalen Fußes.
2. Der jeweils kranke Fuß wird in der Normalplastik redressiert.
3. Die Wirkung (nicht die Herstellung) ist individuell, weil „Fußbett“ bei jeder Krankheitsstufe jeweils eine andere Druck-, also Heilwirkung ausübt.
4. „Fußbett“ ist ohne Metall und macht jede Gehbewegung des Fußes mit, wodurch die Muskulatur des kranken Fußes nicht lahmelegt, sondern durch Massage gekräftigt wird.
5. Ihre Fußschmerzen verlieren sich restlos durch „Fußbett“. Eine gründliche, allgemein verständliche Aufklärung bekommen Sie bei

Das Landesgericht Innsbruck (OBM. Dr. Federpiet) hat ein Verschulden des beklagten Wagenlenkers, ein Mitverschulden der Klägerin und ein Driftverschulden der Tante angenommen, und zwar das Verschulden des Beklagten mit vier Fünftel, und das Mitverschulden der Klägerin und der Tante mit einem Fünftel bemessen.

In der Urteilsbegründung heißt es: Der beklagte Kraftwagenlenker ist wegen des dem Rechtsstreit zugrundeliegenden Unfalles wegen Vergehens gegen die körperliche Sicherheit verurteilt worden. Gemäß § 268 Zivilprozessordnung ist der Zivilrichter an dieses verurteilende Erkenntnis gebunden, das Verschulden und die Haftung des Beklagten sieht somit fest.

Die Klägerin war zweifelsohne der Obhut ihrer Tante anvertraut. Die Frage, ob die ihr obliegende Aufsicht in schuldhafter Weise vernachlässigt wurde, hat das Gericht bejaht. Es ging doch nicht an, die Klägerin mit dem vierjährigen Mädchen hinter sich die Straße überqueren zu lassen. Die Tante mußte, daß es sich um ein 13jähriges Mädchen handelt, das vom Lande und einer sehr verkehrsarmen Gegend stammt, sie hätte daher auch die Pflicht gehabt, insbesondere beim Überqueren der Straße besondere Sorgfalt anzuwenden. Nicht hinter sich läßt man Kinder die Straße überqueren, diese gehören vor die Aufsichtsperson. Die Tante hat diese von jedem mit gewöhnlichem Verstand begabten Menschen (§ 1297 ABG.) zu fordernde Vorachtsmaßregel nicht befolgt und darin liegt ihr Mitverschulden.

Aber auch die Klägerin selbst trifft ein Mitverschulden am gegenständlichen Unfall, auch ihr kann der Vorwurf, die Vorschriften der §§ 37 und 44 des Tiroler Straßenpolizeigesetzes vom Jahre 1930 mißachtet zu haben, nicht erpart werden. Der Fußgänger hat gewiß das Recht, eine Straße zu überqueren und dabei die Fahrbahn zu betreten. Aber es ist je dem annehmbar verpflichtet, Rücksicht auf den Straßenverkehr zu nehmen und die zur Wahrung der Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs erforderliche Vorsicht anzuwenden.

Das Gericht ist aber der Ansicht, daß das Mitverschulden der Klägerin und der Tante, am gegenständlichen Unfall gegenüber dem Verschulden des Kraftwagenlenkers unerschulmäßig geringfügig ist. Es liegen auf Seite des Wagenlenkers Umstände vor (hohe Geschwindigkeit, Fahren mit defekter Fußbremse, Nichtausweichen und vor allem grobe Unvorsichtigkeit), die in überwiegender Maße zur Auslösung des schädigenden Ereignisses beigetragen haben. Das Gericht glaubte daher das Verschulden des beklagten Wagenlenkers mit vier Fünftel und das Mitverschulden der Klägerin und der Tante mit einem Fünftel bemessen zu sollen.

Das Oberlandesgericht Innsbruck hat das Urteil bestätigt.

§ Fremdenverkehrsbeiträge nach Maßgabe des auf den Fremdenverkehr zurückzuführenden Ertrages. Der Verkehrsverein Wien hatte dem Besitzer einer Eisen- und Metallwarenhandlung in Wien auf Grund des Tiroler Bundesgesetzes von 1932 einen Fremdenverkehrsbeitrag von 70 S 64 g vorgeschrieben. Der gegen diese Beitragsvorschrift eingebrachten Berufung wurde nur insoweit Folge gegeben, als die Hofrechnung auf 60 S herabgesetzt wurde. Der Bundesgerichtshof (Vorsitzender Senatspräsident Dr. Fuchs) hat nunmehr, der gegen die Hofrechnung erhobenen Beschwerde Folge gebend, den angefochtenen Bescheid wegen Rechtswidrigkeit durch Berufung von Verfahrensverstößen aufgehoben. Der Fremdenverkehrsbeitrag sei nach Größe und Leistungsfähigkeit des Unternehmens, insbesondere aber nach Maßgabe des auf den Fremdenverkehr zurückzuführenden Ertrages zu bemessen. Die belangte Behörde hätte daher auf die Angaben des Beschwerdeführers, die aus dem Fremdenverkehr herrührenden Einnahmen seines Gewerbeunternehmens betrügen höchstens 4 Prozent des Jahresumsatzes, eingesehen. In der Unterlassung des Eingehens auf diese Angaben, die Beschwerdeführer bereits in dem gegen den Zahlungsauftrag erhobenen Einspruch geltend gemacht hatte, mußte ein wesentlicher Verfahrensmanöbel erblickt werden, da die belangte Behörde bei entsprechender Prüfung der Angaben des Beschwerdeführers zu einem anderen Bescheide hätte kommen können.

Die Tiroler Zuchtverbände auf der Welfer Ausstellung führend.

Innsbruck, 4. September.

Es wird uns berichtet: Die großangelegte Zuchtvierschau des Welfer Volksfestes, die letzten Sonntag eröffnet wurde, gab bei der nach Zahl und Qualität sehr guten Besichtigung aus dem ganzen Bundesgebiete eine wertvolle Uebersicht über die züchterischen Erfolge der einzelnen Zuchtsgebiete Österreichs in den letzten Jahren. Die Ausstellung zeigte insgesamt 259 Pferde, die das erstmalig auf dieser Ausstellung vertreten waren, 553 Rinder und 234 Schweine. Davon waren von den Tiroler Zuchtverbänden 61 Zuchtrinder und weiter 12 Einstellkassen aus Osttirol, die nach Berlin an die dortige Reichsstelle verkauft werden konnten, 15 Pferde und 21 Zuchtschweine ausgestellt.

Die Prämiiierung der ausgestellten Tiere ergab für die Tiroler Aussteller außerordentlich erfreuliche Ergebnisse, die den vollen Erfolg der planmäßigen züchterischen Zusammenarbeit der Landes-Bauernkammer und der beteiligten tirolischen Zuchtverbände darstellen. Die einzelnen

Prämiiierungsergebnisse

waren folgende: Der Braunviehzuchtverband Innatal stellte insgesamt 14 Stück aus, davon wurden 3 Stiere, 8 Kühe, 2 Kälbinnen erstklassig prämiert und außerdem für die ausgestellten Stiere zwei Siegerpreise und für die ausgestellten Kälbinnen ein Siegerpreis zuerkannt.

Der Verband der Vechtaler Viehzuchtgenossenschaften stellte insgesamt 5 Stück aus, die alle erstklassig prämiert wurden.

Der Verband der Oberinntaler Grauviehzuchtgenossenschaften beteiligte sich an der Ausstellung mit insgesamt 12 Stücken, davon wurden 2 Stiere, 5 Kühe und 3 Kälbinnen erstklassig prämiert.

Vom Verbands der Unterinntaler Fleckviehzuchtgenossenschaften wurden insgesamt 12 Stück ausgestellt, 8 Kühe und 3 Kälbinnen erhielten erste Preise.

Der Verband der Nordtiroler Pinzgauer Viehzuchtgenossenschaften brachte insgesamt zehn Stück nach Wels, die alle erstklassig prämiert wurden.

Der Verband der Osttiroler Pinzgauer Viehzuchtgenossenschaften beschickte die Ausstellung mit insgesamt 8 Stück, die ebenfalls alle erstklassig prämiert wurden, außerdem erhielt eine ausgestellte Kuh den Siegerpreis.

Der Osttiroler Pferde-Zuchtverband war mit 7 Pferden auf der Ausstellung vertreten, von denen vier erstklassig prämiert wurden. Die ausgestellten Nordtiroler 8 Haffinger erhielten insgesamt den ersten Preis.

Die Schweineausstellung war mit 8 Ebern, 10 Sauen und 3 Jungsauen besetzt, von denen 5 Eber erstklassig prämiert wurden und einem Eber aus Osttirol der Siegerpreis zuerkannt wurde. Von den ausgestellten Sauen wurden neun, darunter eine Jungsau, erstklassig prämiert. Den Siegerpreis erhielt eine Sau aus Nordtirol.

Diese ausgezeichneten Prämiiierungsergebnisse der Ausstellungstiere aus Tirol im Rahmen dieser größten Zuchtvierschau in Österreich erweisen die führende Stellung der tirolischen Zuchtverbände und bedeuten auch eine äußerst wertvolle Propaganda für tirolisches Zuchtvieh im In- und Auslande.

Berufungen in den Fachverband der Versicherungsanstalten.

Der Vizekanzler hat in den Fachverband der Versicherungsanstalten folgende Berufungen vorgenommen: An Stelle des ausgeschiedenen Vizepräsidenten und Vorstandsmitgliedes Fritz Bauer wurde Dr. Karl Habich, Generaldirektor der Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer, Versicherungs-A.-G., zum Vizepräsidenten berufen; als dessen Ersatzmann in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied verbleibt Kommerzialrat Oskar E. Sattmann, Direktor der Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer, Versicherungs-A.-G.; an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Dr. Wilhelm Berliner wurde Regierungsrat Ludwig Lust, Direktor der Ersten Niederösterreichischen Brandschaden-Versicherungs-A.-G., berufen und zu dessen Ersatzmann Franz Koppits, Direktor der Ersten Niederösterreichischen Brandschaden-Versicherungs-A.-G., bestimmt. Zum Ersatzmann für den Vizepräsidenten Dr. Reininghaus in dessen Eigenschaft als Vorstandsmitglied wurde Dr. Hans Stitenberger, Generaldirektorstellvertreter der „Donau“, Allgem. Versicherungs-A.-G., bestimmt. Dr. August Petzsch, Generaldirektor der „Wechselstetten Brandschaden“ und „Janus“, Allgem. Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit, bisher Ersatzmann des Vizepräsidenten Dr. Reininghaus, wurde zum Vorstandsmitglied berufen und zu seinem Ersatzmann Josef Dobin, Direktor der Tiroler Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt, bestimmt. An Stelle des leseren wurde zum Ersatzmann für Fritz Prantl, Direktor der Assicurazioni Generali, der Generalrepräsentant für Österreich der Ersten Ungarischen Allgem. Versicherungsanstalt Desjö Roth bestimmt. Als Ersatzmann für Dr. Schwaner, Generaldirektor der Versicherungsanstalt „Der Anker“, Allgem. Versicherungs-A.-G., wurde der bisherige Ersatzmann Generaldirektor Bauers J. Ehrmann, Direktor der Versicherungs-A.-G., früher Pensionsverein für Handel, Industrie und Gewerbe, bestimmt, und der bisherige Ersatzmann Dr. Schwaners Franz Kern, Direktor der Wiener Rückversicherungsgesellschaft, zum Ersatzmann für das Vorstandsmitglied Dr. Konstantin Lewandowski, Direktor der Anglo-Elementar-Versicherungs-A.-G., bestellt. Zu Rechnungsprüfern wurden Ferdinand Fug, Direktor des Versicherungsvereines für Montanwerke, Maschinen- und Metallfabriken, und Hofrat Dr. Hermann Schedy, Generalrepräsentant für Österreich der „Flume“, Versicherungs- und Rückversicherungs-A.-G., und des „Instituto Nazionale delle Assicurazioni“, als Ersatzmann für ersteren Dr. Robert Gerstmann, Direktor der Versicherungsanstalt „Der Anker“, Allgem. Versicherungs-A.-G., und als Ersatzmann für letzteren Karl Jaf, Direktor der Ersten Wiener Spiegelglas-Versicherungsgesellschaft, berufen.

Berliner Effektenkurse.

Berlin, 4. Sept. (Radio.) Reichsbank 182¹/₂; Reichsbahn 123¹/₂; Hamburg-Amerika Paketfahrt 13¹/₂; Norddeutscher Lloyd 13¹/₂; Allgemeine Elektrizitäts-Ges. 35¹/₂; J. B. Bemberg 80; Deutsche Erdöl 123¹/₂; Deutsche Linoleum 160¹/₂; J. G. Farben 161; Felsen und Gulleräume 130¹/₂; Harpener Bergbau 128¹/₂; J. J. Bergbau 165¹/₂; Rastwerke Alsterleben 110; Raurahütte 16¹/₂; Rammes-

mannröhrenwerke 105¹/₂; Rheinische Stahlwerke 134; Rhein-Westfäl. Electr. 131; Schudert und Co. 151; Siemens und Halske 187¹/₂; Vereinigte Stahlwerke 105¹/₂; Zellstoff Waldhof 147; Tendenz befestigt.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 4. Sept. Belgien 42.04; Dänemark 55.94; England 12.58; Frankreich 16.875; Holland 168.90; Italien 19.57; Jugoslawien 5.654; Norwegen 62.97; Österreich 48.95; Schweden 64.60; Schweiz 81.07; Spanien 29.97; Tschechoslowakei 10.27; Vereinigte Staaten 2.488.

Malländer Devisenkurse.

Malland, 4. Sept. Wien 238.95; Paris 83.65; Newyork 12.706; Prag 62.70; London 64; Amsterdam 862.81; Brüssel 214.25; Berlin 510.46; Zürich 410.30; Madrid 171.

Schlusskurse der Newyorker Devisenbörse.

Newyork, 4. Sept. Berlin 40.28; London 5.03¹/₂; Paris 6.58¹/₂; Zürich 32.595; Malland 7.8675; Wien 18.86; Oslo 25.325; Kopenhagen 22.50; Stockholm 25.975; Japan 20.48.

(Zuwerke.) An der starken Steigerung des österreichischen Strom-exports, worüber wir bereits berichtet, sind insbesondere auch die Borsarberger Werke beteiligt, deren Aktienmajorität sich bekanntlich im Besitz der Gruppe der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke befinden und an deren 200.000-Volt-Sammelschiene sie auch ihre Energieproduktion abgeben. Die fünfprozentigen (früher sechsprozentigen) Pfundobligationen der Gesellschaft, deren Dienst von den deutschen Abnehmern garantiert wird, werden an der Londoner Börse und im Wiener Privatverkehr gehandelt. Die Besserung im Stromabsatz findet auch in den Kursen der Anleihe ihren Ausdruck, die in Wien Ultimo Juni 1936 von 1410 bis 1420 S (für 100 Pfund Nominale), Ende Juli von 1640 bis 1650, und derzeit — trotz dem Couponabschlag von 2¹/₂ Pfund seit 1. August — bei 1710 bis 1730 S umgekehrt werden.

(Erhöhtes Ertragnis der Warenumschlagsteuer.) Die Warenumschlagsteuer, die ein getreues Spiegelbild der Konsumtentwicklung bietet, hat im ersten Halbjahr 1936 rund 68 Millionen Schilling eingebracht und ist nach einer Senkung auf 67 Millionen im gleichen Vorjahrsabschnitt nun heuer auf rund 70 Millionen angestiegen.

(Kapitalerhöhung bei Elbmühl.) Die Elbmühl-Papierfabriken und graphische Industrie A.-G. beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 1.210.000 auf 2.500.000 Schilling zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung soll zwecks Umwandlung von Krediten in Aktien vorgenommen werden. Einer in Kürze stattfindenden Generalversammlung der Gesellschaft wird die Transaktion zur Genehmigung vorgelegt werden.

(Weiteres Ansteigen der Clearingspitze gegenüber der Tschechoslowakei.) Der jüngste Ausweis der Tschechoslowakischen Nationalbank läßt ein weiteres Ansteigen des österreichischen Clearinggut-habens von 27.74 auf nunmehr 31.74 Millionen Schilling erkennen. Damit dürfte aber der Höhepunkt noch nicht erreicht sein, dieser wird sich vielmehr erst Mitte September, nach dem Abflauen der Reise-saison, einstellen. Es hat indessen den Anschein, als ob tschechoslowakischerseits aus handelspolitischen Gründen diese Clearingansammlung nicht ungern gesehen wird.

Innsbrucker Marktbericht.

Innsbruck, 5. September.

Die Zufuhren an Obst und Gemüse auf dem Markte wären an sich nicht ungenügend, der Marktverkehr ist jedoch träge, der Absatz mangelhaft und trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hat der Markt dieses Jahr noch nie die Ausdehnung der Vorjahre erreicht. Was an Äpfel und Birnen angeliefert wird, kann vornehmlich nur zum geringsten Teil als Qualitätsware angeprochen werden, hingegen sind familiäre Gemüsesorten, die übrigens auch Preisnachlässe aufweisen, von einwandfreier Beschaffenheit. Auf wenige Arten zusammengefaßt ist das Angebot an Schwämmen, von Bedeutung sind eigentlich nur noch Gieschwämme. An Beeren ist der Menge nach auch nicht gerade viel vorhanden, doch decken Himbeeren, Heidelbeeren, roter und schwarzer Holunder den Bedarf; bei Preisbeeren dürften die Anlieferungen in großem Umfang erst beginnen. Bei fremder Ware sind es bosnische Zweifeln, mit denen der Markt überschwemmt ist, sie werden steigerweise um 26 g per Kilogramm abgegeben. Auf dem Fisch-, Wildbret- und Geflügelmarkt ist eine leichte Verbilligung bei Geflügel zu verzeichnen, frischangeboten wurden Rebhühner. Die Butter- und Eierpreise blieben unverändert. Auf dem Fleischmarkt hat Rindfleisch eine mäßige Verteuerung aufzuweisen. Angeliefert wurden 332 Schweine, 412 Kälber, 292 Schafe, 123 Viertel Rindfleisch und 11 Schlachtpferde.

Marktpreise.

Rindfleisch I 2.60 bis 2.80, Rindfleisch II 2.40 bis 2.60, Rindfleisch III 1.60 bis 2., Lungen- und Rostbraten, unausgelöst 4., Schweinefleisch 2.90 bis 3., Kalbfleisch 1.50 bis 3., Hammelfleisch 1.30 bis 1.80, Kitzfleisch 1.60 bis 2., Pferdefleisch 1.— bis 1.60, Pferdefleisch 1.40 bis 1.80, Hirschwildbret 1.80 bis 2., Rehwildbret — 80 bis 3., Rebhühner per Stück 1.— bis 1.50, Fajane Stück 2.— bis 3., Poulard 4., Brat- und Bachhühner 4., Suppenhühner 3., heurige Gänse 3.60, Enten 3.60, lebende Suppenhennen Stück 1.50 bis 3., lebende Hähne Stück 1.50.

Fische: Forellen 10., Schellfisch 3., Seelachs 2., Kabeljau 2., Seehecht 4., Schül 4.60, Zander 4., Fogasch 4., Flettsch 2.— bis 2.40, Felchen 4., Karbonaden 3., Seezungen 4., Goldbarsch 3., Seeaal 2., Weißfisch, lebend, 1.60, Schleien 2.40.

Eier (je 4 Stück) vollfrisch — 82 bis — 86, frisch — 54 bis — 60, Roh-eier — 45 bis — 50, Butter 4.— bis 5.—, Topfen — 90 bis 1.—, Butterfett 3.80, Ziegenmilch per Liter — 32.

Kartoffeln — 15 bis — 18, Weißkohl — 15 bis — 20, Blaukraut — 20 bis — 30, heuriges Sauerkraut — 60, Karfiol Stück — 10 bis — 40, Kohl — 20 bis — 30, Speisefürbis — 15, Feldfürbis — 10, Hauptfalsat Stück — 10, Endivienfalsat Stück — 10 bis — 15, weiße Rüben — 30, Röhren — 20 bis — 30, gelbe Rüben — 30 bis — 40, Kohlrabi Stück — 05 bis — 10, Gurken — 20 bis — 30, Rhabarber — 40, Mangold — 30, Spinat — 40 bis — 50, Maiskolben Stück — 10, gelbe Bohnen — 40, grüne — 35, Spedbohnen — 50, Feuerbohnen, ausgelöst 1.—, Feldbohnen — 20, Erbsen in Schoten — 10, Paprika Stück — 05, per Kilogramm — 70, Zwiebel — 35, Knoblauch 1.30, Bierrettiche Stück — 10, Sellerie Bund — 10, per Kilogramm — 80, Petersilie — 05 bis — 10, per Kilogramm — 60, Porree — 10, Suppenkraut — 10, Schnittlauch Bund — 10, Kefel — 40 bis — 60, Birnen — 25 bis — 30, Marillen 1.80.

Thymian, Majoran, Salbei, Dillkraut, Estragon per Bund — 10. Schwämme: Herrenpfeife 1.— bis 1.40, Champignon 1.80, Pfefferlinge — 60 bis — 70.

Beeren: Walderdbeeren 2.80, Monatserdbeeren 3.—, Preiselbeeren — 75 bis — 80, Himbeeren — 80 bis 1.—, Heidelbeeren — 80, roter Holunder — 40, schwarzer Holunder — 60.

Fremde Ware: Paradieser — 50, Zwiebel — 40 bis — 50, Knoblauch 1.60, Paprika Stück — 05, per Kilogramm 1.40, Rren 4.—, Äpfel 1.— bis 1.40, Birnen 1.20 bis 1.40, Pfirsich 2.40 bis 2.80, Zwischeln — 40 bis — 45, Bananen Stück — 30 bis — 40, Weintrauben 1.20 bis 2.—, Orangen 1.60, per Stück — 40, Zitronen Stück — 15 bis — 20.

„Friesennot.“

Zur Eröffnung der Spielzeit 1936/37 im Triumph-Tonkino.

Ein russisches Flugzeug, das eines Tages über dem weltabgeschiedenen Dorf deutscher Bauern an der unteren Wolga kreist, ist der Vorbote unsäglichen Leides für die Siedler, deren Vorfahren vor Jahrhunderten, vom Norden Deutschlands kommend, sich in dieser Gegend niedergelassen hatten. Kurze Zeit später kommen die russischen Soldaten, geschickt von der „neuen Regierung“, um Abgaben einzutreiben, das heißt die Ernte wird aus den Scheunen geholt, das Vieh aus den Ställen getrieben, alles Eßbare mit Beschlag belegt und für die hungernden Millionen weggebracht. Zuerst nur das Entbehrliche, das die gutmütigen, hilfsbereiten Menschen schmerzen, aber willigen Herzens geben. Doch die Bolschewiken bleiben, immer mehr „Abgaben“ werden eingetrieben, bis die Siedler fast selbst nichts mehr haben. Was nicht fest verschlossen ist, wird gestohlen, den Frauen wird nachgestellt, denn unter der „neuen Regierung“ sind Ehebruch und Schändung Begriffe, die längst der Vergangenheit angehören. Einer ist unter den Dorfbewohnern, der Vorsteher, ein aufrechter Mann, der nicht verstehen kann, daß das, was er aus ihm unglaublichen Erzählungen hörte, furchtbare Wirklichkeit sein könnte, weil allein solches zu denken für ihn unmöglich ist. Noch hat man ihm, der auch der Prediger des Dorfes ist, sein Verhaßte gelassen. Bis dann die Abgabe für den bisherigen Soldatenführer kommt, der auch vor dem Gotteshaus nicht haltmachte und es entgelte. Das ist den Bauern zu viel, es kommt zu einem Blutbad. Die Bauern retten ihr Leben dadurch, daß sie die roten Soldaten niedermetzen und verlieren ihre Heimat. „Eine neue Heimat suchen!“ Das waren die letzten Worte ihres Vorstehers. Sie brennen die verlorene Heimat nieder. Planchenwagen, gebrochene und enttäuschte Menschen ziehen der perfidischen Grenze, einer neuen Heimat, entgegen.

Der Film ist unbedingt sehenswert und sehr gut gemacht. Allerdings kommt er um einige Rängen nicht herum. Eine Liebesgeschichte, die wohl nur dazu eingeflochten ist, um zu zeigen, daß auch in einem kommunistischen noch Menschlichkeit schlummern kann, könnte man leicht vermissen. Die Schilderung der Zustände und Vorfälle ist sehr kräftig, sie dürfte aber in keiner Weise übertrieben sein. Ausgezeichnet ist die Darstellung; allen voran Friedrich Rappeler als Dorfvorsteher und sein Gegenspieler Inkinoff als kommunistischer Kommissar.

In einer Zeit, in der wir es erleben müssen, daß der Kommunismus große Staaten in ihren Grundfesten wanken macht, ist nichts mehr angebracht, als sich das wahre Gesicht des Bolschewismus und seine Auswirkungen lebendig vor Augen führen zu lassen. Es ist auch zu hoffen, daß diesem Film seine heilsame Wirkung auf manche verhegte Gemüter nicht versagt bleiben wird.

dr. w.

Dereinsnachrichten

Vereinsnachrichten, die nach 18 Uhr abgegeben werden, können in die nächste Ausgabe der „I. N.“ nicht mehr aufgenommen werden.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck. Sonntag findet das 10-jährige Gründungsfeiern der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck statt. Die Kameraden werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen. Näheres an den Plakaten.

Landesverband der Heimatvereine für Tirol und Vorarlberg. Montag 8 Uhr abends Leitungssitzung im Gasthof „Kundler Bierhalle“.

Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck, Sektion Sagen-Dreihelligen. Zu dem am 5. d. M. 8 Uhr beim Kameraden Schneberger, Gasthof „Kriegengarten“, Claudiastraße 8, stattfindenden Sektionsabend mit Vortrag des Leutnants a. D. Weith „Vorgang in China“ sind alle Kameraden der Sektion und Ortsgruppe eingeladen.

Artilleristen- und Marinebund Hall i. T. Der nächste Kameradschaftsabend findet am Samstag im Gasthaus „Anker“ um 8 Uhr abends statt, wozu die Kameraden mit ihren Damen und eingeführten Gästen eingeladen sind.

Kriegerverein Generaloberst Graf Dankl für Innsbruck und Umgebung. Sonntag 10 Uhr vormittags Frühstücken im Gasthaus „Gruber“ am Innrain.

Hessen, J.-N. 14. Samstag Kameradschaftsabend in der Gastwirtschaft des „Bürgerlichen Brauhauses“. Besprechung wegen Gruppenaufnahme.

Schützenkompanie Pradl. Samstag 8 Uhr abends findet im Saale des Gasthauses „Neupradl“ ein Familienabend, verbunden mit Preisverteilung vom Schützenkönigschießen und Ehrung verdienter Mitglieder, statt.

Tiroler Pensionistenverein, Innsbruck. Dienstag Auskutschung im Beamtensaal, Wilhelm-Greif-Straße 10. Beginn 5 Uhr nachmittags.

Berein der Oesterreich-Schlesier. Sonntag Ausflug zum Gasthaus „Klammeis“ oberhalb Kranebitten.

Berein der Wiener und Niederösterreicher. Sonntag Zusammenkunft im Wochenendhaus am Kranebitter Boden.

Berein der Deutschen aus Mähren und Schlesien in Innsbruck. Samstag Ferialabend im Vereinsheim Großgasthof „Kreid“. Beginn 8 Uhr.

Berein der Deutsch-Südtiroler. Sonntag bei schöner Witterung Vereinsausflug auf die Hungerburg, Gramart, Höttinger Bild, Innsbruck. Zusammenkunft um 13 Uhr bei der Innsbrucker (Höttinger Seite). Für Einzelgänger Sammelpunkt um 15 Uhr in Gramart.

Berein der Binschgauer. Samstag 8 Uhr abends gemütlicher Vereinsabend im Hotel „Greif“.

Berein der Rätiner. Samstag abends gemütliche Zusammenkunft im Vereinsheim „Schubert“ anlässlich des Besuchs des Magistratsdirektors Dr. Grahöfer aus Klagenfurt.

Landmannschaft der Stelzer. Sonntag Fahrt ins Blaue. Zusammenkunft: 1. Gruppe 6 Uhr früh Willenerplatz. Bergschuhe und Proviant mitnehmen. Führer: Landmann Kronhofer. Abmarsch der 2. Gruppe 13.45 Uhr vom Willenerplatz. Führer: Landmann Pepeunig.

Tiroler Chauffeurverein, Innsbruck. Samstag 8 Uhr abends gefällige Zusammenkunft im Gasthaus „Adambrau“.

Alt-Tiroler Heimatsverein Innsbruck. Samstag abends 8 Uhr Hoangertabend im Vereinsheim „Weißes Röhl“, Kiebackgasse.

Eisenbahner-Klub. Sonntag Herbstfest auf der Villa bei Rust und Tanz, Preisfesten und anderen Belustigungen.

Die Alten Tiroler Athleten. Samstag ab 20 Uhr Monatsstimmung mit Tagesordnung in „Praders Wein- und Bierstube“, Ing.-Ebel-Straße 18.

Innsbrucker Sportklub. Sonntag ab 2 Uhr Gartenfest beim „Tiger“ in der Au.

Skiklub Tirol. Die Mitglieder werden aufgefordert, am Sonntag zum Empfang des Sonderzuges des Deutschen Skiverbandes zur Begrüßung der reichsdeutschen Skikameraden um 9.25 Uhr am Bahnhof zu erscheinen. Ab 4 Uhr nachmittags gemütliches Beisammensein in der Gastwirtschaft „Adambrau“.

Trachtenverein „D'Sprugger“. Samstag kein Vereinsabend.

Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Sonntag 1 Uhr mittags Ausflug nach Telfs. Abends 20 Uhr Zusammenkunft im Klubheim zu einer kleinen Feier anlässlich des silbernen Hochzeitjubiläums des Ehrenvorstandes Josef Angerer.

Radsportklub für Arbeiter und Angestellte. Sonntag Ausfahrt zum Oberbergersee. Zusammenkunft und Abfahrt 6 Uhr früh vom Leipzigerplatz.

Radsportklub „Edeltraute“. Sonntag Streckenbefahrung in Zirl. Abfahrt halb 8 Uhr; mittags Vereinsausflug nach Sellrain.

Radsportklub „Tirol 1929“. Samstag Klubabend im Vereinsheim „Alter Schleißstand“, Maria-Josef 7. Sonntag Klubmeisterschaft Innsbruck-Telfs-Innsbruck. Start 8 Uhr früh, Gasthaus „Tiger“, Höttingerplatz.

Bicycletklub Wiltzen. Sonntag Ausfahrt ins Schnitztal. Zusammenkunft 7 Uhr früh, Triumphspforte.

Falkstrachen- und Schupplattlerverein „Almrausch“. Samstag um 8 Uhr abends Probeabend im Vereinsheim Gasthaus „Tengler“, Höttingerplatz.

Trachtenverein „D'Schneetaler“. Wandertkneipe im Gasthaus „Sternwarte“, Hötting.

Trachtenverein „Landler“. Samstag Probeabend im Vereinsheim.

1. Tiroler Volkstrachtenerhaltungsverein Innsbruck. Samstag um 8 Uhr abends Probe im Gasthof „Praderhof“.

Trachtenverein „Alpinia“. Samstag kein Probeabend.

Eingefendet

(Für Veröffentlichungen in dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

Zum „Wipptaler Heimattag“.

Ein unliebsames Versehen muß es genannt werden, wenn bei dem kürzlich veröffentlichten Dankschreiben die Namen derjenigen nicht enthalten sind, denen eigentl. unser Dank ganz besonders zukommt, da wir so viel Entgegenkommen und Unterstützung bei diesen Stellen gefunden haben. Ein kleiner Nachtrag sei daher nicht nur erlaubt, sondern ist sogar notwendig:

Vor allem ist es Bürgermeister der Stadt Innsbruck Franz Fischer, der dem Wipptaler Heimattag stets die größte Unterstützung angedeihen ließ. Die Landesführung der Vaterländischen Front wurde zwar schon erwähnt; aber immerhin sei auch an dieser Stelle nochmals des Landesführers Staatsrat Ernst Fischer gedacht sowie Frau Gräfin Marzani als Landesleiterin des Mutterlandwerkes der Vaterländischen Front. Auch die so wertvolle Unterstützung des Bezirksamtmanns Dr. von Altmann sei an dieser Stelle öffentlich betont und hervorgehoben. Ebenso auch die Bemühungen der Oesterreichischen Bundesbahnen, vor allem der Bundesbahndirektion Innsbruck, Hofrat Dobrawsky.

Und wenn zum Schluß nochmals die Mithilfe sämtlicher Bürgermeister des Wipptales ganz besonders hervorgehoben wird, dann soll damit die Wertschätzung ihrer Arbeit zum Ausdruck gebracht werden. Ohne ihre Mithilfe wäre wohl der Heimattag nie zustande gekommen! Ganz zum Schluß aber sei auch den wackeren Erbhofbauern des Wipptales für ihr strammes Auftreten gedankt. In dieser Hinsicht rimmt das Wipptal wohl eine einzigartige Stellung ein und auch der Wipptaler Heimattag hat dadurch eine besondere Rote erhalten. Es war ein starkes Betonen des bäuerlichen Volkselementes unseres Heimattales.

Der Bürgermeister Bundeswirtschaftsrat Josef Muigg.

Zur persönlichen Note

einer schönen Frau gehört vor allem das „Gewisse Etwas“ ihrer Haarfarbe. Regelmäßige Pflege mit Entropal schenkt vor Ergrauen. Das kombinierte Haarfärbungswasser Entropal bewährt sich als vorzügliches Mittel gegen graue Haare. Prospekt kostenlos. Originalflasche S 8.80, mit Post S 9.80.

In Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

Apothekener, Wien, I., Wollzeile 13.

Depot für Innsbruck: Drogerie und Parfümerie Gustav Weigand, Museumstraße 1.

Leistungsfähige Wiener Firma sucht zum Vertrieb von Schweinefett bestens eingeführten, seriösen

Vertreter

mit Gewerbeschein und erstklassigen Referenzen. Zuschriften unter „Schweinefett 1632“ an Oesterr. Anzeigen-Ges., Wien, I., Wollzeile 16. 6989

Kochkurs

ab Freitag, den 25. September, im Vortragssaal des Städt. Gaswerkes

Das gute Mittagmenü

Eine Folge kompletter Menüzusammenstellungen für Werktage, Fest- und Feiertage, für jeden Haushalt

Kursdauer: 4 Wochen - Die Teilnehmer arbeiten unter Anleitung des Kursleiters Küchenchef Karl Gegenhuber an drei Abenden in der Woche von 20 bis 22.30 Uhr

Nähere Auskunft und Anmeldung im Städtischen Gaswerk Innsbruck, Laden, Hochhaus

Zahnfleischschwund, lockere Zähne

sind eine böse Sache! Wenden Sie sich vertrauensvoll an

M. Steiner, Linz

Klosterstraße 4/D. 6963

Hotel oder Gasthaus

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Große Kelleranlage erwünscht. Erbitten nähere Angaben unter „Leoben 473“ an Kienreich, Graz. Sackstraße Nr. 4. Vermittlung ausgeschlossen.

Möbel

Komplettes Schlafzimmer Küche / Heiratsausstattung samt Matratzen, Bettwäsche, Vorhängen, Luster alles um s 1000.-

in noch besseren Qualitäten um S 1300.-, 1500.- bis 2000.-

Große Auswahl in Möbeln aller Art auch Bettwäsche, Vorhänge, Teppiche usw.

Teilzahlungen bis zu 20 Monatsraten 8%, Kassanzahlung • Für Provinz bei Berufs- und Bedarfsgabe Möbelkataloge und Holzmuster gratis

Warenhaus „Geswah“ Wien, VIII., Josefstädterstraße 82

Großer Verdienst!

Aus 1 Liter Rohsahne zirka 3 bis 4 Liter Schlagsahne erzielt der neue Schlagsahneapparat mit eisgekühlter Druckluft. Großhändler, bzw. Vertreter gesucht, welche bei einschlägiger Kundschaft eingeführt sind. Eilantwort unter „T 373“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Generalvertretung

(20.000 S und mehr pro Jahr) soll an solventen Herrn, der über mindestens 3000 S verfügt, vergeben werden. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Offerte unter „Seriöse Verdienstmöglichkeit“ an Annoncen-Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Sommeräpfel

schöne große Speise- und Strudeläpfel, per Kilogramm 35 g, in Obstkörben v. 20-100 kg aufwärts.

Speisezwetschen

sehr süß, per Kilogramm 25 g, in Steigen von 25 kg aufwärts ab Produktionsstation gegen Bahnfahrtschein liefert

Franz Rosenkranz, steirische Wein- und Obstverwertung Eggenberg bei Graz. 6981

Eine sehnstuchtsvolle Frau sucht Liebesglück



Eine tragische, wahre Geschichte aus dem Leben

„Ich hatte alles, was eine Frau sich wünschen konnte. Geld, Schmuck, kostbare Kleider, alles, außer Liebe. Ich war tief betrübt und des Alleinlebens in Luxushotels müde. Kein Mann hatte mir je einen Heiratsantrag gemacht, und ich wußte den Grund. Ich hatte einen so schrecklichen Teint. Meine Haut war von Mitessern und erweiterten Poren bedeckt. Nichts, was ich versuchte, schien mir irgendwie zu helfen. Da versuchte ich auf den Rat meines Drogeristen die weiße CREME TOKALON. In ein paar Tagen war meine Haut bereits frischer und reiner. In einer Woche waren jede erweiterte Pore und jeder Mitesser verschwunden, meine Haut war glatt, zart und hell. Bald darauf heiratete ich den Mann meiner Sehnsucht.“

Die weiße, fettfreie CREME TOKALON enthält präparierte Sahne und Olivenöl. Diese drin-

gen in die Poren ein und bringen tief verborgene Verunreinigungen an die Oberfläche, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Anders Bestandteile der weißen CREME TOKALON nähren und verjüngen die Haut, verengen erweiterte Poren und machen die dunkelste, rauhe Haut in drei Tagen zart, weiß und glatt. Selbst Frauen mittleren Alters können einen frischen, lieblichen Teint erlangen, auf den jedes junge Mädchen stolz sein würde. Packungen blau, von S 1.25 aufwärts. Erhältlich in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.



Oesterr. Textilfabrik

sucht einen bei der Detailkundschaft gut eingeführten Provisionsvertreter für Baumwollwaren und Kunstseide für Tirol und Vorarlberg. Unter „Mit Auto bevorzugt“ an Annoncen-Braun, Wien, I., Strobelgasse 2. 6991

Schöne, gesunde Haare!

erhalten Sie durch Köhlmeiers Naturhaaröl. Haarwuchs hört auf, wirkt wie ein Wunder. Fettige Haare verschwinden sofort. Zerbröckelnde Wellen. Bestes Haarwuchsmittel. garantiert! Sonst Geld retour. Flasche S 3.-. Alleinvertr.: Hans Köhlmeier, Hard 5, Vorarlberg.

Edelnt Bergland-Bücher!

Wohnungs-Einrichtungen

liefert bestens und seit Jahrzehnten der

MÖBEL-HAAS

Schlafzimmer, Vollbau, in allen Holzgattungen

Wohnzimmer, klink. Nuß, leitetmodern S 500.-

Speisezimmer, jede Stilart, mit Sessel S 550.-

Küchen, am. Fassung, praktisch und komplett S 170.-

sowie Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmer von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung und jeden Preis. Prospekte mit Abbildungen. Verlangen Sie zum unverbindlichen Besuch unseren Reisebeamten.

Angehörige aller Berufsstände merken genauest die Firma und Adresse:

VI., Innrain-Straße Nr. 79

Zur Herbstmesse: Messepalast M 2 Saal, Stand 1119/21. 6950

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.38, jedes weitere Wort oder Zahl 13.8 g. unter „Kleinen Anzeigen“ pro Wort 27.6 g. je Zeile. Die Anzeigen werden mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Kennzeichen S 1.38. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Bezahlung. Bei brieflichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizufügen. Den Anzeigen auf Kennzeichenanzeigen werden keine Originalzeugnisse oder sonst unentbehrliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückgehaltene Originalzeugnisse keine Verantwortung.

Zu vermieten

Wohnungen in jeder Größe ständig zu vermieten. Besichtigung Sie unverbindlich unsere Wohnungsliste. J. Neumair, Marktgraben 14. R 1-1

Moderne, sonnige Zweizimmer-Wohnung in Mühlabau ab 1. Oktober zu vermieten. Auskunft: Telefon 4/2350. 3623-1

Zimmer, Küche, Speis und Balkon, samt Zubehör, an Kinderloft auf 1. Oktober zu vergeben. Hötting, Schneeburg, 14. Viola. 3637-1

Sonnige Maniardenwohnung, zwei Zimmer, Küche, in Neu-Rum zu vermieten. Aust.: „Alba“, Straße der Südbahn 19. 3632-1

Für 3000 S Darlehen ein Jahr gratis Wohnung und Verpflegung. Zuschriften unter „Mündliche Aussprache 3630“ an die Verw.

1 oder 2 schöne, unmöblierte Zimmer als Büro oder an Arzt oder Rechtsanwalt zu vermieten. Herzog-Friedrich-Str. Nr. 27, 2. Stod. 3625-1

Schöne, sonnige Zweizimmerwohnungen samt Zubehör in Hötting und Amras für sofort oder später zu vermieten. Zuschriften unter „Dauerrent 3609“ an die Verw.

Zimmer u. Küche, sehr sonnig, zu vermieten. Raab, Weiberburg, 27. 3653-1

Zimmer, II. Küche für eine Person im Zentrum preiswert zu vermieten. Zuschriften unter „Berufsanzeige 3790“ an d. Verw.

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung in Thaur bei Felderer, Neubau, Oberdorf, zu vermieten. 3738-1

1-Zimmerwohnung in Hall, Schulgasse 3, 2. St. Zu besichtigen Montag. 3782-1

Sonnige Zweizimmerwohnung, Balkon, Warmwasserheizung, Bad und Elektroherd preiswert bei Hötting, Ritters. 3659-1

3 Zimmer, Küche, Zubehör, großer Garten, f. Pensionisten geeignet zu vermieten. Preis S 60.—. J. Hilt, Böls 41, Wobbeheim. 3669-1

Schöne Einzimmerwohnung ist an zwei Personen vermietbar. Schneeburggasse 61. 3742-1

Werkstätte mit großem Hofraum, für Räder besonders geeignet, in sehr ruhiger Lage, billig zu vermieten. Gollner, Hall, Salzburgerstr. 14. 3769-1

Brigade. Zu vermieten sind zwei Zweizimmerwohnungen m. Zubehör. Zufuhr. unter „R. 3731“ an die Verw.

Schöne Vierzimmerwohnung nebst Zubehör auf Oktober zu vermieten. Zufuhr. unter „Schöne Sagenlage 3978“ an die Verw.

Schöne Wohnung ganzjährig zu vermieten. Subal. Anfragen: Erz. Eugen-Str. 18, 4. Stod. 3977-1

Magazin billig zu vermieten. Lindengasse 2, 1. Stod. Mitte. 40211-1

Baden, Hauptstr. Witten, für Speiserei- und Kolonialwaren schön und praktisch eingerichtet, mit Nebenräumen. Zuschriften unter „Baren- und Einrichtungsabfälle“ an Arch-Almon. 40201-1

Einzimmerwohnung, 1. Stod. in Villa, Bahnhofstraße 149, zu vermieten. 3985-1

Zimmer und Küche mit Balkon, Speis u. Garten, anzu vermieten. Ingegnier-Fischer-Straße 14, außerhalb Karwendelbrücke. 3812-1

Bis S 170.— monatlich bezahlbar für eine komplette 4-Zimmerwohnung mit Bad. Zufuhr. unter „Stadt 3890“ an die Verw.

Möblierte 2 Zimmer, Küche, event. Bad, per Oktober von Dauermieter gesucht. Zuschriften unter „Preisofferte 3833“ an die Verw.

Zimmer, Küche, Kabinett, Stadtnähe gesucht. Zuschriften unter „Büro-Zähler 3885“ an die Verw.

1-2-Zimmerwohnung gesucht. Zuschriften unter „Auch Brack 3859“ an die Verw.

Sonnige 3-4-Zimmerwohnung, modern ausgestattet. Sagen bevorzugt, ab 1. November zu mieten gesucht. Angebote erbeten an Jng. Steiner, Boznerpl. 2, Tel. 2/2680, oder Villa Blanca. 3802-2

2-2 1/2-Zimmer-Stadtwohnung per 1. Oktober zu mieten gesucht. Sagen bevorzugt. Angebote sind zu richten unter „Zwei Personen 3609“ an die Verw.

B.B. Pensionist, kinderlos, sucht komplette Zweizimmerwohnung, Stadtnähe oder am Land, evtl. Hausmeisterstelle. Zufuhr. unter „Ordnungsliebender 3779“ an die Verw.

Schön möbl. Einbettzimmer mit Kochgelegenheit, Bad, Badbenutzung, an besserer Herrn od. Dame zu vermieten. Burgenlandstraße 15. Portiere. 3940-3

Reines Edzimmer mit separ. Eingang, Mühlabau, Anton-Rauch-Straße 26. 3936-3

Doppelschlafzimmer, sonnig, 20 Min. von der Unterstadt, zu vermieten. Zuschriften unter „30 S — 3934“ an die Verw.

Mittelschüler findet bei Akademikerfamilie volle Pension und Studienaufsicht. Adr. an den Auskunftsstellen unter Nummer 3629.

Separiertes, nett möbliertes Zimmer sofort vermietbar. Gansbacherstr. 4. Portiere. 3928-3

Schönes Balkonzimmer zu vermieten. Mozartstraße 16, Tür 8. 3922-3

Zwei Schüler(innen) finden Zimmer mit Verpflegung. Zuschriften unter „100 S — 3935“ an die Verw.

Nähe Handelsakademie. Gute Unterkunft, volle Verpflegung für Schüler(innen). (Teleph. Bad. Kabinett) Zufuhr. unter „Dabei 3919“ an die Verw.

Sonniges 1- oder 2-Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Adr. an den Auskunftsstellen unter Nr. 3911. 3

Sonniges Zimmer mit Balkon, Telefon, 20 S. Hötting, Poststr. 35 (Höbentr.). Auf 8/2834 (Zöllinger). 3913-3

Schönes, großes Zimmer, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Unterstadtstraße. Innrain 37, 1. Stod. rechts. 3902-3

Zwei Schüler(innen) werden in beste Verpflegung genommen. Vernachlässigte. Ziefel, Schubertstraße 3, 2. Stod. 3894-3

Jüngerer Mittelschüler wird aufgenommen. Gute, reichliche Verpflegung, Klavier, Nachhilfe im Hause. Knichstr. 27, 3. St. 3896-3

Kostenloser Studenten-Zimmer nachweis. Herzog-Friedrich-Straße 7. 3858-3

Ab 1. Oktober zu vermieten möbliertes Doppelschlafzimmer mit Küchenbenutzung samt allem Zubehör. Brackl, Egerbachstraße 1, 2. St. links. 3859-3

Erstzimmer, 2bettig, sonnig und schön, event. volle Verpflegung (Klavier), sofort bestmögbar. Sonnenburgstr. 13, 2. St. rechts. 3882-3

Reines Zimmer an soliden Herrn oder Schüler mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Wilhelm-Greif-Straße 2, 1. Stod. 3877-3

Möbl. helles Kabinett ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Dorselbist sind Bilder u. verschiedene Gebrauchsgegenstände billig zu verkaufen. Sonnenburgstraße 2, Port. links. 3848-3

Schönes, sonnig. Zimmer zu vermieten. Knichstr. 12, 8. St. links. 3855-3

Reines, sonniges, ruhiges Zimmer a. ordnungsliebenden Herrn (Pensionisten) zu vermieten. Böf. str. 13, 1. Stod. 3809-3

An besseren, ordnungsliebenden Herrn ist ein schönes, reines Zimmer zu vermieten bei Frau m. Kind. Pembaurstraße 29, 3. Stod. Tür 12. 3815-3

Kabinett, separiert sowie Zimmer vermietbar. Hötting, Riedg. 15, 2. St. 3839-3

Schüler oder Kind wird in sehr gute Pflege genommen. Adresse an den Auskunftsstellen unter Nr. 3847. 3

Mittelschüler finden in gutem Hause sorgfältige Verpflegung und Betreuung. Zufuhr. unter „Verlässlich 3827“ an die Verw.

Möbl. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Müllerstraße 26, 1. Stod. links. 3826-3

Mittelschüler wird in Pflege genommen. Zuschriften unter „Gut der-ferst 3856“ an die Verw.

Reines Zimmer für Herrn zu vermieten. Raab, Jahnstraße 35, 1. Stod. 3892-3

Gastzimmer, zweibettig, sonnig, sofort vermietbar. Brunederstr. 10, 2. St. rechts. 3757-3

Schönes, reines Zweizimmer zu vermieten. Amthorstr. 4, 1. St. r. 3752-3

Sonniges, schönes, gemütl. eingerichtetes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Stafflerstr. 19, 1. St. rechts. Bertrags 10-14 Uhr. 3786-3

Reines Zimmer mit od. ohne Verpflegung für Schüler(innen) zu vergeben. Knichstr. 2 a, 3. St. 3773-3

Möbliertes Zimmer, evtl. vorübergehend, sofort zu vermieten. Andr.-Hofer-Straße Nr. 24, 2. Stod. 3808-3

Schön möbliertes Zimmer an solides Fräulein zu vermieten. Collingasse Nr. 3, 2. St. lts. 3806-3

Reines Zimmer ist auf 15. Sept. zu vermieten. Burgenlandstr. 17, 2. St. 3801-3

Elegant möbliertes Schlafzimmer an Dauermieter vermietbar. Schillerstr. 9, 1. Stod. 3718-3

Stiegezimmer, groß, event. Verpflegung, an Herren vermietbar. Brunederstr. 8, 2. St. rechts. 3735-3

Handelschüler (Haupt-schüler) finden familiäre Aufnahme bei Pensionistenfamilie in Schwaz. Zuschriften unter „Klavier und Schreibmaschine vorhanden 216“ an die Verw.

Pension Kappelsberger, Pension, Mittagstisch, Zentralheizung. Tempelstraße 8. dt 808-3

Zu vermieten. Fräulein sucht sonniges Zimmer, wo Kochen auf Petroleumofen gestattet ist. Zuschriften unter „R. 3727“ an die Verw.

Suche für Sohn (Real-schüler) u. Tochter (Handelsakademie) gute Unterkunft mit ganzer Verpflegung und Familienanschluss. Gef. Zuschriften, ausführlich, m. Preisangabe, umgehendst unter „Vorarlberger Kaufmannsfamilie 3721“ an die Verw.

Kabinett für Mittelschülerin, Nähe Museumstraße, gesucht. Anträge unter „Reichlich 3653“ an die Verw.

Möbliertes Zimmer m. Zentralheizung u. Bad, neu in Brackl, Zufuhr. unter „J. C. 3704“ an die Verw.

Nett möbl. Zweizimmer mit separ. Eingang, in Brackl, für 15. Sept. gesucht. Zuschriften unter „Büro-Zähler 3783“ an die Verw.

Verlässliches Fräulein sucht nettes Zimmer, Zuschriften unter „Preisangabe 3832“ an die Verw.

Ältere Dame sucht für längere Zeit freundliches, lauberes Zimmer. Preisangabe unter „Sofort 4050“ an die Verw.

Reines Zimmer gesucht. Zuschriften an Vater des Semereiderbandes. Leopoldstraße 2. 3949-4

Offene Stellen

Tätiger Graphiker, der im Entwerfen von modernen Entwürfen auf bewandert ist, per sofort gesucht. Zuschriften unter „Nr. 5“ an die Verw.

Vertreter für die größten Orte Tirols sucht Baupartische Wittenrot, Salzburg, geg. gute Provision u. Einführung. Gebaltsangebotsunterbreitung in Österreich rund 80 Millionen Schilling, davon in Tirol rund 7 Millionen Schilling. Anfragen unter „Nr. 5“ an die Verw.

Tätige Verkäuferin m. Sprachkenntnissen, flotter und sicherer Bedienungswiese, für erlitt. Damenmode- u. Kurzwaren-Geschäft gesucht. Vollkommene Kenntnis d. Branche sowie Beherrschung von Stenographie u. Maschin-schreiben erwünscht. Handschriftliche Angebote mit Bild und Gehaltsanpr. unt. „Modemarengeschäft 3730“ an die Verw.

Stellenvermittlung Ellenjohn, Schneeburg. Nr. 5, sucht erstklassige Herrschaftsschwestern, Mädchen für alle Arbeit, Kinderfrau, Haus- und Feld-magd. 3739-5

Mitarbeiter oder Teilhaber mit S 3000.— zur Verwertung sehr rentier-barer Sache gesucht. Zufuhr. unter „Bolschlager 3764“ an die Verw.

Gefunde, kräftige Bedienerin, verlässlich, mit guter Nachfrage, für 8 b. 11 Uhr gesucht. Angebote unter „Ehrlich 3762“ an die Verw.

Rebenedienst f. Pensionisten in Fremdenver-kehrsorten. Zufuhr. unter „Automaten 3734“ an d. Verw.

Bestes Markenfräulein-utter vergibt allerorts Vertretung. Zufuhr. unter „Unübertrieben“ an An-künder, Linz a. d. D. 6772-5

Die zu erwartende Beförderung d. Wirtschaftslage bietet die Möglichkeit zum Abschluss von Versicherungen und entsprechenden Vertriebsmöglichkeiten für geeignete Werbe-organen. Erstklassiges Ver-triebsorganisationsfach sucht 1. Kaufleute, die sich für den Verkauf ausbilden lassen u. nach bewährter Probezeit feste Stellung anstreben. Angebote unter „Gute Beziehungen“ an An-noncengespedit. Neumair, Marktgraben. 6960-5

Für den Kaufmann von Fruchtsäften während der Messe (Ausstellungshallen) wird nettes, gewandtes Fräulein gesucht. Bild-offerte unter „Nr. 693“ an die Verw. (Bild wird retourniert.) 5

Tätiges Stubenmädchen sucht Gasthof „Goldene Rose“. 3697-5

Hausmagd, sauber und flink, für größeres Geschäftshaus am Lande ge-sucht. Eintritt 15. Sept. Dauerpösten bei gutem Lohn. Zuschriften unter „Jahreszeugnisse Bedin-gung 694“ an die Ver-waltung. 5

Gefundenes, fröhliches, be-scheidenes, peinlich lauberes Mädchen für besseren Dreipersonenhaushalt neben zweitem Mädchen i. September, Oktober nach Brunico, Südtirol, ge-sucht. Kenntnisse: Gut bürgerlich, etwas etwas nähen, resp. Wäsche aus-bessern, maschinensopfen, gut bügeln und Mitver-richtung aller vorkom-menden Hausarbeiten; Zentralheizung; Haus-haltungsschule bevorzugt; höchstens 25 Jahre; nur Jahresstelle; Lichtbild u. Jahreszeugnisse. Zuschriften unter „Verlässlich laubere 2824“ an die Verw. 5

Geschäftsvermittlung sucht einen tüchtigen Verkäufer. Ausführlich. Angebote er-beten unter „Verlässlich 619“ an die Verw. 5

Freundliche, tüchtige Rednerin mit guten Zeugnissen für größeren Gast-gasthof gesucht. Zuschriften unter „Zeugnisab-schriften 1717“ an die Verw.

Für 15. Sept. gesucht tüchtige Kellnerin, die alle Küchenarbeiten verrichtet, für kleineren Be-trieb. Angebote an Post-hotel Röhle, Gafurner. dp 578-5

Nette Hausgehilfin, die Zimmer aufräumen und servieren kann, wird so-fort gesucht. Pension Gruberhof, Jals. 3728-5

Für großartigen Haus-haltartikler tüchtige Be-zirks- u. Ortsvertreter ge-sucht. Garantiert. Dauer-einkommen! Gratispro-spekt vom Generaldepot, Wien 59, Postfach 11. D 2823-5

Freilehrerlehrling wird aufgenommen bei Franz Wallum jun., Hötting, Kirchentalgasse. 3895-5

Hausgehilfin mit guter Nachfrage, in der Arbeit sehr reinlich und kinder-liebend, gesucht. Raders-pergerstraße 6, 1. Stod. Reichman. 3712-5

Tüchtige Wirtschaftlerin, in der Hauswirtschaft ver-richtet, für größeren Gast-hof am Lande gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsanprüchen und Lichtbild erbeten unter „Verlässlich 394“ an die Verw.

Kinderliebendes Mäd-chen mit Kochkenntnissen wird aufgenommen. Vor-zustellen bei J. R. Erz. Eugen-Straße 24, 4. St. 3774-5

Optikerlehrling mit gu-ter Schul- u. Allgemein-bildung kann sich vor-stellen bei Diplomoptiker Kirschnaier. 3804-5

Angenehme Vertrauens-stellung für Herrn oder Dame mit taum. Kennt-nissen u. einigen 1000 S. Zuschriften unter „Alle Firma 3797“ an die Ver-waltung. 5

Lehrer für Lebens-mittelgeschäft wird aufge-nommen. Zuschriften un-ter „Verlässlich 3820“ an die Verw.

Fleißiges Mädchen mit Jahreszeugnissen, das selbstständig kocht und alle Hausarbeit verrichtet, so-fort gesucht. Falkstraße 11, 1. Stod. 3884-5

Für England gesucht nettes, junges Mädchen, nicht über 25, mit Koch-kenntnissen und guten Empfehlungen, kann sich bei in Österreich anwen-dender Familie vorstellen. Zuschriften unter „Nr. 9 2825“ an die Verw. 5

Tüchtiges Ehepaar für Küche und Schank ge-sucht. Zufuhr. unter „2000.— 3846“ an die Verw. 5

Kinderfräulein, erstklas-sige, erfahrene Pädagogin aus sehr gutem Hause, event. englische od. fran-zösische Muttersprache, zu achtjährigem Mädchen ge-sucht. Schriftliche ausführ-liche Offerte unter „Gans-oder halbdagig St 4“ an die Verw.

Wir brauchen Vertre-ter für einen konkurrenz-losen Artikel, überall in Stadt und Land ver-käuflich. Zufuhr. unter „Ver-dienst sehr hoch 2452“ an „Antikünder“, Linz, Pro-menade 9. 6988-5

Mit 2000 S. Einlage gegen Sicherstellung fin-det fleißiger Mitarbeiter Dauerpösten. Zuschriften unter „Verlässlich 3912“ an die Verw. 5

Teilhaber für den Ver-trieb eines chemischen Präparates gesucht. Mo-natlicher Verdienst 200 bis 500 S. Röhiges Ka-pital 2000 S. Zuschriften unter „Kein Agentieren 3903“ an die Verw. 5

Tätige Haus- u. Kü-chenmädchen, Stuben-mäd-chen, Kellnerin u. Be-tracht-schwestern sucht Stellen-vermittlung Beier, Hall, Schneeburggasse 8. 3936-5

Tüchtige Verkäuferin der Manufakturwaren-branche wird sofort auf-genommen. Zufuhr. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. „Sp. 3982“ an die Verw. 5

Jüngere, brave Kellne-rin sofort gesucht. Adr. an den Auskunftsstellen unter Nr. 3927. 5

Stellengefuche Tüchtige Köchin, 24 J., sucht Stelle in einem Gasthof. Zuschriften unter „Tüchtig 571“ an die „Innsbrucker Nachrich-ten“, Filiale Bregenz. 6

Schankkellnerin, welche immer im Betriebe tätig war, sucht Stelle, geht auch auswärts. Zuschriften unter „G. 3817“ an die Verw.

Verlässliches Mädchen für alle Arbeiten, mit Kochkenntnissen u. guten Jahreszeugnissen, sucht Stelle bei kleiner Familie. Zuschriften unter „Sofort 3714“ an die Verw. 6

Wäscherin sucht Saison-pösten, bevorzugt in ma-schineller Wäscherei. Ma-ria Hummer, Hotel Post, Bortisan am Achensee. 3716-6

Wirtschaftlerin mit Jah-reszeugnissen, sehr ver-läglich, sucht baldigst bei alleinl. Herrn Dauerpösten. Angebote unter „Selbstständig 3673“ an d. Verw.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit, mit Jahreszeugnissen, sucht wegen Abreise der Herr-schaft zum 15. Sept. oder eher Stellung. Adresse: Holzmann, Vans, post-lagernd. 3870-6

Fräulein, engl. Sprach-kenntnisse, sucht Stelle zu Kindern, bittet auch im Haushalt. Zufuhr. unter „Kinderliebend 3970“ an die Verw. 6

Verlässliches Mädchen, die alle Hausarbeiten verrichtet, sucht Posten auf 15. Sep-tember oder 1. Oktober. Mithi Sefele, Maximilian-straße 11, 1. Stod. bei Röber. 3874-6

Wirtschaftlerin mit Jah-reszeugnissen, sehr ver-läglich, sucht baldigst bei alleinl. Herrn Dauerpösten. Angebote unter „Selbstständig 3673“ an d. Verw.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit, mit Jahreszeugnissen, sucht wegen Abreise der Herr-schaft zum 15. Sept. oder eher Stellung. Adresse: Holzmann, Vans, post-lagernd. 3870-6

Fräulein, engl. Sprach-kenntnisse, sucht Stelle zu Kindern, bittet auch im Haushalt. Zufuhr. unter „Kinderliebend 3970“ an die Verw. 6

Verlässliches Mädchen, die alle Hausarbeiten verrichtet, sucht Posten auf 15. Sep-tember oder 1. Oktober. Mithi Sefele, Maximilian-straße 11, 1. Stod. bei Röber. 3874-6

Wirtschaftlerin mit Jah-reszeugnissen, sehr ver-läglich, sucht baldigst bei alleinl. Herrn Dauerpösten. Angebote unter „Selbstständig 3673“ an d. Verw.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit, mit Jahreszeugnissen, sucht wegen Abreise der Herr-schaft zum 15. Sept. oder eher Stellung. Adresse: Holzmann, Vans, post-lagernd. 3870-6

Fräulein, engl. Sprach-kenntnisse, sucht Stelle zu Kindern, bittet auch im Haushalt. Zufuhr. unter „Kinderliebend 3970“ an die Verw. 6

Verlässliches Mädchen, die alle Hausarbeiten verrichtet, sucht Posten auf 15. Sep-tember oder 1. Oktober. Mithi Sefele, Maximilian-straße 11, 1. Stod. bei Röber. 3874-6

Ausländer

Suche 2-2 1/2-Zimmer-Stadtwohnung für De-zenber. Witten be-zogen. Zuschriften unter „Kinderlos 3785“ an die Verw.

5-6-Zimmerwohnung in gutem Zustande, zentral gelegen, gesucht. Of-ferte unter „Ausländer 3747“ an die Verw. 2

2-Zimmerwohnung von ruhiger Partei auf 1. od. 15. Okt. gesucht. Zentrale Lage bevorzugt. Zufuhr. unt. „Büro-Zähler 3750“ an die Verw. 2

Zwei ruhige Damen suchen sonnige 4-Zimmer-wohnung mit Bad für Ende Oktober. Dauermieter. Zuschriften unter „Wägher Preis 3693“ an die Verw.

Kleine Wohnung, 2-Zimmer u. Küche, für junges Ehepaar auf 15. Sept. gesucht. Zuschriften unter „Nähere Angaben 2708“ an die Verw. 2

Kinderloftes Ehepaar sucht Zimmer und Küche. Zuschriften unter „Preis-angabe 3802“ an d. Ver-waltung. 2

Älteres, ruhiges, kin-derloftes Beamtenhepaar sucht abgeschlossene Zwei-zimmerwohnung. Zufuhr. unter „Witten-West 3754“ an die Verw. 2

Geschäftsflokal in guter Lage ebelfest gesucht. Zuschriften unter „Alle, einheimische Firma 3798“ an die Verw. 2

Freie Zimmer Möbliertes Zimmer auf sofort. Partplatz Nr. 3, 2. St. rechts. 3787-3

Kleines, sonniges Ka-binett mit Verpflegung zu vermieten. Bürger-str. 6, 1. St. do 124-3

Großes, sonniges, lee-res Zimmer mit Bad, ev. Küchenbenutzung, sofort zu vergeben. Amthorstr. Nr. 18, 4. St. 4003-3

Schüler(in) findet volle Pension samt Nachhilfe-unterricht bei Prof. Cora, Hall-Abt. Amst. Anst. Hötting. 3202-3

Mittelschüler wird in Kost und Quartier auf-genommen. Anfragen unter „Familienanschluss 3753“ an die Verw. 3

Zimmer, gut möbliert, an Mittel- oder Hochschüler vermietbar. Knichstr. Nr. 24, 1. Stod. links. 3811-3

Schüler(innen) finden sonniges Zweizimmer mit besser Verpflegung und Aufsicht. Deiragener-str. 22, 2. St. rechts. 3972-3

Schönes, großes Zim-mer mit Bad, eventuell Verpflegung an disin-guierten Herrn zu ver-mieten. Zuschriften unter „Angenehmes Heim 3957“ an die Verw.

1-2-Zimmerwohnung gesucht. Zuschriften unter „Auch Brack 3859“ an die Verw.

Sonnige 3-4-Zimmer-wohnung, modern aus-ge-stattet. Sagen bevor-zugt, ab 1. November zu mieten gesucht. Angebote erbeten an Jng. Steiner, Boznerpl. 2, Tel. 2/2680, oder Villa Blanca. 3802-2

2-2 1/2-Zimmer-Stadtwohnung per 1. Oktober zu mieten gesucht. Sagen bevorzugt. Angebote sind zu richten unter „Zwei Personen 3609“ an die Verw.

B.B. Pensionist, kinderlos, sucht komplette Zweizimmerwohnung, Stadtnähe oder am Land, evtl. Hausmeisterstelle. Zufuhr. unter „Ordnungsliebender 3779“ an die Verw.

Schön möbl. Einbettzimmer mit Kochgelegenheit, Bad, Badbenutzung, an besserer Herrn od

Licht-Zimmermädchen, 23 Jahre alt, sucht auf 1. Oktober Anstellung. Erwünscht ist Jahres- oder Winterpensionsposten. Zeugnisse und Lichtbild auf Wunsch. Angebote unter „Licht d. 570“ an die „Innsbrucker Nachrichten“, Filiale Bregenz, 6

Torolonne Manipulanten, Direktrice, erfahrene Abkäuferin, Verkauf, Kasse, Mannequin, Lichtstellung. Unter „Kunstgewerblerin“ an Annoncen, Salzburger, Judengasse, 694-6

Suche Posten zu übernehmen, allein stehend, Herrn. Sucher, unter „Beideiten 3878“ an die Bero.

Jurist, Beamter, sucht Nebenberuf als Hausverwalter etc. Aufschreiben unter „Doktor 3896“ an die Bero.

Fräulein mit Musikprüfung in Klavier und Gesang sucht als Hauslehrerin oder Erzieherin im In- oder Auslande unterzukommen. Bestätigt auch Kochkenntnisse. Adr. Friedl Hofmann, Egelsberg, Ob.-Dorf, 3895-6

Älteres Mädchen, schone Jahreszeugnisse, selbständig in Küche und Haushalt, sucht Stelle, auch als Wirtschafterin. H. Baderbühlgasse 26. Barriere links, 3795-6

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen sucht Stellen. Aufschreiben unter „Sofort 3799“ an die Bero.

Suche für meine Köchin, die auch Hausarbeiten verrichtet, gute Stelle auf zwei Personen. Selbe sucht sehr gut, ist äußerst brav und ehrlich. Anruf erbitte unter 520. T. 416

Junge Witwe, tüchtige, selbständige Wirtschafterin, auch verlässlich, evtl. in Geschäft verwendbar, sucht Stelle. Aufschreiben unter „Kleinerer Haushalt 3880“ an die Verwaltung.

Tüchtige, nette Kellnerin mit guten Zeugnissen, dat. noch in Stellung, sucht Posten in Innsbruck auf 1. oder 15. Okt. Aufschreiben erbeten: Kathi Walzer, Feldkirch, Postlagernd, 3854-6

Zahlführerin sucht Abkäuferposten. Aufschreiben unter „Verlässlich 3723“ an die Verwaltung.

Zu verkaufen

Obstpfänder, für jede Frucht geeignet, um 4 S bei Glodengasse 53. 3857-7

Schulbücher, neu und antiquarisch, für Volks-, Haupt- u. Mittelschulen.

Wagner'sche

Univ.-Buchhandlung, Museumstraße 4, 10-7

Schlafzimmer S 300.—, Küchen S 185.— aufw., Wohnzimmer, Bettbänke billigst. Möbel, Glasmalerstraße 4. 3857-7

1/2 Haushaltskaffee 2.70. Hyna, Hindenburgplatz, 3875-7

Kreiselbühnen laufen direkt beim Wienerischen Künstler, 5 kg a 3.70 gegen bar. 3858-7

Schulmappen, Schmeissleder, 7.— mit Rückenriemen 8.—, Taschenrechner, Marginalien, 3846-7

Gläserverklebungen, Raghöfen, Reparaturen auf Teilschalen. Hafnermeister Renninger, Wandelsbergerstraße 15, Ruf 6 v. 3012. 3867-7

Olympia-

Schreibmaschinen von S 220.— aufw. und S 20.— Monatsraten bei Fabrikvertretung Wagner, Innsbruck, Museumstr. 19, 13-7

Tirolia-Herde zu Fabrikpreisen. M. Balth, Innsbruck, Ing.-Gef.-Straße 3, 3857-7

Möbel, Schlafzimmer u. Küche, kompl., 380 S. Tischlerei Schuma, Tel. 3, Filialgasse, 3815-7

Kinderwagen, modern, S 39.—, Engl. Leopoldstraße 39. 387-7

Tausch: Ziehharmonika (hellton) für guten Radio. Hötting, Dorfstraße 3, 3878-7

Drachmatragen mit Kreuzband S 19.—, Drachmatragen mit zwei Reihen Federn S 22.—, Drachmatragen mit drei Reihen Federn S 24.—, Bernhard Weiss, Mariabühl 28, Tel. 212, 3857-7

Nieder

modernste Maharbeit, garantierte Bahform, sämtliche Reparaturen billigst.

Maria Woell, Spezialgeschäft, Museumstraße 19, Ruf 6/2042, 9-7

Für die Hausfrau alle erdlichen Hauswaren: Nadeln, Zwirne, Knöpfe, Nähseiden, Strick- und Stoffschnüre, Seiden- und Gummibänder u. dgl. Mariabühl, Maria-Theresien-Straße 1, 3847-7

Tirolia-Herde zu Fabrikpreisen. Vertreter Neuwirth, Innsbruck, Leopoldstraße 2, 3866-7

Adler 3-Gang-

Fahrrad steigt leicht, spart Kraft, fährt schnell. H. Egger & Co., Adamgasse 16, 3850-7

Wer gutes, billiges Strickzeug kaufen will, kauft direkt vom Erzeuger. Schafwollspinnerei, Matrei am Brenner, Rufer kostenlos, 3004-7

Küchen, modern, in allen Farben, S 170 aufw., liebt Ballhuber Möbelfabrik, Tel. 4/3005, 4451-7

Kaffee kauft man nur vom Fachmann Hyna, Hindenburgplatz, Ruf 1220, 3874-7

Doppelmaltbier, für stillende Mütter, Rekonzaleszenz um ärztlich empfohlen. Erhältlich bei Feldkircher, Reranerstr. Nr. 8, Anichstraße Nr. 9, 387-7

Für die Schule, Straße und Sport nur

Bed-Lodenmäntel

Andreas-Hofer-Straße — Ecke Schöpfstraße, 3811-7

Kiel, Motorrad, Modell 29, o. b. v., Doppelantrieb, kompl., Lichtanlage, Maschine u. Ausrüstung in bestem Zustand, verkauft preiswert um 1250 S. Christ, Seiwald, Gleichbauer, S. Johann in Tirol, 3823-7

Leidende Kühe? Nur der individuell nach Maß verfertigte orthopädische Schuh kann in jed. Weise den schmerzenden und empfindlichen Stellen der Füße entsprechen. Auch bei Berg-, Jagd- u. sonstigen Sportschuhen ist die Beseitigung von größter Wichtigkeit. Wenden Sie sich daher bei Bedarf an den erfahrenen Fachmann Hans Hartlieb, Innsbruck, Anichstr. 13, Spezialwerkstätte für orthopädische und Sportschuherzeugung. Zeitgem. Preise, gewissenhafte Bedienung. Reparaturen sorgfältig und prompt. Ruf 4/2206, 3897-7

Schulbücher, neu sowie antiquarisch zu bedeutend ermäßigten Preisen bei Grabner, Buchhandlung, Anichstraße, 4010-7

Kaffee kauft man nur beim Fachmann Hyna, Hindenburgplatz, 3877-7

Gebrauchte Möbel billig zu verkaufen. Schöpfstraße Nr. 33, 3. Stock, Knoch, 3866-7

Siamische Tempeltüren sind zu verkaufen. Reichenau 27, Siedlung, 3771-7

Herde u. Ofen billigst. Anton Balth, Hall, Innsbruck, Bräderstraße 5, 3760-7

Radio, neu, Hornophon, um 150 S zu verkaufen. Leopoldstr. Nr. 10, 2. St., 3755-7

Schönes Kinderbett u. jugendliches Abendkleid billigst abzugeben. Mozartstraße 4, 1. St. rechts, von 12-2 Uhr, 3756-7

Kaffee-Import, Großhändler, täglich Postverland, Hyna, Hindenburgplatz 2, 3879-7

Komplette Zweifelhäuser in der Nähe von Innsbruck, 3778-7

Bücherdruck 2 Meter breit, Patentdruckman, Bettentisch billig zu verkaufen. Tappezierer Hentisch, Bürgerstraße 20, 4019-7

Günstige Motorradgelegenheiten: Buch, 250 ocm, Touren u. Sport, Triumph, 500 ocm, und Zündapp, 300 ocm, Bequeme Katzenablenkung, unveränderliche Beschäftigung. Josef Reichinger, Innsbruck, Theresien-Straße Nr. 42, 3837-7

1/2 Spatkafee 1.30. Hyna, Hindenburgplatz, 3838-7

Motorrad zu verkaufen. Neu-Nr. 152 bei Innsbruck, 3726-7

Modern, dunkel, Herrenkammer äußerst preiswert. Adresse an d. Auskunftsstellen unter Nr. 3749, 7

Moderne Küchenmöbel, erstklassige Ausführung, preiswert zu verkaufen. Tischlerei, Innrain 31, 3711-7

Motorrad, MGS, 500 Kubikzentimeter, 2 Jähriger, mit neuem Sportmotor, tadellos, preiswert zu verkaufen. Bolland & Erb, Heiliggeiststr. 3, 3800-7

Kleiderkasten, schöner Spiegelwandschrank mit roter Marmorplatte, zu erhalten blauer, tiefer Kinderwagen, Bügelständer, 220 Volt. Beschäftigung Sonntags vormittags v. 9 bis 1 Uhr bei Treidl, Adamgasse 30, 1. Stock, Städt. sonst Auskunft im Geschäft Salurnerstr. 3, 3776-7

Schulstühle von S 5.50 aufwärts. Kleiderkasten S 6.80 an. Federpendel billigst. Hans Mittel, Kleingasse, 3794-7

Remington, Rangiermaschine, neu, Ladenbude, Handwagen preiswert. Buchbinder, Universitätsstraße 14, 2. St., 3788-7

Klavier und guterhaltener Gasberd billig zu verkaufen. Innsbruck, Kochstraße 4, 1. Stock, 3780-7

Seltene Antiquitäten privat zu verkaufen. Adresse an den Auskunftsstellen unter Nr. 3810, 7

Möbel, Bauernstube, Bauarbeiten, Reparaturen werden preiswert ausgeführt. Tischlermeister Wild, Sistrans, 3821-7

1/2 Spezialkaffee 3.80. Hyna, Hindenburgplatz, 3880-7

500 f. v. Sunbeam, generalrepariert, billig zu verkaufen. Fa. Lehmann, Innstraße 2, 3822-7

Schulstühle m. Rückenriemen, Schweinsleder 8.—, Rindpaltleder 10.50, Rindleder 13.— bei M. Falschlunger, Marktgraben 23, 3824-7

Kinderbetten billig zu verkaufen. Innstr. 53, 1. Stock, vorne, 3781-7

Reiseführer im Gummi, Spezialgeschäft Arthur Bellutti, Burggraben 19, 3810-7

Steinway-Flügel 180 cm, wie neu, erstklassiger Zustand, herrliche Tonfülle, drei Pedale, schwarz poliert, sehr günstig ab Montag bei Schneider & Söhne, Klavierhaus, Innrain 2, 3827-7

1/2 Mokkafee 4.—. Hyna, Hindenburgplatz, 3831-7

Seht fien: Spinat, Winterkohl, Feldsalat, fien. Hauptkatalog auf Verlangen. Samengrund, Finkmann, Innsbruck, 3829-7

Neue-Schlager, neueste Erfindung. Wasserartikel zur leichtesten Selbstzerzeugung umständelbarer abzugeben. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Heinz Dornach, Photograph, Salurnerstraße 7/8, 3752-7

Auto, Bierlicher, Rollschiff, 100 km, auf 100 km, Aufschreiben unter „Seltene günstig 3868“ an die Verwaltung, 7

Blumenrollen f. Herbst, andau eingetroffen. Sortenverzeichnis postfrei umsonst. Samenhandlung Finkmann, Innsbruck, 3828-7

Schönes, reines Kinderbett billigst zu verkaufen. Innstraße 38, 2. Stock, Mitte, 3835-7

Pianino, erstklassig, in tadellosem Zustand, 400 Schilling. Bürgerstr. 3, 1. Stock, 4020-7

Deutscher Preisbeeren, bosnische Zweifelhäuser, Univeritätsstr. 16, 3867-7

Neuere Speisegemmer einrichtung mit Dwan u. verschied. Haushaltungsfäße billigst abzugeben. Claudiastraße 14, 3. St., links, 3879-7

Größeres weißes Bett zu verkaufen. Schlachthof, 4, 3874-7

Zweifelhäuser, Bierlicher-Limonade mit Rollschiff, in erstklassigem Zustand, zu verkaufen. Aufschreiben unter „Neuzeitig 4591“ an Krab-Annoncen, Innsbruck, 4030-7

Original-Bertheim, Wasserkränze, neue, verstärkte Konstruktion, und einige gebrauchte Wasserkränze, beste Ausführung, bei Eugen Salzmann, Maria-Theresien-Straße 53, 3847-7

Fabrikneue Kleidermaschinen, Unterwood, Remington, Corona und Triumph, zu den billigsten Preisen bei Eugen Salzmann, Maria-Theresien-Straße 53, 3847-7

Gebrauchte Schreibmaschinen, Marke Unterwood, Woodstock, Continental, Ideal, von 100 S an, solange Vorrat reicht bei Eugen Salzmann, Maria-Theresien-Straße 53, 3847-7

Daimler A. D. M., 1000er, Opel 4/16 PS, 4-fach billig zu verkaufen. Geor. Südbahnstraße 16, 3891-7

Kinderbett, Ruster, Bettolofen, kleiner Gasberd billig abzugeben. Schaffner, Zahnstraße 14, 3879-7

Lastauto mit fast neuer Brücke und Führerhaus ist preiswert zu verkaufen. Aufschreiben unter „Günstig 3881“ an die Verwaltung, 7

Zu verkaufen alte, gezeichnete Bauernstube, Bogen 13, 3872-7

Verschiedene billige Doppelschlafzimmer, neu, Bogen 13, 3873-7

Drei- u. vierflamige Gasberde, modern, mit Badrohr, Bogen 13, Trödelerei, 3874-7

Räumungsverkauf, Doppelschlafzimmer, Matratzen, Küchenutensilien, 75 S. Tische sehr günstig zu verkaufen. Angereggasse Nr. 6, 3813-7

Renntad, sehr gut erhalten, verlässlich, Hammer, Rechenstr., Gasberd „Bierstind“, 3905-7

Motorrad m. Beiwagen, 500 ocm, o. b. v., Modell 29/30, Raleigh, zu verkaufen. Aufschreiben bei Franz Holzhammer, Menckgasse Nr. 15, 3897-7

Kinderbadewanne, Sitzbadewanne (Zinkblech), neu, große Zinktafel zu verkaufen. Innstraße 10, 3. Stock, 3808-7

Goetz-Feldscheer 6x24 verlässlich. Marktplatz 4, 1. Stock, rechts, 3890-7

Sehr schöne junge Zucht-Angorahäuser sind zu verkaufen. Universitätsstr. 13, 1. Stock, 3890-7

Cutawan, Modehose, schwarzer Leberzieger, tadellos erhalten, für großen Herrn billig abzugeben. Anichstraße 6, 1. St., links, zu sehen von 9-5, 3838-7

Kleines Herd zu verkaufen. Huterstraße 6, 3. Stock, rechts, Höttinger, 3916-7

Belgische Olga, Waader, Bognersplatz 7, Große Auswahl, reduz. Preise, 3915-7

Gasbadeofen, Durchläufer, Junfer & Ruh, weiß emailliert, sowie Schlafzimmerschrank, liegend, Buche, verlässlich, Höttingergasse 8a, 2 bis 4 Uhr, 3914-7

Komplettes Bad, gußeiserne Wanne, Gasofen zu verkaufen. Frantewitzstraße 20, 1. Stock, 3907-7

Fuchspelz zu verkaufen. Rab. Hofreithstraße 10, 3852-7

Starkes Fahrrad billig verlässlich. Innstraße 57, rückwärts, 3899-7

Altes Leicht-Motorrad billigst verlässlich. Zu erfragen Karwendelbogen Nr. 23, Wistal, 3823-7

Jährliche Wido-Strickmaschine 7/60 billigst verlässlich. Kaiserjägerstr. 4, 1. Stock, 3921-7

Dauerbrandofen, Junfer-Ruh, u. Sportwagen, zweifach, billig zu verkaufen im Geschäft Heider, Burggraben, 3864-7

Bügel zu verkaufen Schuhe 39, Damenkleider und Wäsche. Anichstr. 6, 1. Stock, rechts, 3918-7

Stubaier Preisbeeren, bosnische Zweifelhäuser billigst. Josef Meilacher, A. Hofer-Straße, 3917-7

Glasbrant, Stehpult, Schreibmaschine, Sessel, Postfächer, Stühle, Briefschrank sehr billig zu verkaufen. Teppichgeschäft Heider, Burggraben, 3863-7

Betterwan-Buchstaben und Universalapparat für Auslagenchriften billig zu verkaufen. Teppichgeschäft Heider, Burggraben, 3865-7

Speisegemmer mit sechs Beberfellen, Damenkleider, Träumeurtafeln billig verlässlich. Heider, Marktgraben 27, 2. Stock, 3886-7

1/2 Restentafel 2.30. Hyna, Hindenburgplatz, 3882-7

Bierlicher (Vraga) verlässlich, oder Tausch mit Kleinfuhr. Aufschreiben unter „Wenig gebraucht 3851“ an die Bero, 7

Damenballonrad, Marke „Bach“, sehr gut erhalten. Zu erfragen bei Alois Baur, Marktgraben 21, 3853-7

Kleinauto gegen Motorrad zu verkaufen, event. Sparlam 3867“ an die Verwaltung, 7

Buch-Spezial, Herrenfahrrad, verchromt, 1 Jahr Garantie, komplett 118.—. Dasselbe Damenfahrrad, verchromt 126.—. Vernickelte Räder, komplett 95.— gegen Kassa. Großlager aller Markenräder zu Fabrikpreisen.

Vinzenz Ahrer

Sterzingergasse 6 (nächt Hauptbahnhof), 11-7

1/2 Karlsbader Kaffee 3.50. Hyna, Hindenburgplatz, 3878-7

Alle Stoffe!

Wollstoffe für Anzüge, Mäntel, Kostüme und Kleider sowie alle Seidenstoffe zu besonders günstigen Preisen.

M. Saffer

Schöpfstraße 12, 3868-7

Herrenrad, gut erhalten, sehr billig. Gahler, Leopoldstr. 36, 3899-7

Herrenfahrrad, Nähmaschine, Rockplatte, gebraucht zu verkaufen. Radio Union, Hochhaus, 3887-7

Schreibmaschine, Unterwood, weiß überzählig, billigst. Rauben 19, 1. St., links, 3985-7

Fahrradmarke, Gebraucht, starke Ausführung, 6.50, leichte Ausführung 3.90, Luftschlauch, extra-prim, rot 1.85, grau 1.20. Ahrer, Sterzingergasse 6, 11-7

Zum Schulbeginn: Dunkelblauer Anzug, lange Hölle, tadellos, Schülerpult billigst, Filbergasse 31, 3. Stock, rechts, 3958-7

1/2 Wiener Kaffee 3.—. Hyna, Hindenburgplatz, 3876-7

Wohnungseinrichtung, bestehend aus Schlafzimmerschrank, grün, Schließfach, Wohnzimmerschrank, Küche, äußerst billig abzugeben. Bürgerstr. 20, Hentisch, 4016-7

Speisegemmer, Ruh, Sportbillig verlässlich. Bürgerstr. 20, 4017-7

Schlafzimmer, Zirbel, sehr billig zu verkaufen. Bürgerstr. 20, 4018-7

Ottomane 60 S. Metallbett 39.—, Matratze 30.—, Federbett 16.—, Halblaumbett 24.—, Polster 6.—, Steppdecken u. Wolldecken a S 18.—, Drahtmatratze, Tapetierere, Hentisch, Bürgerstr. 20, 4015-7

Ihre Wünsche

erfüllt die billige Kleinanzeige!

Zu kaufen gesucht

Hader, Altpapier, Altes u. Neues, Flaschen und alle Fahrradmäntel, auch zu höchsten Tagespreisen: Böde, Frachten, Hauptbahnhof, Fernruf Nr. 4/3017, 312-8

Gold, Silber, Zahngold, auch zu höchsten Tagespreisen, Kauf, Verkauf, Reparatur, Museumstr. 11, Reparaturen fachgemäß, 3893-8

Röhre, Herrenanzüge, Schuhe usw., kauft Dickbauer, Stadtbogen 13, Tel. 2/2825, 13-8

Suche eine gebrauchte Glas-Bücherei, 200 cm mal 65 oder auch 200 cm mal 60, Aufschreiben unter „Auchern 692“ an die Verwaltung, 8

Kaufe sofort Nationalkaffee, Angebote mit genauer Beschreibung an G. Mayer, Mauer bei Wien, Diefenböhrgasse 50, 6861-8

Kaufe Nähmaschinen, Feldscheer, Möbel, Kleider, Schuhe, Fingerringe, Leopoldstr. 45, 3767-8

Endelmaschine für Schreier zu kaufen gesucht. Kleingasse Nr. 7, 3705-8

Kaufe Feldscheer, Nähmaschinen, Herrenkleider, Schuhe, Franz Haberl, Müllerstraße 7, Telefon 6 v. 2021, 3705-8

Kaufe Goldschmuck, Silber, Bruchgold, Zahngold, Fr. Haberl, Müllerstraße 7, 3706-8

Guterhaltene Herrenfahrräder zu kaufen gesucht. Hermann Steinlechner, Stoffach am Brenner, 3868-8

Sparherd, möglichst weiß emailliert, linksseitig, lauft Großmutter, Doktor, Glas-Straße 15a, 3775-8

Für samt Stod, circa 190x80 cm, gesucht Aufschreiben unter „Gebraucht 3816“ an die Bero, 8

Petrolgasföcher zweiflamig, möglichst Marke „Siemens“, Arzi Nr. 202, 2. Stock, 3791-8

Tausche diatonische Harmonika, höherer Klub Modell IV, fast neu, gegen chromatische um, ev. Aufzahlung. Aufschreiben unter „Ch 3861“ an die Verwaltung, 8

Briefmarken, alte Briefe von Desterreich, Schweiz, Bayern usw. Massenware, Sammlungen, Flugpost zu kaufen gesucht. Aufschreiben unter „Alte-Desterreich 3849“ an die Bero, 8

Näbel, Anzüge, Schuhe, Nähmaschinen, Herbe, Dachbodenraum und alles Brauchbare lauft Schramm, Viaduktbogen 8, bei Museumstr. Tel. 8/2871, 3869-8

Für stärkeren Herrn wird guterhaltener Anzug zu kaufen gesucht. Aufschreiben J. R., Lieberstr. 2, Part., rechts, 3876-8

Kaufe guterhaltenen Dauerbrenner, Angebote telefonisch unter Nummer 6/2637, 3920-8

Siebthöfer, gebraucht, lauft Höfer, Kleingasse 14, 3892-8

Realitäten

Haus in Briggasse Nummer 139, mit kleinem Grund, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Michael Seimer, Tel. 3194-14

Schöner Gasthof in größerer Stadt Nordtirols, in bester Lage, ausbaufähig, von allem Remonsee, kommt umständelbarer zum Verkauf. Ernste Interessenten wollen Anfragen abgeben unter „A 3271“ an die Verwaltung, 14

Siegfried Schlechter beehrt sich hiermit, die Eröffnung seines Realitäten- und Hypothekenbüros in Innsbruck, Museumstraße Nr. 14, II. Stock, Tel. 252, anzuzeigen. 4014-8

Maschinelle Fußbodenleiste zu verpacken, event. verkaufen. Aufschreiben unter „Gut eingeführt 3843“ an die Bero, 14

Haus, größtenteils bezogen, verlässlich. Aufschreiben unter „Hötting 3840“ an die Bero, 14

Kleines Kaffeehaus od. Schank wird auf Rechnung zu übernehmen gesucht. Aufschreiben unter „Kautionsfähig 3818“ an die Verwaltung, 14

Einfamilienhaus zu verkaufen. Neubau, beim Haus 240

Fachleute suchen Gast- oder Kaffeehaus zu pachten. Zuzur. unt. „Lebensfähig 3904“ an die Verwaltung. 1

Hypothekengelder in jeder Höhe vermittelt billig und schnell. Kreditbüro Ferdinand Hanreich, W. Theresien-Str. 22. 3945-15

Drogist mit Kapital wird als Teilhaber für Detail- und Groß-Geschäft gesucht. Offerte unter „Erstpreis 3933“ an die Verwaltung. 15

Tüchtiges Fräulein sucht Teilhaber für Gastwirtschaft mit 800 S. Sicherstellung und Rückzahlung in Jahresfrist. Zuzur. unter „Herbst du 70“ an die Verwaltung. 15

5000 S. gesucht. Stiller Teilhaber erwünscht. Gute Verzinsung, Rückzahlung. Sicherstellung vorhanden. Konturanzlos. Zuzur. unter „Provins 377“ an die Verwaltung. 15

Bauparbrief, laufend auf 6000 S., 2000 S. eingezahlt, zu verkaufen. Zuzur. unter „Günstig 3658“ an die Verwaltung. 15

Personalkredite zu den derzeit günstigsten Bedingungen. Einreichstelle Kapuzinerstraße 8, 1. St. rechts. 3745-15

Bis zu 80.000 S. ganz od. in Teilbeträgen wird langfristiges Privatgeld gegen Sicherstellung oder stille Beteiligung an solventen Interessenten zu 5 Proz. Zinsen vergeben. Schriftliche Anträge erb. mit 48 g. Rückporto unter „Sofort Ba. 392“ an die Verwaltung. 15

Auf Baufolge, Treffer- anleihe usw. sofort Geld und Lebensversicherung. Ständiger Postkontrolle. Büro Moritzleiner, Innsbruck, Bognersplatz 6. dt. 784-15

Unterricht

Frl. Moser, M. Theresien-Str. 25, nimmt den Unterricht in Englisch und Französisch zu günstigen Bedingungen wieder auf. 3564-11

Kaufmann und Hotelbuchhalter, Stenographie, Recheninstr. gründlich u. leichtfaßlich. Hoffer, Salmierstraße 3. 3977-11

Englisch

zwei Stunden wöchentlich 6 S. monatlich. M. Theresien-Str. 13, 4. St. 4012-11

Englisch bei Lehrerin mit mehrjähr. Studium in England. Zeitgemäße Preise. C. Rib. Weinhardstraße 14, 3. St. 3450-11

Englisch, Französisch, Italienisch in 40 Stunden. 1 S. die Stunde. Kapitan Kleist, Schmerlingstr. 4, 1. St. 3751-11

Dipl. Sprachlehrerin lehrt Englisch und Französisch. Uebersetzungen m. Schreibmaschine. Kaiser-Josef-Str. 1, 3. St. Ede Anichstraße. 3732-11

Gratis! Strichunterricht durch eine staatlich geprüfte erfahrene Handarbeitslehrerin. Bei H. Degenhart, gegenüber Hallenbad. 3823-11

Erteile wieder meinen erfolgreichen französischen Unterricht, auch für Unbemittelte. Bürgerstr. 19, 4. St. rechts. 3784-11

Klavier- und Zither- unterricht erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Gute Praxis. Honorar zeitgemäß. Schöpfstr. 37, 2. St. 3803-11

Kaufmännische u. Hotelbuchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben gründlich. Böckle, Bürgerstraße 15. 3960-11

Gitarrefkurs. In der Musikschule Anton Hahmanner, Kiebackgasse 15, beginnt am Donnerstag und Freitag, den 10. u. 11. September, ein neuer Gitarrefkurs für Anfänger u. Fortgeschrittene. Preisbegünstigung. Trio u. Solospiel. Kursbeitrag monatlich 5 S.—. dt. 18-11

Gesangsunterricht Opernsängerin Rose Hagenauer, Müllerstraße 22. Telefon 2/3189. 3924-11

Reiseführung. Vorbereitung für Erwachsene und Privatisten in kürzester Zeit. Zuzur. unter „Matura durch Privatstudium 3850“ an die Verwaltung. 11

Konzeffionierte Zugschneide- und Rührschneidemaschine Brenner, Maximilianstr. 8, 1. St. Tages- u. Abendkurse. Bestes Erlernen in kürzester Zeit. 3908-11

Recheninstruktor für Fortgesch. Zuzur. unter „Gute Bezahlung 3900“ an die Verwaltung. 11

Allgem. Verkehr

Bundesbahnbeamter. 38 Jahre, l. ucht. braves, tüchtiges Mädchen mit beiderem Gemüt, nicht unter 25 Jahren. Bildbeim erwünscht. Zuzur. unter „Vorarlberg dm 617“ an die Verwaltung. 9

Fräulein, 25 Jahre, Tirolerin, m. gutem Charakter, l. ucht. mit ebensolchem Herrn freundschaftlichen Briefwechsel. Frieda Decker, postlagernd Lustenau, Vorarlberg. dt. 202-9

Befugter Zahntechniker findet Gelegenheit zur Einzelarbeit in eine gut eingerichtete Praxis in der Provinz oder zu pachten. Offerte sind zu richten unter „Gute Zukunft dt 807“ an die Verwaltung. 9

33jähriger wünscht ehrenbare Bekanntschaft mit nettem, geschäftstüchtigem Mädchen. Zuzur. unter „Gute Zukunft 3702“ an die Verwaltung. 9

42jähr. Witwe mit Pension und Wohnung l. ucht. Anschluss an Sicherungsstellen oder Pensionisten. Zuzur. unter „B. B. Witwe 3741“ an die Verwaltung. 9

Häufche, gebildete Wiener Hausbesitzerin l. ucht. f. l. ucht. Ehemann in gleicher Position. Unter „Gute Hausfrau dt 573“ an die „Innsbrucker Nachrichten“, Filiale Bregenz. 9

Witwe, selbste Dreifigerin, größeres Vermögen, l. ucht. Anschluss an charakter. gutsituierten Herrn im Alter von 35 bis 40. Photo erwünscht. Geschiedene zweifels. Zuzur. unter „Beide 3845“ an die Verwaltung. 9

Professoren, Mediziner, Lehrer, Bundesbeamte, Pensionisten, Gewerbetreibende l. ucht. Heirat. Heiratsbote, Innsbruck, Barrgasse 8. Rückporto 48 Groschen. 3876-9

Anstöße

Mit Auto nach Wien. Gegen Spesenbeitr. wird 2 bis 3 Personen die Möglichkeit geboten, mit Privatwagen die Wiener Messe zu besuchen. Aufenthalt 2 Tage. Anträgen erbeten unter „Billige Autofahrt 3770“ an die Verwaltung. 16

Schöner Halb- oder Ganztags-Ausflug zum Gaisfussbrunn. Rum bei Innsbruck, 1 Gehstunde von Mühlau. Guter Wiener Kaffee, kalte und warme Speisen, bürgerl. Preise. 2961-16

Besiebt Spaziergang zum Seewirt nach Amras. Gute Jalousien, beste Südtiroler Weine, gut gepflegtes Kaminbräuer. Ab 2 Uhr nachm. Konzert der Kapelle Alpenrose. dt. 985-16

Gasthof „Radt“, Hall. Sonntag Schuhplattler nachmittags und abends. 3901-16

Herbstaufenthalt

Meran. Schönes Doppelzimmer mit evtl. Wohnzimmer in sonniger Gartenvilla zu vermieten (keine Kurare). Näheres R. Reich, Via Ronie Tessa 101. 3649-16

Verchiedenes

Auto zum Selbstfahren verleiht J. Schubert, Maximilianstr. 4. 3869-10

Ihre Ferienaufnahmen entwickelt, kopiert, vergrößert: Zeitungsgrafik Hronel, Innstraße 5. dt. 3984-10

Westpanorama bringt: 6.—12. Toblach—Borbojoch—Bozen—Meran. 3777-10

Schnellschuhreparatur Oberhuber, Museumstr. Nr. 19, nagen, nähen. 8748-10

Triptyks nach Deutschland

für Automobile und Motorräder **ohne Klubmitgliedschaft ohne Bürgschaftsstellung**
Jahrestriptyks für Kraftwagen . S 20.—
Jahrestriptyks für Motorräder . S 12.—
Triptyks für die Durchfahrt zw. .
schen Salzburg und Lofer und zurück.
Kraftwagen S 7.—
Motorräder S 5.—
Ausgabestellen:
Innsbruck: Boznerplatz, Tiroler Landesreisebüro
Innsbruck: Leopoldstraße Nr. 18, Garage 6644 „Tyrol“.

Lebertranke, Blasen- u. Nierenleiden verlangen Bratschprospekt über Bratschsprudel der Firma A. Blachstein, Kufstein. B 18-10

Diskret

befragt **Beweismaterial** für Prozesse, Beobachtungen, Auskünfte, Nachforschungen jeder Art

Detectivbüro WIESER Innsbruck, Martigraben Nr. 27, Ruf 2163, dt. 656-10

Häneragen, Warzen, Leberflecke, Haarentfernung, Gesicht- u. Körpermassagen. Olga Wschendrenner, Bürgerstraße 10, 2. St., Leopoldhaus, Ruf 4/2653. dt. 2-10

Neubefüllung von Strümpfen (40 u. 70 g) übernimmt Stricker Hubertus, Seilerergasse 1. 2214-10

Bettfedernreinigung. einziges Spezialgeschäft, arbeitet fachkundig seit 35 Jahren, bekannt verlässlich, beste Empfehlungen. Morer-Straus, Baudtrog 9, Tel. 6/2825, dt. 161-10

Lichtinstallation Meter S 2.10, verlegt Elektrohaus Heppner, Fallmerayerstraße 10. dt. 15-10

Maschinenreparaturen. Diktate, Zeugnisabschriften, Prüfungsarbeiten, Vertriebskataloge, „Germania“, Tempelstr. 2. G 6-10

Wie neu werden verwahrloste Fußböden aller Art durch die maschinelle Fußboden- schleiferet, Jol. Seiwald, Körnerstr. 18, Tel. 2/3833, 3837-10

Anzüge werden u. repariert billigt Schneidermeister Franek, Innstraße Nr. 51, 4. St. 3772-10

Sämtliche Diätetischenmittel empfiehlt Anna Forstjoser, Weinhardstr. 12, Ruf 4/2837. 3768-10

Mittelschüler(innen) werden in Wohnung und gute Verpflegung genommen. Zuzur. unter „Katholisches Haus 3740“ an die Verwaltung. 10

Kinderkleider und Anzüge für den Schulbeginn reinigt wie neu zu billigen Preisen Hofschwarz, Andreas-Hofer-Str. 16, Martigraben 27. dt. 18-10

Bei Traversfällen färben schwarz alle erdlichen Kleidungsstücke zu jeder gewünschten Zeit bei herabgesetzten Preisen nur die älteste Färberei Hofschwarz, And. Hofer-Str. 16, Martigraben Nr. 27, Telefon 231. Abholung u. Zustellung. dt. 18-10

Waschanstalt

Leberbacher, Bel. Mary-Str. 23, behandelt organtisch Wäsche, Krägen und Vorhänge. Telefon 6/1776. 3807-10

Parfetten u. Beichholz-böden werden billig abgezogen. Maschinelle Fußbodenschleiferet Huer, Wamgasse 10, Telefon Nr. 8/2655. 3973-10

Dauerwellen, halbar ausgeführt mit Ram-Apparat, b. Friseur Rom, Mühlau. Sonntag vormittags geöffnet. 3956-10

Frische Strickmoden nach Maß sowie Umarbeitungen werden bei Huer, Museumstraße 25, Part., billig angefertigt. 3942-10

Möbel-Lindner

bringt folgende **Messeschlagger!**

Wohnzimmer, kauk. Nuß, bestehend aus dreitürigem Schrank mit Schließglas, 1. Lotterbett mit Einsatz, 1. runden Tisch, 2. Facettensessel, 1. Stuhl. S 240.—; ferner Schlafzimmer, licht oder dunkel, Vollbaumfasson, S 480.—; Schlafzimmer, echt Vollbaum, kauk. Nuß, S 580.—; Wohnspeisezimmer, apart, komplett S 780.—; komplette Küchen mit Abwasch S 290.—, Provinzversand mit Laustant! Möbelhaus Karl Lindner, Wien, VII., Westbahnstr. 37. 6935

Gesucht per sofort ein fleißiges Mädchen für Küche und Haushaltung, nicht unter 20 Jahren. Th. Huber, Gasthof und Metzgerei zum „Bären“, Welsch bei Basel, Schweiz. 6993

Religiöser Ausverkauf v. Hüten, Mützen, Wäsche, Hausschuhen usw. Refsch, Lauben 28. Seit 1. Stod. 4027-10

Verlust-Anzeigen Gefunden wurde am 2. d. M. am Sauterweg Panzer III ein goldenes Kreuzchen, Abzeichen N. Theresien-Str. 36, 1. St., Rechtsanwaltskanzlei. 3838-13

Gute Beudsorten steigern Ihren Umsatz! In allen Druckverfahren werden wir über die modernsten Hilfsmittel und Maschinen. Wenden Sie sich deshalb an die **Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei** Innsbruck, Erlersstr. 5-7. Telefon 763

Stehlampen 6.50, 9.—, 10.—, 14.— **Elektro-Nemec** haus Andreas-Hofer-Str. 12

Wegen Umbaus billiger Verkauf Zambra Küchengeräte Museumstraße 21 dt. 298

Unsere Schultaschen Voll-Schweinsleder mit Rückenriemen . 8.— Voll-Rindsleder mit Rückenriemen . 13.— Aktentaschen, Voll-Schweinsleder . 7.— Aktentaschen, Voll-Rindsleder . 13.— **M. Reiche & Co.** Burggraben 29.

Provisionsvertreter m. eingeführtem Kundenstock in Tirol, Salzburg und Oberösterreich, für Wiener Baumwollwaren-Manipulationsfirma per sofort gesucht. Offerte unter „Textil“ an Post & Herzfeld, Wien, I., Erdgasse 6. 6930

Militärs und Bundesbeamte a. D. für ein Verlagsobjekt gesucht. — Anträge unter „Außerordentlicher Verdienst 3301“ befördert die Oesterreichische Rudolf-Mosse-A.-G., Wien, I./1.

Wir suchen tüchtigen Anzeigenwerber der geeignet ist, bei Hotels, Verkehrsvereinen usw. in Vorarlberg, Tirol und Salzburg Anzeigen für gut eingeführte Automobilführer zu werben. Genäue Angebote an Hallwag-Verlag, Stuttgart-S, Militärstraße Nr. 93

Schenkt Bergland-Bücher! dort ist die beste Auswahl an u. s. b. Büchern, 1/4 Milligramm von S 2.25 anwärts. H 6

Das zugkräftigste Werbemittel für Handel, Gewerbe, Industrie u. Fremdenverkehr ist und bleibt der **Fliegedruck-Werbeprospekt** Dank unserer reichen Erfahrung liefern wir Ihnen hierin das Beste

Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck, Erlersstraße 5 und 7 • Fernsprecher Nr. 753

DIE ÖSTERR. BRUNNER LINOLEUM-FABRIK

liefert in alle Welt Qualitätsware

Donauleum 3.20 der gute, billige Bodenbelag, per Quadratmeter S
Echtes Kork-Linoleum 4.80 mit Gewebeunterlagen, per Quadratmeter . . . S
Granit- oder Jaspé-Linoleum 7.80 mit unabtreibbarer Musterung, per Quadratmeter S
Inlaid-Linoleum 8.30 mit unabtreibbarer Musterung, per Quadratmeter S
Läufer in den Breiten 67, 90, 110, 133 cm

In unserer großen Spezialabteilung für

Teppiche und Vorhänge

J.-Bouclé, doppelseitig gemustert, 90 cm breit S 5.—, 87 cm breit per m S 3.70
Prima Bouclé mit festem Rücken, mod. gestreift, 90 cm br. S 9.80, 67 cm br. per m S 6.70
Kokos-Laufteppich 3.70 in den Breiten 125, 110, 90, 67 cm per m S
J.-Boucléteppich 19.— doppelseitig gemustert, 190×290 cm S 39.—, 160×240 cm S 29.—, 140×200 cm S
Prima Boucléteppich 47.— 190×290 cm S 67.—, 170×240 S 65.—, 140×200 S
Netzstoff 2.80 300 cm breit per m S
Seidenrippe 4.60 mit schönen Querstreifen per m S

BLUM & HAAS Innsbruck • Anichstraße 3

Das neue Bergland-Buch!

Der Sieger Prinz Eugen

Seine Jugend, die Flucht aus dem Getriebe des französischen Hofes, vor einem aufgezogenen Beruf — sein Alter auf der Höhe seines Ruhmes, verehrt als „heimlicher Kaiser“, als Erbauer des Schlosses Belvedere, als Vorkämpfer des Friedens und der Einigung Deutschlands

Idomeneo

eine meisterhafte Dichtung um den jungen Mozart, als er den „Idomeneo“ schrieb

Gewitter in der Langhe

Eine Episode aus galanter Zeit um Casanova, den großen Liebeskünstler

Ganzleinen S 3.50

Prof. Herrenschild verweist!

4026 k

Empfehlenswerte Ausflüge und Sommerfrischen

Gasthof Bierstindl

Sonntag, 3 Uhr nachm.,
bei günstiger Witterung großes
Gartenkonzert
der Regimentsmusik des Tiroler
Jägerregiments (früher Tiroler
Kaiserjäger).
Eintritt frei! G 13

Schloß Hotel-Restaurant Mentlberg

Sonntag, den 6. September
großes **Gartenkonzert**
der **Innsbrucker
Bundesbahnermusik**
unter persönlicher Leitung des
beliebten Kapellmeisters Frank
von 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr. Ein-
tritt frei! Fahrgelegenheit mit
Linie 3 bis Mandelsbergerblock.
Um recht zahlreichen Besuch
bitten die Gastgeber. 4023 k

Gasthof Löwenhaus Gartenkonzert

Sonntag nachmittags
Beginn 3 Uhr.
Kapelle Patscher Alpenklang.
Eintritt frei! 3984

Sonnenburgerhof

Sonntag, den 6. September, findet bei günstiger Witterung von
3 bis 7 Uhr nachmittags das
Gartenkonzert der Wiltener Musikkapelle
unter Leitung des Kapellmeisters Tanzer statt. Bei ungünstiger
Witterung Konzert in der Veranda von 3 bis 7 Uhr nachm. der
Kapelle Alpenrose 6061
Eintritt frei. — Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber.

Autobushaltestelle Röbl i. d. Au Gartenkonzert

Samstag um 1/2 Uhr abends
Völser Bauernkapelle
Sonntag um 3 Uhr nachm.
komplette Musikkapelle Amras
Eintritt frei. 9050

Nachmittags- und Abend- spaziergang zum Gasthof KORETH Mühlau

Sonntag um 1/2 Uhr nachm.
großes **Gartenkonzert**
der Musikkapelle Mariahilf im
Rahmen des vom Innsbrucker
Sportklub veranstalteten Gar-
tenfestes beim
**TIGER
Höttinger**
Preisschießen, Tanz und Be-
lustigungen. 3831

Ferneck (Hühnhof)

Bei günstiger Witterung
Sonntag, 6. September:
Gartenkonzert
des
Ersten Handharmonikaklubs
unter persönlicher Leitung des
Diplomlehrers Anton Nogler.
Eintritt frei. Jeden Sonntag
abends Tanz.
Schattiger Schankgarten.
Herrliche Rundschau.
Ein Sonntag-Mittagessen von
S 1.40 an. G 16

Hotel Greif

Samstag, den 5. September
Gartenkonzert
von 7 bis 10 Uhr abends der
Bundespolizeimusik
unter persönlicher Leitung des
beliebten Kapellmeisters Frank.
Jeden Sonntag von 3 Uhr nach-
mittags bis 11 Uhr abends Gar-
tenkonzert der Kapelle Jurenka. 4024

Gasthaus ZAPFLER Mühlau

Sonntag, den 6. September
Vereinskonzert
der Mühlauer Musikkapelle
ab 3.30 Uhr. 3825

TRIUMPH TONKINO

Eröffnung der Saison
1936/37
mit dem gewaltigsten deutschen Film



Deutsches Schicksal auf russischer Erde
mit Friedrich Kayßler, Helene Fehdmer, Ingrid Isenhardt
Blitz: Zwei Wochenschauen!
Kartenverkauf: Sonntag von 10 bis 12 und ab 2 Uhr

1.10

Kinderschulschürzen
Der gute Schüller-
strumpf für 6jährige
— 98
Alles für das Schul-
kind finden Sie
preiswert bei
A. Girtler
Prallnerstraße 41
Leopoldstraße 9

Kammerlichtspiele

IM RETTUNGSH. — RUF 2757

So war der Krieg!

Der einzige
authentisch-historische Tatsachenbericht

über das furchtbare Ringen
der beiden deutschen Staaten
Österreich und Deutschland
auf allen Fronten zu Land,
Wasser und in der Luft nur in

Schulter an Schulter

in ausschließlich Originalaufnahmen!

Im Programm: Das österreichische Heer
auf Truppenübungen
Zwei Wochenschauen (Wk-Lenke)

ZENTRAL- TON-KINO

HEUTE ERSTAUFFÜHRUNG!

Ich hab' mein Herz in Budapest verloren

Ein Film voll Leichtfertigkeit und Fröhlichkeit,
umrahmt von den schönsten Walzermelodien
mit **MARIA ANDERGAST**
Greil Thimer, Wolfgang Liebeneiner, Georg
Alexander, Joe Stöckel, Tibor v. Halmai

Piburger See

Lohnender Ausflug!

? Einlege-Essige ?

Warum verlangt man seit 140 Jahren nur
wieder **Gorlups** Spezial-Speise- und
mit Rezept
Vertreter: **FRANZ NENDWICH**, Innsbruck,
Stallnerstraße 11, Tel. 231-54. 6841



Berühmte Astrologen zeigen Ihnen den Weg zum Glück.

In diesen kritischen
Zeiten brauchen
Sie notwendiger
denn je
einen
verlässlichen
Führer
und Berater. Wie
Sie Ihre Lage ver-
stehen, zu verbes-
sern, zu Lieben- und
Eheglück gelangen, sich gegen
Gefahren und Feinde schützen, Ihr
Alter sorglos gestalten können, er-
fahren Sie aus Ihrem Horoskop. Um es
Gratlos-Horoskop zu erhalten, schneiden Sie mög-
lichst heute noch dieses Inserat aus und senden
es samt Ihrem Geburtsdatum (30 Groschen in
Marken für Spesen erwünscht) an das
ASTROLOGISCHE STUDIO
Wien, III., Uebungsgasse 5/In.
Dank und Anerkennung aus Europa und Übersee.



14. Innsbrucker Herbst- Messe

12.-20. September 1936

Verbunden mit der unter dem Ehrenschutz des
Herrn Bundespräsidenten stehenden

Tiroler Landes-Jagdausstellung

Tiroler Jagdhundschau

SONDER-AUSSTELLUNGEN:

„Küche und Gedeck im Haushalt“
(Kochkunstschau)

„Die Blume im Haus“

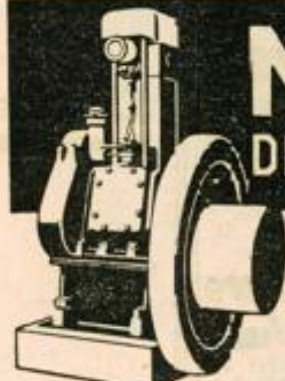
LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNGEN:

„Wolle und Flachs“ • „Tiroler Käseschau“

Großer Vergnügungspark
Bedeutende Fahrpreismäßigungen

dt 76

Auskunft: Innsbrucker Messe, Innsbruck, Landhaus, Fernruf 671, 672



MAWAS DIESEL MOTOREN

Sichern jederzeit
billigen unabhängigen
und störungsfreien Betrieb
als Haupt- u. Reservekraft
SIMMERINGER

MASCHINEN- u. WAGGONBAU - FAERIKS A.G. WIEN XI.
Zur Wiener Messe besuchen Sie unseren Pavillon bei der Rotunde!
Vertreter für Tirol: **VICOR STIBAL**, INNSBRUCK, MÜLLERSTRASSE Nr. 2



Zum Lackieren nur Fabrikate mit
dieser **Schutzmarke**
Lackfabrik O. Fritze
Spezialitäten:

Fritzelack, bester
Fritze-Email, Fußbodenanstrich
Superiol, für
der neue Lack für
alles und jedes

In Hotels, bei Kaufleuten und Wirten bestens ein-
geführt

REISENDER

sucht sich zu verändern. Zuschriften unter „Prima
Verkaufskraft 3709“ an die Verwaltung dieses Blattes.

SCHLAFZIMMER

einfache und feine Ausführungen, von
S 250.—, Kichen, füllig, 8 m.
aufwärts, Speise-, Wohnzimmer, Sekre-
täre, Bettstühle, Einemöbel billigst.
Zahlungserleichterung.

Tiroler Bauarbeiten-Gesellschaft
Innsbruck, Glasmalereistraße 4

Das bekannt feine und reichhaltige
Möbellager nahe der Hauptpost.

Tüchtiger, seriöser Vertreter

6067

welcher unter Rayonsschutz umsichtig und fleißig zu arbeiten gewohnt ist
und eigenen Gewerbeschein besitzt, kann

sehr viel Provision und Prämien verdienen

bei erstangiger, altrenommierten Firma. — Anbote mit Referenzen und
Angabe der schon bereisten Gebiete unter „Feuerlöcher 63.624“ an
Österreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien, I., Wollzeile 16.

Dankjagung.

Allen, die unserer lieben

Erude

das letzte Geleit gaben
und ihr Grab mit Blumen
schmückten, danken wir
gerührten Herzens.

Familie

Paula Lantschner.

Innsbruck,
am 5. September 1936.

Leichenbestattung „Wiedt“, W. Späthner.

Warnung!

Ich warne jedermann vor der Verbreitung des Gerüchtes, daß mir
im Gassen in einem Bierstochaus die Decken eingestürzt sind.
Ein derartiger Bau wurde von meiner Firma nicht hochgeführt und
wollen sich solche Gerüchtemacher richtig erheben.
Ich mache jeder jeden Nachzügler und Verbreiter unlauterer
Gerüchte richtigerweise die Anzeige.

Innsbruck, am 1. September 1936.

Bauunternehmung Michael Stippler
Döttinger Au 28

dat 295